Nr. 271. — 50. Jahrgang. Erstes Blatt. Samstag, den 19. November 1898.

Solinger Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M. 75 ₰, auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M. Einrückungsgebühr für eine einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 ₰.

Früher unter dem Titel: Bergisches Volks-Blatt.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich. Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluß Nr. 90).

Herren-Confection. Damen-Confection.

Wir empfehlen als **kolossal** billig:

Einen Posten Winter-Paletots in allen modernen Stoffen von **9** Mk. an.

Einen Posten Kaiser-Mäntel in soliden, modernen Stoffen von **9,50** Mk. an.

Einen Posten Knaben-Paletots in allen Grössen u. jedem Façon von **2,75** Mk. an.

Einen Posten Herren-Anzüge in Cheviot, Diagonal, Kammgarn von **9,50** Mk. an.

Knaben-Anzüge in jeder Grösse und Qualität.

Einen Posten Damen-Jackets in allen Farben von **2,50** Mk. an.

Einen Posten Damen-Jackets in prima Tuchstoffen, schön garnirt von **7** Mk. an.

Einen Posten Capes von **3,50** Mk. an.

Wasserdichte und Kammgarn-Räder von **7** Mk. an.

Kindermäntel und -Jäckchen in jeder Grösse und Ausführung.

Kaufhaus Giesenow & Co.

am Entenpfuhl SOLINGEN am Entenpfuhl.

Pract. Zahn-Arzt
H. Kahnert.
Kaiserstr. 203, n. a. Kriegerdenkmal,
Gefällige schmerzlos. Operationen Füllungen u. wissenschaftl. Grundsätz Brauchbarer Zahnersatz.

Dr. W. Schulte,
homöopath. Arzt.
Oststrasse 44, 1 Treppe.

Dr. von Broich,
Specialarzt für Haut-, äussere und Geschlechtskrankheiten,
Elberfeld, Louisenstrasse 68.
Sprechst.: 9—11, 12—1, ½3—5 Uhr
Sonntags: 9—12 Vorm.

Dr. Protze,
Elberfeld, Herzogstraße 25.
Specialarzt für
Nieren-, Blasen- Harnröhren- ꝛc. Krankheiten.
Sprechst. tägl. 2—5, Sonnt. 9—11 Uhr.
Samstags keine Sprechst. Telephon 7.

Langwierige Krankheiten,
Hautleiden, Schwächen u. Folgen früherer Krankheiten behandelt erfolgr. u. discret
Dr. Blümner, i. Ausl. approb. Arzt
Elberfeld, Bleichstr. 16. Spr. 9-10, 3-5.

Panorama international
Filiale aus der Passage Berlin.
Ohligs am Bahnhof, im Saale des Herrn Kornweibel.
Von Sonntag, dem 20. ab:
Eröffnungsfeier des Kaiser-Wilhelm-Kanals,
zweiter Theil
mit Blumencorso und Flottenmanöver.

Was ist Kaiser-Cognac?
Gesetzlich geschützte preiswürdigste Marke.
Gutachten.
„Kaiser-Cognac" ist von hochfeinem aromatischem Geruch und vorzüglichem Geschmack, dessen Verwendung in der Medizin wie auch als Genußmittel nur bestens empfohlen werden kann.
9. 10. 1897. gez.: Dr. Amiel, Approb. Nahrungs-Chemiker.
Preise: 1/1 Literflasche Mk. 3.00.
1/2 " " 1.70.
Aecht zu haben bei:
F. Lemaire.

Feinste Tafel- u. Kochäpfel
hat abzugeben
Joseph Schäfermeier,
Lippstadt (Westf.) Marktstr. 6.

500 Herren-Ueberzieher

im Preise von **10** bis **60** Mk.

in den allerneuesten Farben, nur solideste Stoffe, hocheleganter Sitz,

empfiehlt

S. Gaertner,

Kaiserstr. 159. **Solingen.** Kaiserstr. 159.

Einziges u. größtes Spezial-Geschäft am Platze.

Scheeren-Fabrikation.
Suche einen soliden, älteren, tüchtigen Commis, der eine Scheeren-Fabrikation selbstständig leiten und vollständig disponiren kann und den Artikel möglichst gründlich kennt.
Offerten K. P. 99, Ohligs, postlagernd.

Eine junge Rattlerhündin zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp.

Ein im Mittelpunkt der Stadt gelegenes besseres Wohnhaus von 9 Zimmern, gute Lage f. Metzger o. Spezereihändler, ist umständehalber für den billigen Preis von 15500 Mark zu kaufen durch H. Hartmann, Wirth und Rechtskonsulent, Auktionator, Immob.- u. Hyp.-Makler Blumenstraße 39.

Schöner **Mantelofen** mit Marmorplatte und Marmor-Einsatz zu verkaufen. 1. Felderstraße 24.

Ordentliche Leute finden **Kost u. Logis.** Kaiserstraße 273.

Wir suchen auf sofort einen mit doppelten Buchführung vertrauten
Buchhalter
Offerten unter X 100 an die Expedition.

Verschiedene neueste **Guitarren** werden billig abgegeben.
Hochstraße 38.

2 guterhaltene **Violinen** werden billig abgegeben.
Hochstraße 38.

Ernst Lohr
pr. Bandagist
Solingen
Ufergartenstrasse.

Tüchtiger Scheerennagler
von einem Fabrikanten in's Haus gesucht.
Off. Z. 534 an die Expedition.

Ein anständ jung. Mann findet **Kost und Logis.**
Kaiserstraße 258 (Hinterhaus).

Landw. Kasino,
Solingen.
Haupt-Versammlung
Montag, den 21. ds., Abends punkt 8 Uhr, im Vereinslokale bei Braß-Krahenhöhe.
Tages-Ordnung liegt vor.
Der Vorsitzende: Lütz.

Veteranen-Verein
Monats-Versammlung
am Sonntag, den 20. November, Abends 6 Uhr, im Vereinslokal.
Tages-Ordnung:
1) Empfang der Beiträge von 6 bis 7 Uhr.
2) Wahl einer Kommission zur Vorbereitung der Vorstandsergänzungswahl.
3) Wahl von Rechnungsrevisoren.
4) Verschiedenes.
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse für Handwerker,
Solingen.
Montag, den 28. ds. Mts., Abends 8½ Uhr,
General-Versammlung
im Lokale der Wwe. Ernst Häring, hierselbst, Kölnerstraße.
Tages-Ordnung:
1) Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres;
2) Ergänzungswahl des Vorstandes;
3) Abänderung des Statuts;
wozu die Vertreter der Kassenmitglieder und Arbeitgeber hierdurch eingeladen werden.
Solingen, den 18. November 1898.
Der Vorstand.

Sterbe-Kasse
der deutschen Kameradschaft
3. Häften.
Morgen, Sonntag, den 20. November, Nachmittags 5 Uhr:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1) Empfang der Beiträge.
2) Rechnungsablage.
3) Verschiedenes.
Der Vorstand.

Ladeneinrichtung,
gut erhalten, billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition.

Der Gesammt-Auflage der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Otto Klischan & Co. hierselbst bei, worauf hierdurch ganz besonders hingewiesen wird.

Der heutigen Nr. dieser Ztg. sind ein zweites u. ein drittes Blatt beigefügt.

*** Todtensonntag.

Morgen begehen wir das Gedächtniß der Lieben, die vor uns dahingeschieden sind von dieser Erde. Herbstlich kühl weht der Wind über die kahlen Felder, blätterlos stehen die Bäume und die Natur geht ihrem Winterschlaf entgegen. Alles gemahnt uns an die Vergänglichkeit des Irdischen. Freilich nur die Form ist vergänglich, nicht auch der Geist und die Materie; aber der Menschen Sinn ist an die Form gebunden und so sehen wir vergehen, was doch eigentlich nur die Form wechselt. Das Laub ist verwelkt, zu Boden gefallen und vermischt sich der Erde und die Leiber der Entschlafenen werden in die Erde gesenkt und vermischen sich mit dieser. Für uns sind die Blätter vergangen und die Leiber der Todten; den Geistern, die sich von ihrer Erdenfülle losgelöst, vermögen wir nicht zu folgen, auch sie sind vergangen für uns.

Todtensonntag ist und Mann, Weib und Kind, Jung und Alt ziehen hinaus nach den Friedhöfen. Tieftraurig wandeln die Einen ihres Weges dahin, gleichgültig Andere und wieder Andere fast fröhlich im Bewußtsein ihrer Lebenskraft. Für die Ersteren bedarf es im Gegensatz zu den übrigen des Todtensonntags nicht, um sie daran zu erinnern, daß draußen auf dem Gottesacker welche schlummern, die ihnen nahe gestanden haben im Leben. Sie kennen den Weg, denn sie ziehen ihn häufig und sie brauchen auch die wohlgepflegten Gräber nicht lange zu suchen, denen ihr Besuch gilt; sie würden sie mit geschlossenen Augen finden. Die Andern wandeln hinaus, weil es so Sitte ist an diesem Tage, und sie erfüllen die Pflichten der Pietät gegenüber den Verstorbenen, weil es die Sitte erheischt Ohne den Todtensonntag würde das Jahr herumgehen, ohne daß sie sich ihrer Todten erinnerten. Man verurtheile sie deshalb nicht; tieferes Empfinden läßt sich, wo es fehlt, so leicht nicht erwerben, und der Mangel an solchem ist deshalb noch keine Herzensbosheit.

Mit dem Todtensonntage schließt das Kirchenjahr ab, mit welchem wir den Entwickelungsgang des **Reiches** Gottes in seinen wesentlichen Momenten mit durchleben. Darnach beginnt die Adventszeit, die Vorbereitungszeit auf Weihnachten, das Fest der Geburt des Erlösers. So vermischt sich die Erinnerung an die Todten mit dem Gedanken an den ewigen Lebensquell, an das ewige Licht, das sich einst von Nazareth aus über die Welt ergossen hat.

Vermischte Nachrichten.

(Der vornehmste Bettler Londons.) Ein junger Mann, der als Buchhalter in der City angestellt ist und jeden Morgen den Weg von seiner bescheidenen Wohnung im Osten der Millionenstadt mit der Untergrundbahn zurücklegen muß, hatte die Gewohnheit, einem am Eingang der Station bettelnden Blinden hin und wieder einen halben Penny (5 Pfg.) in den Hut zu werfen. Eines Tages passirte es dem Jüngling, daß er dem Bettler an Stelle einer blanken Kupfermünze einen Sovereign (20 M.) gab. Nach mehreren Stunden bemerkte er erst seinen Irrthum, und da er das Geld nur schwer entbehren konnte, wollte er es von dem Blinden zurückerbitten. Am nächsten Morgen trug er dem Bettler sein Anliegen vor. Dieser nannte seine Adresse und ersuchte den Herrn, sich zu ihm zu bemühen; wenn sich das Geldstück in seiner gestrigen „Einnahme" vorfinden sollte, würde er es zurückerstatten. Zu seiner Ueberraschung erkannte der junge Mann, daß die bezeichnete Wohnung in einem besseren Viertel Londons zu suchen war, und noch mehr erstaunte er, als er das Logis des blinden Bettlers gefunden hatte. Er wagte kaum, das Haus zu betreten, so elegant sah es aus. Er wurde in einen vornehm ausgestatteten Salon geführt und hier empfing ihn der „Bettler", dessen tadelloser Abendanzug für die beste Gesellschaft genügt haben würde, in freundlichster Weise. „Mein Sekretär," begann der Blinde, „hat soeben Kasse gemacht und in der That einen Sovereign gefunden, der unbedingt von Ihnen herrühren muß. Hier haben Sie das Goldstück zurück." Als sich der Buchhalter, nachdem er seinen Dank gestammelt hatte, empfehlen wollte, sagte der Bewohner der eleganten Wohnung in höflichem Tone: „Verzeihen Sie, mein lieber Herr, aber Sie haben vergessen, mir den „Halfpenny" zu geben."

(Simplon-Tunnel.) Dieses neue großartige Unternehmen, welches sich dem St. Gotthard-Tunnel würdig zur Seite stellen wird, soll bekanntlich eine neue Bahnverbindung zwischen der Schweiz und Italien schaffen. Abgesehen von den ganz eminenten Vortheilen, welche der neue Tunnel für die handelspolitischen Beziehungen der beiden betheiligten Länder haben wird, dürfte derselbe auch zur Förderung des internationalen Fremdenverkehrs zwischen der Schweiz und Italien, welcher sich bisher nur auf der St. Gotthard-Linie bewegen konnte, beitragen. Der Simplon-Tunnel wird eine Länge von etwa 20 Kilometer haben. Der nördliche Eingang desselben liegt auf der Eisenbahnstation Brigue (Kanton Wallis), während man den Bau in Italien etwa bei Iselle, einem kleinen Flecken oberhalb der Poststation Domo d'Ossola, beginnt. Groß sind die Schwierigkeiten, welche sich dem kühnen Unternehmen entgegenstellen, aber dank der zähen Energie und Umsicht der Ingenieure, welche den Bau leiten, sind nunmehr die Vorarbeiten soweit gediehen, daß jetzt mit den Bohrungen begonnen werden kann. Zu diesem Zwecke sind auf beiden Seiten des Tunnels umfangreiche Installationen errichtet worden. Dieselben dienen zum Betriebe der mächtigen hydraulischen Gesteins-Drehbohrmaschinen, welche die Sohlen und Firststollen bohren sollen, sowie zur Ventilation des Tunnels während des Baues und zur Lüftung nach der Inbetriebsetzung desselben. Von dort aus werden auch die Beleuchtungsanlagen, wie alle sonstigen mechanischen Einrichtungen, welche den Bau des Tunnels fördern helfen, bedient. Die für die nördliche Installation bei Brigue erforderlichen Betriebsmaschinen werden von der bekannten Firma Heinrich Lanz in Mannheim geliefert. Es gelangen 3 große stationäre Compound-Lokomobilen dieses Etablissements zur Aufstellung, welche eine Kraft von mehreren 100 Pferdekräften entwickeln, und die dazu bestimmt sind, Hochdruck-Pumpen anzutreiben, welche das hochgespannte Wasser zum Betriebe der Gesteinsbohrmaschinen usw. liefern. Es hat somit auch unsere heimische deutsche Industrie sich an der Ausstattung dieser Installationen durch ihre Lieferungen betheiligen können und ist dies ein neuer ehrender Beweis für deren Konkurrenzfähigkeit.

)*(Buntes Allerlei.

Ich bin zeitweise ein arger Pessimist, die Leser werden mir gerne das Zeugniß ausstellen, daß ich nicht gleich beim ersten ungewissen Lichtschimmer hoffnungsfreudig über die Wagendeichsel springe, sondern viel eher vor zu frühzeitigen Kapriolen warne. Damit habe ich schon oft Recht behalten, viel öfter als Falb mit seinem Wetterprophetenthum. So sagte ich auch im Hinblick auf die Kreisbahn: Laßt euch nicht aufs Glatteis führen, ihr kommt ins Rutschen und liegt platt auf der Nase. In Wirklichkeit war ich in diesem Falle mehr Optimist, als der Verlauf der Geschichte gestattete; denn wenn mir Jemand im Frühjahr gesagt hätte: Mancher Waldhase der nächsten Saison wandert noch gebraten in die Solinger Magen, bevor wir über Mangenberg nach Ohligs und Wald reisen, — so hätte ich geantwortet: Geh geh, schlachte deine Enten zu Hause! Und nun doch. Zwar heißt es: nächsten Sonntag; ich bin aber der Meinung gar nichts mehr zu meinen und unangenehm kann ich kaum noch überrascht werden; findet das Unbegreifliche wirklich statt — nun, dann nehmen wir das Wunder hin. Aber das ist mein fester Vorsatz: in den ersten 8 Tagen fahre ich nicht, möchte man mir gar eine Gratis-Fahrkarte ins Haus schicken, erst müssen mindestens 1000 Menschlein mitgefahren sein, bevor mein geknicktes Vertrauen sich wieder aufrichtet.

Für das erfreuliche Wachsthum unserer Stadt findet man häufig Belege in den Sitzungen der Stadtverordneten. Das Plus der Einwohnerzahl fällt aus unschwer zu errathenden Gründen zu allererst dem kleinen Kroppzeug zu, das roh und unfertig in die Werkstatt des Schulmeisters (warum ist der Ausdruck „Schulmeister" so wenig gebräuchlich trotz seines schönern Klangs als „Lehrer"?) verwiesen wird, wo es modellirt werden muß. Neubauten und Erweiterungen dieser „Kunstanstalten" geben also einen trefflichen Belag für das wachsende Bedürfniß; Abbruch oder Benutzung zu andern Zwecken solcher Tempel aus fehlendem Bedürfniß sind zum Glück Ereignisse, für welche uns der Begriff fehlt. Den Stadtvätern mag ja manchmal der Kopf furren, wenn, wie gestern vor 8 Tagen, so stattliche Summen von ihnen gefordert werden für neue Schulen; sie sollen dabei immer bedenken: anders wärs wohl besser, aber — anders wärs auch schlechter, wie man es gerade nimmt. Hätten wir nicht den starken Kinderzuwachs, so brauchten wir keine neuen Schulen, aber denn wäre der Ausblick auf den Acker, wo die zarten Pflänzchen künftiger Steuerzahler herangezüchtet werden, trostlos, während es dort jetzt so üppig gedeiht, daß selbst der sparsamste Stadtvater seine Augenweide findet. Es ist daher kein Wunder zu nennen, wenn die Schulnummern der Tages-Ordnung so glatt durchgingen; welcher einsichtige Landmann scheut wohl Ausgaben für Verbesserung seines Ackers?

Tags über soll nun also doch die vielbemutterte mittlere Kaiserstraße nur von Nord nach Süd — von oben nach unten befahren werden: Die Genehmigung ist bloß „einstweilen" ertheilt, als trauten die Herren dem Frieden nicht so recht. Wenn also morgen die Kreisbahn mit ihren unendlichen Probefahrten schließt, so springt die Kaiserstraße in den leeren Platz, das Probefahren nimmt kein Ende. Manche Fuhrwerker werden am Entenpfuhl natürlich saure Gesichter machen, wenn ihnen von Polizeiwegen der „gerade" Weg nach dem Ziel gezeigt wird, der sich etwa so verhält, als wenn ich vom Neumarkt den Weg nach der Post durch Hoch- und Friedrichstraße nehme. Thut mir leid, ihr Herren Rosselenker, ich kann nicht mehr helfen, die Obrigkeit hat verfügt, also schicken wir uns.

Außerhalb der Tagesordnung brachte das Stadtoberhaupt das Korinthengäßchen zur Berathung. Die Tagesordnung hatte es so oft geziert, daß der Herr Vorsitzende jedenfalls annahm, der kleine Szenenwechsel werde größeren Reiz auf den Appetit ausüben. Und er erzielte thatsächlich vollen Erfolg. Kurz und bündig bestätigte Richterkollegium das Todesurtheil der Exekutive und bewilligte alle Beerdigungskosten des Todes-Kandidaten. Aktenmäßig hat also das Korinthengäßchen aufgehört zu existiren, wenn auch in Wirklichkeit sein Scheinleben noch einige Monate dauert.

Leb' wohl, du kleines liebes Gäßchen,
Leb' wohl, du kleines enges Päßchen.
Du warst ja immer mein Entzücken,
Es machte Lust, sich durchzudrücken,
An holder Maid hindurch zu flutschen,
Und dabei sie so sanft zu knutschen,
Auch zu erhaschen ihre Hände;
Damit wie mit Dir ist's zu Ende,
Nie mehr giebt's solche kleinen Späßchen.
Leb' wohl, du kleines liebes Gäßchen.

Allerlei Kleinkram.

Der „Bergische Sängerbund", der „Verein der Bahnbeamten"
Der „Schützenverein Höhscheid", im Lokal der angestammten,
Die „Lesegesellschaft Brühl", „Männerquartett Wupperhofe",
„Dültgensthal's Einigkeit:" — damit ich alle mir kofe:
Die singende „Sängerlust" in der Sebastianshalle
Und Gräfraths „Gesangverein der Katholiken" — sie alle
Begingen Sonntag das Fest der Stiftung in den Lokalen
Und amüsirten auf's best ihrer Völker große Zahlen.
Der „Solinger Sängerbund" und der „Klub der Humoristen"
Luden ein zur gleichen Stund; einen großen Pistonisten
Hat Bungards in seinem Saal am selben Tage zur Stelle,
Als wieder dort spielte mal die Solinger Stadtkapelle.
Nun bin ich wohl endlich rund, um auf die Frage der Leute:
Wozu dieses alles und warum so sehr in die Breite?
Zu antworten, das sei Beweis, daß keiner in unsern Mauern,
Wenn der Winter kommt, so leis sein Leben braucht zu versauern.
In schrecklicher Einsamkeit am Ofen und auf der Pritsche.
Zu helfen ist auch bereit im Kaisersaal Millowitsche
Dem suchenden Publikum zu einem schönen Vergnügen.
Man kann im Winter darum auch leben in vollen Zügen.
Wer will in Solingen sich 10 Prämienmark verdienen,
Der forsche nur emsiglich im Schweinefleisch nach Trichinen,
Ganz gleich ob du angestellt bist im städtischen Schlachthause
Oder fern von aller Welt sitzt in deiner stillen Klause:
Die Stadt wird dir Stück um Stück die Prämiensumme schicken.
Ich wünsche hiermit viel Glück beim Trichinenvieherblicken.
In der schönen Wipperau, in herrlicher Wuppernähe,
Stellt jetzt den Leuten zur Schau sich eine gelehrte Krähe;
Genannt wird „Jakob" das Thier, von dem man Wunder kann hören,
Die unglaublich scheinen schier, drum genießt „Jakob" viel Ehren.
Leicht spricht er: „Ruckediku", als hörte man Tauben girren,
Auch „gack gack" spricht der Filou dem Huhn nach, täuschend zum Irren.
„Wie ist's möglich?" fragst du — „wie, die Krähe soweit zu bringen?"
Da hört man „Kikeriki" aus „Jacobs" Kehle erklingen!
Und seine Sprachwissenschaft — Natur, wie's Stehlen beim Spatzen,
Aus eigenen Geistes Kraft, — zum Staunen ist's und zum Platzen.
„Jakob" wird noch mit Geschick sein Wort am Biertisch erheben
Ueber Steuern, Politik und sonst'ge Fragen im Leben,
Wer „ruckediku" und „gackgack", gar „kikeriki" kann sprechen,
Der lernt auch noch mit Geschmack unser Plattdeutsch radebrechen.
Vielleicht kann er im Frühjahr schon Rede stehen auf Fragen
Und Kellner spielen sogar in den Evertz'schen Anlagen. —
Die Kreisbahn fährt fernerweit immer Probe unverdrossen,
Acht Tage sind seit der Zeit der „Abnahme" nun verflossen.
Am Weg das Publikum schaut verwundert an dies Gebahren,
Der Kreisbahn selber schon graut, daß sie fährt und — nicht darf fahren.

Gottlieb.

(Inzwischen ist die Genehmigung endlich ertheilt und die Kreisbahn heute dem Betrieb übergeben worden.)

Aufruf
zu Beiträgen für ein „Königin Luise"-Denkmal in Tilsit.

Vor einiger Zeit hat sich in Tilsit ein Comitee für ein daselbst der Königin Luise von Preußen zu errichtendes Denkmal gebildet, wozu auch Se. Majestät der Kaiser die Genehmigung ertheilt hat. Der geschäftsführende Ausschuß hat nun zur Erreichung des zum Denkmal noch erforderlichen Kapitals dem Verein der Ostpreußen zu Berlin die Berechtigung ertheilt, hierorts ein Zweigcomitee zu bilden und aus allen Theilen des preußischen Vaterlandes Beiträge entgegenzunehmen.

In den Herzen aller Preußen wird das Andenken an die Königin Luise, die Mutter unseres ersten Deutschen Kaisers aus dem Hause der Hohenzollern, als sorgsamste Gattin und Mutter, besonders aber als Landesmutter, noch unvergessen sein, denn nie hat eine Königin um das Wohl und die Ehre ihre Vaterlandes sich mehr gesorgt, nie die Liebe ihres Volkes mehr besessen, als Königin Luise.

Eingedenk der großen Liebe derselben zum Volke, eingedenk ihrer vielen kummervollen Nächte aus Noth und Sorge um Familie und Vaterland, richtet das unterzeichnete Berliner Zweigkomité an Sie die ergebenste Bitte, an dem patriotischen Unternehmen der Tilsiter, wozu auch unser Kaiser eine größere Summe gespendet,

der verehrungswürdigsten aller preußischen Königinnen und deutschen Frauen, an der Ostmark unseres Vaterlandes in der seit dem Anfange dieses Jahrhunderts historisch denkwürdig gewordenen Stadt Tilsit, als Wahrzeichen der Verehrung und Dankbarkeit des preußischen Volkes für jetzt und alle kommenden Geschlechter ein würdiges Denkmal zu errichten,

sich mit einem Beitrage zu betheiligen und dadurch fördern zu helfen.

Ihre Spende bitten wir an unsern Kassirer, den Fabrikbesitzer Herrn Wilhelm Schröder, Berlin S.-O., Waldemar-Straße 51, gelangen zu lassen. Ueber den Empfang wird öffentlich durch die Zeitungen quittirt.

Das Berliner Zweigkomitee für das „Königin-Luise"-Denkmal in Tilsit.

Die Expedition der „Solinger Zeitung" ist gern bereit, Beiträge für das Denkmal an die oben angegebene Adresse zu vermitteln.

Festgruß

anläßlich des 57er Kommerses zu Ehren des Herrn Bürgermeisters **Gläßner**-Höhscheid.

Willkommen all, Ihr lieben Kameraden,
Seid gegrüßt in Freundesland,
Dem Vaterland die Treu' zu wahren,
So ist's auch Brauch im berg'schen Land,
Besonders Ihr, die Ihr in schweren Tagen,
Zu Deutschlands Größe beigetragen,
Ihr Alle, Alle insgesammt,
Seid gegrüßt im berg'schen Land!
O Land der Thäler, Land der Berge,
Wie klingt dein Nam' so hehr,
Im ganzen deutschen Reiche
Giebt es kein zweites mehr!
In diesem Land ist Gottvertrau'n
Bei Groß wie auch bei Klein,
Und seine Fluren anzuschau'n
Was kann da Schöneres sein.
Und dieses Land, wo Essen glüh'n,
Der Ambos klingt, die Waffe blitzt,
Die Wupper rauscht, die Thäler blüh'n,
Auch große Königstreu' besitzt.
Auch Vaterlandsliebe wird gehegt
In diesem berg'schen Land,
Und darum unser Wahlspruch heißt:
„Mit Gott, für König und Vaterland!"
Und wie dereinst in unserer Mitte,
Unerschüttert in dem Schlachtenbraus,
Trotz Kugelregen und auch Säbelschwirren
Oberst Cranach hielt bei seinen Kriegern aus!
So steht auch heute in der 57er Mitte
Ein sturmerprobter Commandeur,
Oberst Taubert ist der Uns're,
Wir alle zollen ihm die Ehr.
Weil ohne Furcht und ohne Tadel
Herr Bürgermeister Gläßner ist bekannt,
Hat Se. Majestät der Kaiser
Zum Lieutenant ihn ernannt.
Nun freut Euch denn in dieser schönen Stunde,
Reicht brüderlich Euch all' die Hand,
Mög es aus jedem Mund ertönen:
„Hoch Kaiser Wilhelm, Hoch das berg'sche Land!"

In Kameradschaftlichkeit und Ergebenheit gewidmet von

Rudolf Anshelm,
ehemaliger 57er.

Solingen, den 19. November 1898.

Was ist ein Betriebsunfall?

Von einem Juristen.

(Nachdruck verboten.)

Mit Recht ist wiederholt in der Presse darauf hingewiesen worden, daß das Reichsversicherungsamt in äußerst humaner Weise die Arbeiterversicherungsgesetze handhabt. Es ist daran sogar die Behauptung geknüpft worden, das Reichsversicherungsamt sei die einzige Behörde im Reiche, welche sich des unbedingten Vertrauens aller Klassen der Bevölkerung erfreue. Namentlich in zwei Punkten kann man von einer wohlwollenden Auslegung des Gesetzes reden, nämlich bei der oft sehr zweifelhaften Frage, unter welchen Voraussetzungen ein einem Arbeiter zugestoßener Unfall als ein zur Entschädigung berechtigender „Unfall bei dem Betriebe" anzusehen ist und zweitens bei der Frage, nach welchen Grundsätzen die Höhe der Unfallrente bemessen wird. In nachstehenden Zeilen soll erörtert werden, wieweit die Grenzen des Begriffs „Betriebsunfall" gesteckt sind.

Es liegt in der Natur der Sache, daß ein Arbeiter, der wegen eines Betriebsunfalls eine Entschädigung beansprucht, in einem versicherten Betriebe beschäftigt sein, und der Unfall, wenn auch nicht direkt durch seine Beschäftigung, so doch durch den Betrieb herbeigeführt sein muß. Mit dem in den letzten Worten liegenden Zugeständniß, daß der Unfall nicht bei der Beschäftigung geschehen zu sein braucht, sondern daß es genügt, wenn überhaupt zwischen dem Unfall und dem Betriebe ein ursächlicher Zusammenhang, sei es ein unmittelbarer oder auch nur ein mittelbarer, besteht, ist die Bahn bereits bezeichnet, auf der sich die Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes bewegt. Das Gesetz gibt dem Arbeiter einen Anspruch auf Entschädigung auch dann, wenn der Unfall durch eigene Schuld des Arbeiters herbeigeführt ist. Gerade dies ist der große Fortschritt gegenüber dem Haftpflichtgesetz von 1871, welches noch den, einen Grundpfeiler unsrer ganzen Rechtsordnung bildenden, Satz durchführen wollte, daß Jemand für einen Schaden, den er sich durch eigne Schuld zugezogen hat, einen andern nicht ersatzpflichtig machen kann. So gewiß dieser Satz als Grundsatz aufrechterhalten werden muß, so hat ihn unser Unfallversicherungsgesetz dennoch aus taktischen Gründen fallen lassen, weil nämlich die Frage, ob ein Unfall durch ein Verschulden der einen oder andern Seite herbeigeführt sei, zu den häßlichsten, verbittertsten Auseinandersetzungen geführt hat. Selbst ein grobes Verschulden beraubt einen Verletzten jetzt nicht des Anspruchs auf Entschädigung, sondern nur vorsätzliche Herbeiführung.

In Weiterentwickelung dieses Gedankens des Gesetzgebers hat das Reichsversicherungsamt Unfälle, welche die Arbeiter bei Spielereien oder Neckereien mit den Mitarbeitern in der Betriebsstätte erleiden, — z. B. als ein Arbeiter anläßlich einer solchen Neckerei in eine zur Betriebsanlage gehörige, nicht ausreichend geschützte Kalkgrube gefallen war, — als entschädigungspflichtige Betriebsunfälle angesehen. Unfälle durch Schlägereien haben verschiedene Beurtheilungen erfahren, je nachdem man einen Zusammenhang mit den Betriebsgefahren annahm oder nicht. Solcher Zusammenhang ist angenommen bei einem Arbeiter, der bei einer Schlägerei unweit einer im Gang befindlichen Dampfmaschine hinfiel und dabei mit dem Arm in dieselbe gerieth, nicht aber bei einem Arbeiter, der beim Ringen mit einem andern Arbeiter durch Fall auf den Boden einen Beinbruch erlitt. Eine vorsätzlich von einem Mitarbeiter zugefügte Körperverletzung ist nicht als Betriebsunfall anzusehen, wenn der Streit in persönlichen Verhältnissen seinen Grund hatte, wohl aber dann, wenn die Veranlassung dazu Meinungsverschiedenheiten über die Einrichtungen ꝛc. des Betriebes, z. B. Verhinderung an einer Arbeit, Herausgabe eines Werkzeuges, Zurechtweisung durch den Polier oder einen sonstigen Aufseher bildeten und zugleich die verletzende Handlung selbst sich als ein Ausfluß der Betriebsgefahr, z. B. Werfen in eine auf dem Fabrikgrundstück befindliche Grube, darstellt. Das Reichsversicherungsamt hat einen Anspruch auf Unfallrente selbst dann anerkannt, wenn der Arbeiter gegen das ausdrückliche Verbot des Arbeitgebers eine Arbeit verrichtet und sich dadurch den Unfall zugezogen hat. Eine Entschädigung ist aber verweigert, wenn das Verbot die Grenze des Betriebes bezeichnen sollte, so daß der Arbeiter durch Uebertretung desselben zugleich aus dem Bereich des Betriebes hinaustritt. Letzteres ist z. B. angenommen bei dem Verbot der Benutzung eines Fahrstuhls. Vorausgesetzt wird jedoch immer, daß das Verbot nicht nur erlassen, sondern auch thatsächlich gehandhabt wird, also Zuwiderhandlungen nicht geduldet werden. Geschieht letzteres, so gilt das Verbot nicht als vollwirksam und hat der verletzte Arbeiter Anspruch auf Unfallentschädigung.

Es genügt also, daß der Unfall gelegentlich der Beschäftigung im Betriebe geschehen ist. Dies muß aber so sein, daß die Beschäftigung im Betriebe, wenn auch nicht als alleinige, so doch als mitwirkende Ursache des Unfalls anzusehen ist. Letzterer Gesichtspunkt giebt den Ausschlag für die Zubilligung oder Ablehnung des Ersatzanspruchs. Neben den Unfällen, welche aus Anlaß der Beschäftigung im Betriebe geschehen, bilden nun aber eine Hauptgruppe die Unfälle, welche bei einer Thätigkeit oder einer Verrichtung in einem Betriebe geschehen. Wie weit erstreckt sich die Thätigkeit in dem Betriebe?

Das Reichsversicherungsamt rechnet den Weg des Arbeiters von seiner Wohnung zur Arbeitsstätte von dem Augenblick an zu einer Thätigkeit im Betriebe, wo der Arbeiter die Arbeitsstätte betritt. So lange, bis er sie erreicht, befindet er sich im Gebiete seiner eigenen Wirthschaft, sobald er das Fabrikgrundstück, das Ackerfeld oder den zu dem Steinbruch führenden Privatweg betritt, befindet er sich im Bereiche des Betriebes, und ist er wegen eines Unfalls, z. B. wegen eines Beinbruchs bei Glatteis oder in der Dunkelheit, entschädigungsberechtigt. Etwas günstiger stehen sich die landwirthschaftlichen Feldarbeiter. Wenn sie, bevor sie zum Felde gehen, sich erst auf den Hof begeben, um noch irgend welche Arbeiten vorzunehmen oder Geräthe zu holen, so gehört der Weg vom Hofe zum Felde schon zum landwirthschaftlichen Betriebe. Die Thatsache, daß bei Glatteis Sand gestreut war, ist einflußlos, weil ein Verschulden des Betriebsunternehmers nicht die Voraussetzung der Haftpflicht ist; der Betriebsunternehmer würde sich durch Unterlassung dieser Maßregel nur seiner Berufsgenossenschaft gegenüber haftpflichtig machen, denn das Bestreuen der Wege bei Glatteis gehört zu der ihm obliegenden Unfallverhütung. — Ausgeschlossen sind die Entschädigungsansprüche jedoch für Unfälle, welche die Arbeiter während der Mittags- oder sonstigen Arbeitspausen innerhalb der Betriebsstätte erleiden, wenn der Unfall in keinem Zusammenhang mit den Gefahren des Betriebes steht. Ein Unfall, den ein Arbeiter unmittelbar nach Schluß der Arbeit auf der Betriebsstätte erleidet, während er sich wäscht oder umkleidet oder um auf einen anderen Arbeiter zu warten oder um noch ein vergessenes Geräth hervorzuholen, steht im Zusammenhang und berechtigt zu einer Entschädigung.

Bei Reisen kommt es darauf an, ob sie für den Betrieb gemacht werden. Ein Betriebsunfall ist anerkannt bei einem selbstversicherten Landwirth, der auf einer Fahrt zum Verkauf seines Roggens verunglückte, bei einem Magazinverwalter einer Spinnerei, der im Auftrage der Direktion den Polizeibeamten behufs Aufsuchung der gestohlenen Gegenstände begleitete und in dem betr. Hause in einen offenen Keller stürzte, bei einem Unfall auf einem Gange zur Steuerbehörde für eine Brauerei, bei einem Arbeiter, der seinem Meister eine auf den Betrieb bezügliche Depesche ins Wirthshaus brachte, bei Monteuren bei den Reisen von und zu auswärtigen Montagen. Ein Betriebsunfall würde nicht vorliegen, wenn die Geschäftsreise oder der Geschäftsweg unterbrochen und zum Zweck einer Privatbesorgung ein Nebenweg gemacht wird. Wenn der auf der Reise befindliche Beamte oder Arbeiter unterwegs in einem Wirthshause einkehrt und durch unvorsichtiges Handeln der dort befindlichen Personen ein Unfall erleidet, so ist dies nicht als eine Betriebsgefahr, sondern als eine Gefahr des gemeinen Lebens aufgefaßt, welcher jeder Besucher eines Wirthshauses ohne Rücksicht auf seine besondere Berufsthätigkeit gleichmäßig ausgesetzt sei.

Von dem Grundsatze, daß der Arbeiter eine Entschädigung nicht erhält, wenn seine Thätigkeit im Interesse seiner eignen Wirtschaft erfolgt, z. B. wenn ein Zimmermann, der nur in dem untern Stockwerk eines Baues zu arbeiten hat, in dem obern Stockwerke steigt, um sich dort Abfallholz zu sammeln, oder wenn eine Arbeiterin in einer Wäschefabrik nach Schluß der Arbeit dort dem Verbote zuwider ihre eigne Wäsche reinigt, macht das Reichsversicherungsamt immer dann eine Ausnahme, wenn die Thätigkeit zugleich, wenn auch nur entfernt, dem Interesse des Betriebes gedient hat. So ist einem Steinbruchsarbeiter, der sich eine an der obern Kante des Steinbruchs befindliche Wurzel ausrodete und hierbei abstürzte, eine Rente zugesprochen worden, weil der Wurzelstucken ohnehin bald im Interesse des Steinbruchs hätte entfernt werden müssen; einem Brauerei-Fakor, dem erlaubt war, Abends mit dem Brauereifuhrwerk nach Hause zu fahren, ist gleichfalls die Unfallrente zugesprochen, weil er während des Auf- und Abladens von Bierfässern seitens des Kutschers die Pferde hielt. Die bloße Möglichkeit, daß der Arbeiter auf dem Wege zu oder von der Arbeit Gelegenheit gefunden haben könnte, im Interesse des Betriebes thätig zu werden, ist jedoch nicht für ausreichend angesehen, um einen Zusammenhang des Weges mit dem Betriebe herzustellen.

Hiermit wollen wir die Auslese von prinzipiell bedeutenden Entscheidungen des Reichsversicherungsamts schließen. Wer das Endziel der Unfallversicherung billigt, wird den dem Reichsversicherungsamt von einem vielgenannten Blatte gemachten Vorwurf, daß es seine Entscheidungen nicht, wie ein Gericht, nach festen Grundsätzen, sondern nach Wohlwollen treffe, mißbilligen, vielmehr berücksichtigen, daß auf diesem neuen Gebiete der Rechtsprechung der Ausbau der obigen völlig klaren Grundsätze nur allmählich erfolgen kann.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Die Soldaten-Section unseres Vereins gedenkt am **Sonntag, den 20. November, Nachm. punkt 4½ Uhr** im großen Saale des ev. Vereinshauses ein

Soldatenmissionsfest

zu feiern.

Ansprachen halten: 2 gediente in der Soldatenmission thätige auswärtige Brüder, sowie Pfarrer Tetzlaff und Stadtmissionar Jost hier.

= Eintritt frei! =

Alle Gemeindeglieder ladet herzl. ein **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Nach § 20 der Städte-Ordnung für die Rheinprovinz am 15. Mai 1856 ist für die mit Ende dieses Jahres nach Ablauf der Wahlperiode ausscheidenden Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung eine Ergänzungswahl zu thätigen.

Es scheiden aus:

a. von der 3. Abtheilung gewählt die Herren: Paul Kron, David Röttgen, Georg Schumacher,

b. von der 2. Abtheilung gewählt die Herren: Ernst Dahmann, Heinr. Haering, Fritz Hermes, Sanitätsroth Dr. Franz Stratmann,

c. von der 1. Abtheilung gewählt die Herren: Kommerzienrath Fritz Beckmann, Kommerzienrath Gustav Coppel, Samuel Lauterjung.

In Gemäßheit des § 22 des oben bezogenen Gesetzes werden zur Vornahme der vorerwähnten Ergänzungswahlen die Wähler

der III. Abtheilung

auf Montag, den 28. und Dienstag, den 29. November cr., und zwar an beiden Tagen von 9½—1 Uhr Vormittags und 3—7 Uhr Nachmittags,

der II. Abtheilung

auf Mittwoch, den 30. November cr., Vormittags von 9—12 Uhr, und

der I. Abtheilung

auf Mittwoch, den 30. November cr., Nachmittags von 3—5 Uhr,

in den Sitzungssaal der Stadtverordneten im Amtsgebäude Grashof hiermit eingeladen.

Verzeichnisse der stimmberechtigten Bürger werden in einigen Tagen bekannt gegeben.

Solingen, den 3. November 1898.

Der Oberbürgermeister: Dicke.

Wohlthätigkeits-Bazar, Solingen.

Der hiesige evang. Frauenverein veranstaltet auch in diesem Jahre einen Bazar, dessen Erlös zu Weihnachtsbescheerungen für arme Familien verwandt wird, mit besonderer Berücksichtigung solcher, die durch Krankheit oder Unglücksfälle in Noth gerathen sind. Der **Bazar** soll **am 30. November** und **1. Dezember** im großen Saale des Casino stattfinden, und bitten wir alle Freunde der guten Sache, uns durch Zusendung von Handarbeiten oder andern leicht verkäuflichen Gegenständen, oder durch Geldgeschenke zu unterstützen. Die unterzeichneten Vorstandsdamen werden die Gaben mit herzlichem Danke entgegen nehmen.

Frl. Seeger, Vorsitzende, Frau J. Müller, Kassirerin, Frau Rob. Berg, Frau Böker, Frau Oberbürgermeister Dicke, Frau Landrath Dönhoff, Frau Hammel, Frau P. Hendrichs, Frau Rich. Henckels, Frau vom Hofe, Frau Maußner, Frau A. Osberghaus, Frau Philippi, Frau J. Wester, Frau Wolters.

Ackergut zu verpachten.

Ein großes, ganz nahe bei **Alt-Solingen** gelegenes Ackergut, ca. 50 Morgen Ländereien, ca. 8 Morgen Wiese und Weide, ca. 6 Morgen Waldung, 2 Ställe, 3 Scheunen und Wohnhaus von 8 oder 9 Zimmern ist durch mich auf längere Jahre zu pachten.

Besitzantritt Februar oder März nächsthin.

Das todte Inventar muß käuflich übernommen werden.

Die vorhandenen 14 Kühe und 2 Pferde können vom Anpächter gekauft werden, derselbe ist dazu jedoch nicht verpflichtet.

Das Gut, welches bisher vom Eigenthümer selbst bewirthschaftet wurde, befindet sich im **besten Zustande,** die vorhandene Milchkundschaft ist ganz enorm und ist somit einem tüchtigen Fachmann Gelegenheit geboten, sich eine gute Existenz zu gründen.

H. Hartmann,
Wirth und Rechtsconsulent,
Auctionator, Immobilien- und Hypotheken-Makler.
Solingen, Blumenstrasse 39.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik**

J. H. Heller in Bern (Schweiz.)

Nur **direkter** Bezug garantirt für Aechtheit; illustrierte Preislisten franko.

◆ **Bedeutende Preisermässigung.** ◆

PHOTOGRAPH

Atelier
Paul Weyerstahl,
Kasernenstr. 17.
* Feinste Ausführung. *
Täglich geöffnet, auch Sonntags.

Red Star Line
Roter Stern Linie
Antwerpen
Amerika

Direkte Postdampfer zwischen
Antwerpen & New York
Antwerpen & Philadelphia
Vorzügliche Passagier Einrichtungen Auskunft pp.

Red Star Linie, in Antwerpen.
P. Pollart, Solingen, Kirchstr. 58,
Vertreter für den Regb. Düsseldorf.
Wwe. Hubert Neuhausen,
60 Bahnhofstrasse, Elberfeld.

Werkmeister

für eine Schwert- und Bajonnett-Fabrik nach England gesucht. Derselbe muß vollständig mit Fabrikation und Fabrikeinrichtung vertraut sein, dabei auch Entwürfe von Mustern übernehmen. Dauernde Stellung u. gutes Salair. Diskretion zugesichert. Bewerbungen bitte per Brief zu richten an

Messrs Knox & Co.,
Chartered Accountants,
Bank Street,
Sheffield, England.

Etage von 4—5 Zimmern von kl. Familie im mittl. oder südl. Stadttheil zu miethen gesucht.
Offerten unter **80** an die Exped.

Baustellen

an der Bahnhofstr., gegenüber der neuen ev. Kirche, 40, 70, 80 u. 120 □Ruthen groß, mit 18—23 Meter Front, sind billig zu verkaufen.

Wilh. Maus.

Eine kleine Beamtenfamilie von 4 Personen sucht per 1. Mai **Wohnung** von 3 Zimmern. Offerten unter **A. W. 100** an die Expedition.

Das Schuhwaarenhaus A. Rosenbaum, Solingen

führt anerkannt die besten und gediegensten Schuhwaaren der Gegenwart und empfiehlt eine enorm große Auswahl aller Arten



Schuhe und Stiefel

zu unerreicht billigen Preisen,

A. Rosenbaum,

Kaiserstraße. **Solingen** Kaiserstraße.

Stadtverordneten-Wahl zu Gräfrath.

Die Wähler der 2. Abtheilung werden zu einer **Versammlung** auf **Montag, den 21. November, Abends 8 Uhr,** in das Lokal des Herrn **G. Lange** (Tonhalle) eingeladen.

Tages-Ordnung: Aufstellung der Candidaten.

Im Auftrage mehrerer Wähler: **Dr. Pütz.**

Prima Qualität:

Schmirgel- Holz- Filz- Polirtuch- Bürsten- Wallross- Büffel- Piesst- Polir- **Scheiben** in allen gebräuchlichen Dimensionen,

Leder in Stücken u. in Riemen nach Wunsch geschnitten,

empfiehlt billigst

F. W. Beckmann,
Solinger Schleif- und Polir-Artikel-Fabrik zu Solingen,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Grosse Erfolge

erzielt

Apotheker Thelen's Haut-Cream

bei allen Wunden, Durchliegen, Wolfgehen, Durchlaufen der Füße, Durchreiten ꝛc. Das Sicherste bei Radfahrern.

In Dosen à 25 Pfg.

Arnold Kürten,
Adler-Drogerie, Solingen.

Gratis 1000 Preise!

Waesche patent mit



Luhn's Wasch-Extrakt

mit rothem Band.

Gibt schönste Wäsche.

Ueberzeugen Sie sich davon.

½ **Pfd.-Schachtel à 15 Pfg.**

— Ueberall zu haben. —

Uebertrifft jedes Waschmittel.

Man beachte die Gratis-Preis-Vertheilung.

! Butter !

9 Pfd. hochf. Molkereitafelbutter M. 10,80
9 „ feinste Süßrahmtafelbutter „ 10,50,
9 „ beste Gutsbutter Mk. 9,—9,50
vers. Postkolli gar. frisch fr. geg. Nachn.
Jakob Lutz, Ulm a. d. Donau.

Köln, Unter Fettenhennen 7.

Dr. J. Schanz & Co.
Patente

Nachsuchung und Verwerthung billig streng reell sorgfältig, weitgehendste Vergünstigungen.

Für ein hiesiges Comptoir wird ein

Lehrling

mit guten Elementarschulkenntnissen gesucht. Selbstgeschriebene Meldungen unter J. G. an die Exped. d. Ztg.

Suche einige geschickte

Arbeiter

in meine Tafelmesserschlägerei.
Carl Meyer, Krahenhöhe.

Modernes Ladenlokal

in neuerb. Hause, allerbeste Geschäftsl. (Kaiserstr.), mit Wohnung, Mai 99 zu verm. Off. sub. X. Y. Z. bef. d. Exped.

Oefen!!

Amerik.-Dauerbrand-Oefen
in den besten Systems,
Füllregulier Oefen,
Mantelöfen,
Quintöfen,
Petrol.-Oefen,
Tafelherde majolika und emaill.
in großer Auswahl, zu billigen Preisen empfiehlt

C. Aug. Siebel,
Grünewalderstraße 71.

Bekanntmachung.

Herren-Sohlen u. Absätze M. 2.—
Damen- „ u. „ M. 1.50
Kinder- „ u. „ je nach Größe. — Alles nur gegen baar.

Reparaturen, welche binnen 14 Tagen nicht abgeholt werden, verkaufe ich für die Reparaturkosten.

Achtungsvoll **R. Selbach,**
Ostwall I Nr. 10.

Wohlfahrtsloose / Rothe Kreuz-Loose à 3,30 M.,
Meißner Geldloose à 3 M.,
Weimar-Loose à 1 M.,
empfiehlt **Ewald Meis,**
Lotterie-Geschäft.

Wer Christbaumschmuck aus Glas

als **Kugeln, übersponnene Reflexe Phantasiesachen, Früchte, Perlen, Engel** mit **Glasfügeln, Baumspitze (Neuheit)** u. s. w. **kaufen will,** der wende sich direkt an die **Glasbläserei v. Edmund Beck, Neuhaus am Rennweg.** (Thür.) Reich sort. Kiste überallhin franko für 5,25 Mk. — Jahlr. Anerkennungen. —

Bin mit der Sendung sehr zufrieden, werde den Bezug durch Ihre **Glasbläserei** Jedermann empfehlen.

O. Stoube, Tischlmstr., **Solingen.**

Chinesische Nachtigallen,

das ganze Jahr schlagend. Pa. Schläger St. 4 Mk. **Hochrothe Tigerfinken,** reizende kl. Sänger P. 2 Mk., 5 P. 8 Mk. **Harzer Kanarien-Edelroller,** zart u. langgehend, auch bei Licht singend, St. 6, 8, 10, 12, 15 u. 20 Mk **Zwergpapageien** Zuchtp. 3 Mk. Versand gegen Nachn. Garantie leb. Ankunft. Preisliste über mein großes Lager gratis und franko.

L. Förster,
Vogel-Export, Chemnitz i. S.

Auf ein neu zu erbauendes **Wohnhaus** wird von einem pünktlichen Zinszahler pr. 1. Mai 1899 ein **Kapital von 6000 Mk.** gesucht.
Off. erb. unter **Z. 50** an die Exp.

Ein anst. Herr sucht sofort **1 möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension in der Nähe von Schlagbaum oder Mangenberg. Offerten **D. Z. 70** an die Exp.



Ein Wohnhaus

von 12—15 Zimmern, am liebsten im nördl. Stadttheil mit kleinem Garten per bald zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe, der Anzahlungssumme und der näheren Beschreibung des Gebäudes u. **K. 1000** bef. die Exped. d. Ztg.

Comptoir oder Geschäftsräume,

Rathhausstraße, zu vermiethen.
Off. sub **O 511** an die Expedition.

Tokayer Stadtwappen.
registrirte Schutzmarke. „Schlangenkreuz auf 3 Bergen".



Der **feinste** u. **mildeste Cognac** ist **Tokajer Cognac** mit dem obigen **Tokajer**-Stadtwappen aus der **Ersten Tokajer Cognac-Brennerei,** Commandit-Gesellschaft m. u. H. **in Tokaj.**

Unter Controle des hoh. kön. ung. Handelsministeriums.

Goldmedaillen:
Paris, Bordeaux, Nizza, Haag, London, Brüssel, Chicago, Wien, Berlin etc.

Zu haben bei:
Oscar Reimann,
Delicatessenhandlung,
Solingen.

Blitzableiter

Neuanlagen, Revisionen u. Prüfungen werden am gewissenhaftesten ausgeführt durch das Specialgeschäft von

Herm. Lange
Kronenstr. 38

Absolvent der **Elektrotechnischen Lehr- u. Untersuchungs-Anstalt** Frankfurt a. M. (Prof. Dr. Epstein), Absolvent der **Blitzableiterschule** Frankfurt a. M., (Prof. Dr. Rippoldt). **Langjährige Erfahrung! Feinste Empfehlungen!**

C. G. Greiner,
Fabrik f. Glas-Christbaumverz.
Neuhaus a. Rennweg i. Thür.

vers. gut verpackt franco überall hin unter Nachn. 300 Stück Mk. 5.30 ein großes schönes Sortiment **Glas-Christbaumschmuck** genügend f. ein. großen Christbaum, tausende von Anerkennungsschreiben, Gratisbeilage Ampel m. Silberperlen, z. B. Glocken, Vögel, Eier, Engel, Phantasie- und Obstfrüchte, Eiszapfen, Trompeten und Fruchtkörbchen mit Obst.

Apotheker Thelen's Pimpinellbonbons

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung à 25 Pfg. u. 50 Pfg.

Arnold Kürten,
Drogerie.

Für ein hiesiges Fabrikationsgeschäft, vorwiegend Haus-Industrie, wird ein tüchtiger

Fabrikant

gesucht. Derselbe muß selbstständig eine größere Fabrikation schon geleitet und über die Befähigung für diesen Posten entsprechende Zeugnisse aufzuweisen haben.

Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **E. F. 45** an die Exped. dss. Bl.

Gräfrath

Braunkohlen-Briketts

bester Firmen hält auf Lager und versendet **Alb. Pieper,** Kirbergerstr. 7.

Preis pro Kiste 60 Pfg., 10 Kisten 5.50, bei größerer Abnahme billiger.

Versandt per eigene Fuhre franko.

Für Pferdebesitzer bringe mein prima frisches, selbstgeschnittenes **Häcksel** in empfehlende Erinnerung.

Alb. Pieper, Kirbergerstr. 7.

In einem hiesigen Fabrikationsgeschäft ist eine

Lehrlingsstelle

vakant. Reflektant muß im Besitz des einjährigen Zeugnisses sein und flotte Handschrift haben. Off. **La. E. E. 100** an die Expedition dss. Blattes.

3 bis 4 anst. Leute erh. **Kost u. Logis,** sehr gute Kost, schöne Zimmer.
Schulstraße 3.

Großer Laden, mit **Wohnung** und **Etage,** mit **Werkstelle** zu vermiethen. Näh. in der Exped.

Eine Drehbank

zu kaufen gesucht.
Dinger, Kottermühlenstr.

Handels-Register des Amtsgerichts Solingen.

In unser Prokuren-Register ist Folgendes eingetragen worden:

Bei Nr. 367. — Die Seitens der Firma **J. Albert Schmidt** zu **Solingen** dem Kaufmanne Franz von den Steinen daselbst ertheilte Prokura.

Solingen, den 15. November 1898.
Königliches Amtsgericht 3.

In unser Gesellschafts-Register ist Folgendes eingetragen worden:

Bei Nr. 567. — Die Kommanditgesellschaft unter der Firma **Jetzlaff & Cie.** mit dem Sitze zu **Berlin** und Zweigniederlassung zu **Solingen.** Persönlich haftende Gesellschafter sind:

1) Paul Georg Jetzlaff, Kaufmann zu Strausberg,
2) Max Robert Tack zu Berlin,
3) Salomon Marcuse, Kaufmann zu Berlin.

Die Gesellschaft hat am 7. September 1897 begonnen.

Solingen, den 15 November 1898.
Königliches Amtsgericht 3.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten **Otto Wester,** Inhaber der Firma C. W. Kohl Nachf. zu Solingen wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Solingen, den 12. November 1898.
Königliches Amtsgericht.

Neue Apfelringe,
Pfund **50** Pfg. und
prachtvolle Apricosen,
Pfund **65** Pfg., sowie
neue Pflaumen,
Pfund **20—60** Pfg., empfiehlt
Fritz Lemaire,
Wupperstraße 24.

Sonntag Abend:
Hasenpfeffer
von ganzen Hasen.
½ Portion 40 Pfg.
Gräfrath. **Carl Ew. Ernen.**

Dauerbrand-Ofen
„Barbarossa"
verbrennt jede Kohle, sowie Füllöfen u. Herde, Lampen ꝛc.
empfiehlt
Gust. Schlangensieper,
Brühlerstraße 78.

Empfehle stets
selbstgefertigte Sophas
von Mark 38 an.
Matratzen
in jeder Preislage von Mark **10** an.
Gust. Schmidt,
Polsterer u. Decorateur,
Cölnerstraße 131 1. Etage, neben dem Rathhause.

Spiegel,
selbstgefertigte **Sophas** und **Schultornister** empfiehlt zu billigsten Preisen
Max Schwarzbach,
Kaiserstraße 105 I.

Gründlich. Zitherunterricht
ertheilt
Fr. Krumer, Kronenstr. 9, 1.

Zur Massage
empfiehlt sich
W. Bernhardt, ärztlich geprüft, Nordstraße 30.

An der Katternbergerstraße, ca. 15 Min. von der Post ist ein neues fertig tapezirtes

massives Wohnhaus

mit 12 Zimmern, Einfahrt u. Gärtchen etc. zum Preise von **14 000 Mk.** zu kaufen.
Off. unter **X Y Z.** beförd. d. Exp.

In hohen hellen Räumen sind einzelne Stellen sowie ganze Zimmer für Gabel-, Scheeren- und Messerschleifer auch Plietzstellen sofort zu vermiethen. Näheres in der neuen Schleiferei Stöckerberg Nro. 12.

Neußer Fruchtpreis, 18. Novbr.

	M.	₰
Weizen kleiner	17	—
„ engl. 1. Qual.	16	80
„ „ 2. „	15	80
Roggen à 100 Kilo 1. Qual.	14	20
„ „ „ 2. „	13	20
Hafer à 100 Kilo	13	40
Kartoffeln à 50 Kilo	2	—3
Heu à 50 Kilo	2	—3
Luzerner Heu à 50 Kilo	3,70	
Maschinenstroh à 500 Kilo	16	—
Flegeldrusch à „ „	18	—
Butter per Kilo	2	20
Eier per Schock (60 Stück)	5	40
Raps per 100 Kilo 1. Qual.	22	50
Raps per 100 Kilo 2. Qual.	19	50
Aveel (Rübsen) per 100 Kilo 1. Qual.	21	—
Aveel (Rübsen) per 100 Kilo 2. Qual.	18	50
Rüböl pr. 100 Kilo in Partieen von 100 Ctr. (ohne Faß)	51	—
Rüböl pr. 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	52	50
Gereinigtes Oel pr. 100 Kilo Mk. 3.— höher als Rüböl		
Preßkuchen pr. 1000 Kilo	106	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	—	—
Kleien pr. 50 Kilo	5	20

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämmtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Rüböl und Kuchen unverändert.

Totaler Ausverkauf wegen Umzugs

zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.

Um meiner werthen Kundschaft von Solingen und Umgegend entgegenzukommen, vergüte ich jedem Käufer trotz der billigen Preise die **volle Fahrt der Kreisbahn.**

Carl Kaiser, Schuhlager, Kaiserstrasse 105.

Vom 1. Mai ab befindet sich mein Lokal im Neubau der Firma Carl Fr. Pohlig, Kaiserstraße 75.

Neu eingetroffen:

Riesige Posten der letzten Neuheiten

in **Jackettes, Câpes, Kragen und Räder, Kinder-Mäntel und Kinder-Jacken**

fabelhaft billig.

Grosse Quantitäten **Herren-Paletots, Pellerinen-Mäntel, Herren-Anzüge und Knaben-Mäntel**

zu nie gekannt billigen Preisen.

Der weltbekannte Ruf unserer Firma hat eine marktschreierische Reclame nicht nöthig.

Gebrüder Alsberg.

Sonntag, den 20. Nov. 1898, Abends 8 Uhr, in der evang. Kirche zu Solingen:

Geistliche Musik-Aufführung

des evang. Kirchen-Chores,

unter Leitung des Herrn Musik-Direktors Paul Hoffmann und unter Mitwirkung des Herrn Herm. Schapitz (Cello) aus Köln.

Programm.

1) **Choralbearbeitung für Orgel** . . . . . C. Piutti.
über „Herr, wie du willst".
2) **2 gemischte Chöre a capella:**
a. Mit Fried' und Freud' . . . . . A. Becker.
b. Aus irdischem Getümmel . . . . . G. Schreck.
3) **2 Stücke für Cello und Orgel:**
a. Air aus der Suite in D-dur . . . . . J. S. Bach.
b. Consolation . . . . . C. Aug. Fischer.
4) **2 Charakterstücke für Orgel:** . . . . . J. Rheinberger.
a. Klage.
b. Abendfriede.
5) **Arie für Tenor-Solo, Chor und Orgel aus der Motette:** „Aus tiefer Noth" . . . . . F. Mendelssohn.
6) **3 Stücke für Cello und Orgel:**
a. Larghetto aus der D-dur Sonate . . . . . G. Fr. Händel.
b. Adagio op. 36 Nr. 1 . . . . . Ph. Küfer.
c. Andacht op. 114 . . . . . G. Merkel.
7) **Der Jüngling zu Nain,** Kantate für Soli, Chor, Gemeinde und Orgel . . . . . R. Schwalm.

Solisten: Sopran: Fräulein **Helene Berns.** Alt: Fräulein **Hedwig Rehfeld.** Tenor: Herr **Rud. Rehfeld.** Bass: Herr **Richard Hartkopf.**

Karten zu 50 Pfg. nur im Vorverkauf sind zu haben im Hotel Central — Erholung, bei **Max Berns,** F. W. Bungards, Gustav Hollweg und Küster Hessmer.

An der Kirchenthüre findet kein Kartenverkauf statt.
Textbücher à 10 Pfg. sind nur beim Küster zu haben.
Die passiven Mitglieder haben gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte freien Eintritt. — Eingang nur durch die Thurmthüre.

Musik-Institut von Ernst Stöhter.

Morgen, Sonntag, den 20. Nov., Nachm. präzise 5 Uhr im weissen Saale der Erholung:

X. Musik-Aufführung

unter Mitwirkung des **„Solinger Instrumental-Vereins."**
Concertflügel und Harmonium: Rud. Ibach Sohn.

Herrschaftl. Wohnungen, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, abgeschlossene Etagen, Rathhausstraße, zu vermiethen. Off. sub **B 137** an die Expedition.

Packer, Packerlehrlinge, und Putzmädchen auf sofort gesucht.
Gebr. Christians.

Gummischuhe

Deutsche, Russen, Schweden u. Amerikaner

in überrasch. gr. Auswahl zu denkbar bill. Preisen,

Louis Berg's

Schuhwaarenhaus Solingen,

192 Kaiserstrasse 192.

Mittheilung!

Infolge der überaus günstigen Aufnahme meiner

Pianos u. Harmoniums.

deren ich mich in hiesigen, geehrten Kreisen zu erfreuen habe, sah ich mich veranlaßt, mein **Lager zu vergrößern** und bin ich in der Lage, allen Wünschen meiner geehrten Kundschaft nachkommen zu können.

Fortwährend ca. 15—20 Instrumente auf Lager.

Ich erlaube mir nun ergebenst, für die bevorstehende Weihnachtszeit auf meine Pianos und Harmoniums aufmerksam zu machen. Dieselben zeichnen sich durch hervorragend schönen, edlen Ton und geschmack- und stylvolles Aeußere aus. Zahlreiche Anerkennungsschreiben. **10 Jahre Garantie.**

Billigste Preise. — Theilzahlungen gestattet. — Alte Pianos werden in Zahlung genommen. — Bei Baarzahlung entsprechenden Rabatt. — Miethinstrumente.

Indem ich mich bestreben werde, das Vertrauen meiner werthen Abnehmer in vollem Maaße zu rechtfertigen, empfehle ich mich mit aller Hochachtung

Theodor Klemm,
Pianoforte- und Musikinstrumenten-Handlung.
Solingen,
Hochstraße 15, am Neumarkt.

Deutsche u. Französische

Cognacs

nur alte abgelagerte Sorten, in Original 1/2 u. 1/1 Liter-Flaschen, die ganze Flasche von Mk. 1,80, 2,50, 3,00, 4,00 und 4,80, sowie die berühmten Original-Marken von J. A. Hennessy & Co., in Cognac, der Jahrgänge 1878 1887 u. 1890

M. 8.— M. 7.— M. 6.—

Jamaica-Rum,

(The Kingston Compagnie), in 1/1 und 1/2 Flasche, die ganze Flasche von M. 2,50, 3,50 und 4,50, sowie diverse Sorten

alter Rum

in 1/1 Flaschen von M. 1,35, 1,75 und 210, in 1/2 Flaschen von 75 Pfg., M. 1,00 und M. 1,20,

Echter Arac de Batavia

von der Niederl. Handelsmaatschappy, in 1/2 und 1/1 Flaschen M. 1,60 und M. 3,00,

Kron-Arac

in 1/2 und 1/1 Flaschen, M. 1,40 u. M. 2.60

empfiehlt

Heinr. Pütz,
Kaiserstrasse 131,
Fernsprecher 149.

Grünewald.

Sonntag, den 20. Nov. 1898, Nachmittags 5 Uhr:

Grosses Concert,

ausgeführt von der ganzen Solinger Stadt-Capelle, unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn Bölts.

Entree à Person 40 Pfg. **Programm an der Kasse.**
Dutzendkarten haben Gültigkeit.

Hierzu ladet freundlichst ein

F. W. Bungards.

Marioths Malz-Kaffee

ist in Qualität unerreicht und als

bestes Kaffee-Ersatzmittel

für **Magenkranke, Nervenschwache, Blutarme und Kinder zu empfehlen.**

In allen besseren Handlungen in plombirten Packeten käuflich.

Berger's

Germania-Cacao.

Robert Berger, Pössneck i. Th.

Niederlagen bei: **Alb. Burchard,** Conditor, **Aug. Kühn,** Conditor, **Fr. Lemaire, W. Laubach,** Conditor. **Oscar Wolfertz,** Conditor.

Fabrik-Zeichen



Gottl. Sehringhaus Sohn, Remscheid,
Feilen-Fabrik

empfiehlt ihre vorzüglichen **Feilen** aus bestem Tiegelgussstahl. Billige Preise. Grosses Lager

Jede Feile unter Garantie!

Vertretung und Lager für Solingen und Umgegend:
Ewald Cleff, SOLINGEN, Kasernenstrasse Nr. 29.

No 4711. Schutz-Marke.

Haushaltungs-Fettseife
Packet 5 Stück M. 1,—.

No 4711. Schutz-Marke.

Haushaltungs-Blumenseife
Packet 5 Stück M. 1,20.

No 4711. Schutz-Marke.

Cavalier-Seife
Preis per Stück 25 Pfg.

No 4711. Schutz-Marke.

Kinder-Seife
Preis per Stück 25 Pfg.

sind die **Besten** und in allen **Parfumerie- & Droguen-Geschäften** erhältlich.

Ferd. Mülhens
No. 4711 **Cöln.**

Medizinal-Leberthran

zur Stärkung schwacher, skrophulöser und rhachitischer Kinder empfiehlt in hervorragend guter Qualität à Flasche 60 u. 100 Pfg.

Arnold Kürten.

Geschäftshaus

mit 9 Rth. 51 Fuß Grundfläche, zu jedem größeren Geschäft geeignet, zu verkaufen oder zu vermiethen.
Näh. **Kirchstr. 53.**

Ein tüchtiges properes **Mädchen** gegen hohen Lohn gesucht. Kaiserstr. 89.



REMSCHEIDER EISENBAUANSTALT
UWELLBLECHFABRIK C. ERLINGHAGEN
REMSCHEID





Empfehle mich im **Waschen und Bügeln besserer Wäsche.**
Näheres in der Exped.



Das bisher von Herrn Fabrikant **Evertz** in **Auderhöhe,** 10 Min. von Haltestelle Landwehr bewohnte

Haus

mit Nebenhaus und schönem Garten ist per 1. Mai k. J. ganz oder getheilt zu miethen event. zu kaufen.
Fritz Radenberg, Ohligs, Bahnstr.

Nr. 271. — 50. Jahrgang. Zweites Blatt. Samstag, den 19. November 1898.

Solinger Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M. 75 ₰, auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M. Einrückungsgebühr für eine einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 ₰.

Früher unter dem Titel: Bergisches Volks-Blatt.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluß Nr. 90).

Eröffnet

Solingen Kölnerstr. 88



Corset-Fabrikations- u. Spezial-Geschäft

von

Geschw. Drecker in Crefeld.

Solingen, Kölnerstr. 88.

Grösstes Spezialgeschäft der Branche.

Großartige, von keinem anderen Geschäfte gebotene Auswahl aller Arten Corsets in jeder Preislage.

Garantie für unübertreffliche Façons und größte Haltbarkeit.

Niederlage der besten deutschen Pariser u. Brüsseler Marken wie P. D., C. P., P. N., Z. Z. ꝛc.

Anfertigung nach Maass.

Reparaturen und Corsetwäsche. Auswahlsendungen.

Nur Damen-Bedienung. — Separate Zimmer zur Anprobe.

Weingrosshandlung von

Emil Groyen, Solingen, Goldstrasse 4.

Telephon 53.

Kellereien am Rhein und Mosel. -- Directer Bezug von den Winzern. — Garantie für naturreine Weine.

Rhein-, Mosel-, Saar- und Rothweine, Bordeaux- und Südweine, Cognacs, in- und ausländische Spirituosen und Liqueure. Dépôt deutscher Schaumweine und französischer Champagner der renommirtesten Häuser.

Probirstube im Hause Goldstrasse 4. Eingang Südwall.

W. Höffert,

Königlicher Hof-Photograph, Düsseldorf,

Alleestr. 40, neben der Schulte'schen Kunstausstellung.

Für das kommende Weihnachtsfest

können Bestellungen auf grössere Aquarell- und Pastell-Porträts nur noch bis Ende November entgegengenommen werden.

Panorama auf dem Schillerplatz in **Elberfeld.** **Panorama**

Haltestelle der elektrischen Strassenbahn.

Täglich geöffnet.

Von Morgens 9 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit geöffnet.

Kolossal-Rundgemälde: Alt-Jerusalem mit der Kreuzigung Christi.

Zum Besuch ladet ergebenst ein Die Direction.

Photographisches Atelier

Paul Weyerstahl,

Casernenstr. 17

hält sich bestens empfohlen.

Die mir gütigst zugedachten grösseren Weihnachts-Aufträge bitte recht zeitig aufzugeben.

Zu Weihnachtsgeschenken

geeignet, empfiehlt

Service, Tassen, Gläser etc.

mit **Namen, Monogramm** und **Widmung** in geschmackvoller Ausführung

Porzellan- u. Glasmalerei W. Jännichen,

Kaiserstraße (Wehrwolf).

Gemeinde-Sparkasse zu Benrath

verzinst Spareinlagen mit 3½ % und gewährt Darlehen gegen hypothekarische Sicherheit zu 4½, 4¼ und 4 %, sowie gegen Handschein unter Bürgschaft zu 5 %.

Der Vorstand.

Hugo Neuhoff

Photographisches Atelier

Solingen-Stöckerberg

hält sich zur Anfertigung sämmtlicher

✲ photographischen Arbeiten ✲

bestens empfohlen.

Spezialität: Vergrösserungen nach jedem Bilde bis Lebensgrösse. Gruppen-Aufnahmen von Vereinen und Familien. Kreidezeichnungen.

Kunsthandlung

„Zur goldenen Feder"

Julius Tückmantel & Söhne.

Großes Lager:

Kupferstiche, Photogravuren, Photographien, Solinger Ansichtsbilder, Glasbilder, Diaphanien, Figuren, Büsten aus Terralith- u. Elfenbeinmasse,

Größte Auswahl in: Bilder-Rahmen und Leisten, Einrahmungen, sowie Auffrischen alter Bilder wird billigst besorgt.

„Aeol",

Amerikanische Harfen-Zither.

Durch die unter die Saiten zu legenden, patentirten Notenblätter (D. R.-P. Nr. 60200 und 63702), welche durch Zahlen und Striche die anzuschlagenden Saiten- und Accordgruppen angeben, ist ein Jeder im Stande, sofort ohne jede Notenkenntniß zu spielen.

Preis 23 Mark

incl. Verpackung und Porto gegen Nachnahme des Betrages.

Vertretung und Niederlage für Solingen und Umgegend bei Aug. Kehlenbach,

Solingen, Kasino- und Oststrassen-Ecke.

Rud. IBACH Sohn

Hofpianofortefabrikant — Geschäftsgründung 1794

Neuerweg 40 **Barmen** **Köln** Neumarkt 1.A.

Flügel-Pianinos-Harmoniums

Verkauf — Umtausch — Vermiethung

Reparaturen — Stimmungen.

Anzeige

Wie fasse ich meine Anzeige ab?

Welche Ausstattung soll ich derselben geben?

Kann ein Cliché mit Vortheil angewandt werden?

In welchen Zeitungen lasse ich mein Inserat mit Aussicht auf Erfolg erscheinen?

Wie oft und in welchen Zwischenräumen bei jedem Blatte, um die Wirkung auszunutzen?

Wie erledige ich meine Annoncen-Geschäfte zweckentsprechend, ohne Zeitverlust u. billig?

Darüber findet jeder Interessent Aufschluss und Rathschläge in den Zeitungs-Katalogen der

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

In allen Bureaux dieser Firma werden gewissenhafte Auskünfte in allen Inseraten-Angelegenheiten ertheilt, geschmackvolle Entwürfe für Anzeigen, sowie Kosten-Anschläge ausgearbeitet und die jeweils geeignetsten Zeitungen in Vorschlag gebracht.

Bureau in Köln a. Rh., Hohestr. 94,

Eingang Obenmarspforten, (an den vier Winden).

Telephon 992.

Glas-Christbaumschmuck-Fabrik.



Eine freudeerregende und hübsche Weihnachtsgabe ist eine reich sortirte Postkiste

Glas-Christbaumschmuck,

prachtvolle farbige Sachen, als: Strangkugeln, Vögel, Engel, Früchte, Sortimente ꝛc. für den horrend billigen Preis von **5 Mark** Nachnahme franko. Vorjähriger Versand 3000 Kisten.

Neuhaus a. Rennweg (Thür.). **Albert Reinhard.**

Von den zahlreichen Anerkennungsschreiben lasse etliche folgen: Da Sie uns v. Jahr so schön bedient haben, so schicken Sie uns jetzt 2 Kisten zu 5 Mk. **Karl Heider,** Solingen.

Haben Sie besten Dank für die gute Ausführung meines Auftrages, ich werde Sie überall empfehlen. **Schwieder,** Postsecretär, Hamburg.

Der von Ihnen bezogene Christbaumschmuck war trotz der billigen Preise sehr schön und hat die Zufriedenheit aller Käufer gefunden.

M. Päßke, Ober-Postassistent, Zwickau.

W Blumen für den Weihnachtsbaum

200 Stück für Mk. 3.— 325 " " " 5.— 670 " " " 10.— } Emballage und Porto frei!

sowie

Drehfedern

à Pack 25 Pfg. excl. Porto per Nachnahme.

E.W. Hohlfeld's Nchf.,

Sebnitz, Sachsen.

PATENTBUREAU P. Haves.

besorgt Patente, Marken u. Musterschutz in allen Staaten.

Silberne Medaille f. hervorr. Leistungen

Münster i.W. und Hagen i.W.

sowie Elberfeld Wallstr. 23—25 Kirchstr.-Ecke.

Ein neuer **Geschäftswagen** mit 25 Ztr. Tragkraft zu verkaufen.

Heinr. Nieper, Weyerstraße 21.

*** Politische Wochenübersicht.

Das deutsche Kaiserpaar befindet sich auf der Rückreise von seiner Palästinafahrt. Die Kaiserjacht durchfurcht das mittelländische Meer und hatte zuletzt Syrakus angelaufen. In Malta hatten die englischen Behörden Vorbereitungen zu einem würdigen Empfange getroffen und damit bewiesen, daß sie von der unfreundlichen Gesinnung gegen Deutschland, der ein großer Theil der englischen Presse anläßlich der Kaiserreise Ausdruck gegeben hat und noch andauernd Ausdruck giebt, nicht erfüllt sind. Die Rückkehr des Kaiserpaares erfährt nach den neuesten Meldungen nochmals eine Veränderung und zwar soll dieselbe, da sie infolge der in der Temperatur im südlichen Mittelmeer eingetretenen Abkühlung für die Kaiserin in gesundheitlicher Beziehung weniger bedenklich erscheint, möglichst direkt über Pola, den österreichisch-ungarischen Hauptkriegshafen, erfolgen. Die abermalige Veränderung des Rückreiseweges kam ziemlich unerwartet, sie ist aber nach dem Gesagten sehr begreiflich, und mit der Abkürzung ist auch dem Wunsche des Kaisers, möglichst bald in sein Land wieder zurückzukehren, entsprochen. Ob in Pola ein offizieller Empfang Seitens des Kaisers von Oesterreich stattfinden wird, ist noch unsicher und im Hinblick auf den Willen des Kaisers, auf der Rückreise das größtmöglichste Inkognito zu wahren, unwahrscheinlich. Einen Besuch des Kaisers Wilhelm hatten insbesondere die Spanier erwartet und in der spanischen Presse waren daran schon weitgehende Kombinationen geknüpft worden. Die Eröffnung des Reichstags, welche bekanntlich durch den Kaiser selbst erfolgen wird, ist durch die Abkürzung des Rückreiseweges wieder etwas in die Nähe gerückt worden; sie dürfte nunmehr voraussichtlich in den letzten Tagen dieses Monats erfolgen.

Was die den Reichstag zugehenden Vorlagen anlangt, so verlautet jetzt, daß die Militärvorlage, welche durch das Quinquennat erforderlich geworden ist, dem Reichstage bald nach seinem Zusammentritt unterbreitet werden soll; vielleicht schon gleichzeitig mit dem Etat. Der Etat wird indeß die neuen Forderungen noch nicht enthalten können, dieselben werden vielmehr den Gegenstand eines Nachtrags bilden, der, wenn er rechtzeitig eingebracht wird, schließlich vom Reichstage in den neuen Gesammtetat hineingearbeitet werden kann.

Die öffentliche Meinung hat sich in letzter Zeit u. a. lebhafter mit der braunschweigischen Thronfolgefrage und dem lippischen Thronfolgestreit beschäftigt. Die Nachricht, daß der Prinz-Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht, die Regentschaft niederzulegen beabsichtige, war wohl nur als ballon d'essai aufgeflogen. Die Wirkung desselben scheint nicht recht befriedigt zu haben, denn alsbald brachte ein welfisches Blatt die Erklärung des Herzogs von Cumberland, daß er an seiner bisherigen Haltung festhalte. Die ist die des Protestes und des Anspruches auf den hannoverschen Königsthron. Nun aber ist einem schlesischen Blatte aus Wien berichtet worden, daß der Sohn des Herzogs von Cumberland, der Erbprinz Georg Wilhelm demnächst in ein Berliner Garde-Regiment einträte und damit gewissermaßen eine Vorbedingung zur Erlangung des braunschweigischen Thrones erfüllen würde. Diese Nachricht erfährt eine sehr verschiedenartige Beurtheilung, selbst in ein und derselben Partei. Vorerst wird jedenfalls erst noch die Bestätigung der Nachricht abzuwarten sein.

Ueber den lippischen Thronfolgestreit sind nun schon ganze Ströme von Tinte geflossen, die ausreichen würden, das ganze Ländchen Lippe-Detmold zu überschwemmen. Die Entscheidung ruht nun zunächst beim Bundesrathe, der sich darüber zu entscheiden hat, ob er sich in der Sache kompetent erachten will oder nicht. In dem Thronfolgestreite, sowie in dem Streite wegen der den Angehörigen des Graf-Regenten von Lippe-Detmold zu erweisenden Ehren, sind anscheinend von beiden Betheiligten Verstöße begangen worden, die bedauert werden müssen.

Die Ausweisungen dänischer Unterthanen auf Nord-Schleswig dauern fort. In Dänemark ist man davon natürlich unangenehm berührt; insbesondere thun sich die Sozialdemokraten durch lebhafte Proteste hervor. Ihre deutschen Genossen sollen die Sache im Reichstage zur Sprache bringen. Es wird ihnen nur erwidert werden können, daß, wenn wir Herren in unserem Hause bleiben wollen, wir alle Ursache haben, zu verhindern, daß nicht bei uns fremde Nationen Staaten im Staate bilden.

In England begeistert man sich jetzt für ein englisch-amerikanisches Bündniß. In Europa ist England isolirt; es gehört weder der einen Gruppe, noch der anderen an. Es hoffte auf einen Zwiespalt beider, um bei dieser Gelegenheit im Trüben zu fischen; die Hoffnung war vergebens. Es mußte sich davon überzeugen, daß es schließlich alle gegen sich hatte. Nun hat es sich in dem spanisch-amerikanischen Konflikt auf die Seite Amerikas gestellt und wenn Letzteres seine Forderungen an Spanien so ziemlich von Tag zu Tag erhöhen darf, so hat es dies dem Rückhalt mit zu danken, den ihm England gewährt. Der Dreibund sowohl wie der Zweibund in Europa haben ausgesprochener Maßen durchaus friedliche Tendenzen, welches auch immer die Hoffnungen sein mögen, die von französischer Seite auf das Bündniß mit Rußland gesetzt worden sind und noch gesetzt werden. Diese friedliche Grundtendenz der beiden europäischen Staatenbünde war es auch, welche den Zaren ermuthigt hat, den übrigen Mächten seinen Friedensvorschlag zu unterbreiten. Das anglo-amerikanische Bündniß — richtiger würde es sein, von einem Einvernehmen zu sprechen, da ein formelles Bündniß wohl nicht existirt — trägt einen anderen Charakter; es ist mehr agressiver Natur und es soll eine Drohnng gegen Europa darstellen. Thatsache ist, daß die Friedensidee des Zaren gerade in England den wenigsten Anklang findet und wenn die angeregten Vereinbarungen scheitern sollten, so wird die Schuld nicht an den Festlandsmächten, sondern an England liegen.

Was die spanisch-amerikanischen Friedensverhandlungen anlangt, so ist es möglich, daß sich dieselben wegen der Philippinenfrage noch ganz zerschlagen werden. Werden die Verhandlungen abgebrochen, so wird ja der Krieg nicht von Neuem ausbrechen, da Spanien zu schwach ist, denselben führen zu können. Es wird infolgedessen auch nicht hindern können, daß die Amerikaner von den Philippinen Besitz ergreifen, aber es wird dann wenigstens nicht selbst schwarz auf weiß in seine Verstümmelung gewilligt haben.

Frankreich steht fortgesetzt unter dem Zeichen der Revision des Dreyfus-Prozesses. Frau Dreyfus hatte die Regierung gebeten, ihren Gatten von der Einleitung des Revisionsverfahrens zu benachrichtigen. Dies war abgelehnt worden; Dreyfus wurde nun aber doch benachrichtigt, nachdem dies der Kassationshof ausdrücklich beschlossen hatte. Die Untersuchung gegen Picquart ist beendet, und die Geheimhaft, welche fast 2 Monate dauerte, aufgehoben. Da die Stellung Picquarts vor ein Kriegsgericht beinahe sicher zu erwarten ist, kündigt die Dreyfuspresse bereits eine neue Revisionsbewegung zu Gunsten Picquarts an.

Das Schweizer Volk hat sich in der Volksabstimmung für die Vereinheitlichung des Zivil- und Strafrechts erklärt. Der Mangel der Rechtseinheit gerade in der Schweiz tritt bei der Kleinheit der Kantone noch schroffer hervor als in Deutschland, wo ja bisher auch nur noch das bürgerliche Recht der Einheitlichkeit entbehrte.

Das norwegische Northing hat einen neuen Schritt auf der Bahn der Lösung der Union mit Schweden gethan, indem es die Einführung der reinen norwegischen Flagge also ohne das Unionsabzeichen, für die Handelsflotte beschloß.

In Griechenland ist das Ministerium in einer Rekonstruktion begriffen, die dadurch veranlaßt ist, daß der König eine starke sichere Regierung zur Durchführung der staatlichen Reorganisation wünscht.

Deutsches Reich.

Die amtliche Statistik der Reichstagswahlen von 1898 ist in einem besonderen Ergänzungsheft zu den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs, 1898, III, zur Veröffentlichung gelangt. Dieselbe bringt außer der bisher üblichen Zusammenstellung der Wahlergebnisse nach Staaten und preußischen Provinzen und nach einzelnen Wahlkreisen eine besondere Nachweisung der gewählten Abgeordneten und ihrer Gegenkandidaten nach Namen, Stand, Wohnort, Zahl der erhaltenen Stimmen und Parteistellung, soweit letztere auf Grund der amtlichen Wahlberichte festgestellt werden konnte. Eine in 10 Farben ausgeführte kartographische Darstellung veranschaulicht in übersichtlicher Weise, welche Parteien in den einzelnen Wahlkreisen bei den Haupt- und engeren Wahlen die meisten Stimmen auf sich vereinigt haben. Insgesammt wurden am 16. Juni 1898 von 11 441 094 Wahlberechtigten 7 752 693 gültige und 34 021 ungültige Stimmen abgegeben. Von den gültigen Stimmen erhielten nach der amtlichen Statistik Deutsch-Konservative 859 222, deutsche Reichspartei 343 642, Nationalliberale 971 302, Freisinnige Vereinigung 195 682, Freisinnige Volkspartei 558 314, Deutsche Volkspartei 108 528, Zentrum 1 455 139, Polen 244 128, Sozialdemokraten 2 107 076, Antisemiten (Deutsche Reformpartei, Christlich-Soziale) 284 250, Bund der Landwirthe 110 389, Bayerischer Bauernbund 140 304, andere Parteien (Litthauer, Dänen, Welfen, Elsässer, Masurische Volkspartei, Hessische und Mecklenburgische Rechtspartei, Hessische Volkspartei und Nationalsoziale Partei) 268 234 Stimmen, während 92 637 Stimmen auf Kandidaten unbestimmter Parteirichtung entfielen und 13 846 Stimmen sich zersplitterten. In Aussicht genommen ist, ohne daß sich mit Rücksicht auf die erforderlichen umfangreichen Vorarbeiten bereits jetzt über die Veröffentlichung Bestimmtes sagen läßt, eine Fortführung dieser Statistik, in der die Wahlergebnisse vom 16. Juni d. J., namentlich mit Rücksicht auf Stadt und Land, dargestellt werden sollen.

Preußen birgt bekanntlich innerhalb seiner Bevölkerung Angehörige fremder Nationalitäten in theilweise erheblicher Anzahl: Polen, Kassuben, Litauer, Wenden, Dänen, Friesen und Wallonen. Die letzten Schulstatistiken haben über die Vertheilung der einzelnen Nationalitäten Klarheit geschaffen. Es sind 4 788 969 Schulkinder = 86,82 v. H., die nur deutsch reden, 647 722 Kinder = 11,75 v. H., die nur polnisch oder polnisch und deutsch, 95 Kinder, die kassubisch, 20 152 Kinder = 0,37 v. H., die litauisch oder litauisch und deutsch, 12 652 Kinder, die nur wendisch oder wendisch und deutsch, 14 081 Kinder = 0,26 v. H., die eine andere slavische Sprache reden (russisch, tschechisch u. s. w.), 24 350 dänische, 2898 friesische, 1402 wallonische und 3777 Kinder einer andern Nation vorhanden. Vor Allem kommen also die Polen in Betracht. Die Zahl ihrer Schulkinder stieg von 495 023 im Jahre 1891 auf 557 426 im Jahre 1896. Im Regierungsbezirk Königsberg waren 38 971 polnische Kinder vorhanden, im Regierungsbezirk Gumbinnen 26 759, Danzig 30 412, Marienwerder 63 421, Brandenburg (mit Berlin) 706, Pommern 905, Regierungsbezirk Posen 146 704, Bromberg 57 771, Breslau und Liegnitz 6933, Oppeln 182 670, Provinz Sachen 328, Westfalen 1574, Rheinland 225, in den übrigen Landestheilen 47. Dazu treten noch 90 296 Schüler, welche deutsch und polnisch sprechen. Diese Zahlen bilden, wie die ‚B. Z.' hervorhebt, ein Beleg für die Fortschritte der großpolnischen Propaganda, und sie zeigen gleichzeitig, mit welcher Ausdehnungskraft das Polenthum nach Westen vordringt. Die beiden Kreise Lauenburg und Bütow in Pommern weisen bereits 9,58 v. H. polnischer Kinder auf. In Oberschlesien sind 67,75 v. H. der Schulkinder polnisch gegen 64,72 v. H. im Jahre 1896. Der Regierungsbezirk Posen zählt 71,26 v. H., der Regierungsbezirk Bromberg 51,41 v. H., Marienwerder 44,22 v. H., Danzig 55,25 v. H. polnischer Schüler. Und selbst in Westfalen entfallen auf die Polen 1,19 v. H. aller Schüler. In den Kreisen Namslau, Wartenberg, Strehlen und Brieg (Regierungsbezirk Breslau) wohnen evangelische Polen, deren allmählige Germanisirung durch die Abnahme der Schulkinder, die sich als polnische bezeichnen, erwiesen wird. Die 3777 Kinder, die eine sonstige nichtdeutsche Sprache (außer den oben erwähnten) reden, vertheilen sich auf die Grafschaft Bentheim (Hannover), den Regierungsbezirk Münster, den Obertaunuskreis (Regierungsbezirk Wiesbaden) und den Regierungsbezirk Düsseldorf. In Berlin sind polnische, litauische, wendische, russische, dänische, französische, englische u. s. w. Kinder vorhanden, die die Volksschulen besuchen. 436 Kinder sprechen dort nur eine nichtdeutsche Sprache.

Rheinland und Westfalen.

Mainz, 15. Nov. Staatssekretär v. Pasadowsky hat durch das Ministerium in Darmstadt der Stadt Mainz mittheilen lassen, daß dem Gesuche der Stadt um einen Beitrag zu den Kosten der Restauration des kurfürstlichen Schlosses Folge gegeben und der Beitrag des Reiches auf 300 000 Mk. festgesetzt worden sei und daß diese Summe alljährlich in Raten von 25 000 M. in das Budget eingestellt würde; die erste Rate sei bereits in das nächstjährige Budget eingestellt. — Eisenbahndirektionspräsident Breidenbach hat hier eine Eisenbahnschule ins Leben gerufen, in der jungen Beamten Gelegenheit gegeben ist, sich in allen Zweigen des Eisenbahnwesens heranzubilden.

Frankfurt a. M., 17. Nov. Die heutige Stadtrathswahl ergab im 8. Bezirk eine Stichwahl zwischen dem Kandidaten der Nationalliberalen und dem der Sozialdemokraten. Auf den ersten fielen 314, auf den zweiten 274 Stimmen. Der fortschrittliche Kandidat, Realschuldirektor Franz Dörr (früher Töchterschul-Rektor in Solingen) hatte 252 Stimmen erhalten.

Krefeld, 17. Nov. Krefeld oder Crefeld? Vor einiger Zeit wurde, wie bekannt, im Stadtrathe zu Krefeld ein großartiger Beschluß gefaßt, nachdem mehrere Gutachten der Herren Gelehrten eingeholt worden waren. Der Beschluß lautete dahin, fortan nicht mehr Crefeld zu schreiben, sondern Krefeld. Dieses sei das einzige Wahre. Jetzt hat der Justizminister entschieden, daß im Bereiche der Justizverwaltung es beim C. verbleibe, ebenso wie bei Cöln.

Bochum, 14. Nov. Das ‚Rhein.-Westf. Tagebl.' schreibt: „Die Nachricht von der bevorstehenden Rückkehr der Redemptoristen bestätigt sich in vollem Umfange und hat in der evangelischen Bevölkerung eine große Beunruhigung wachgerufen. Es ist bereits eine lebhafte Bewegung im Gange, die auf eine energische Vorstellung bei den maßgebenden Behörden in Berlin abzielt.

Paderborn, 17. Nov. Im Gefängniß ergraut ist der „Müller" Ad. Jul. Müller aus Sabbenhausen a. d. Lippe, der am Montag vor der hiesigen Strafkammer stand. Er zählt 69 Lebensjahre, davon hat er mit kleinen Zwischenpausen der Freiheit nicht weniger als 43 Jahre im Gefängniß oder Zuchthaus verlebt. Seine Spezialität ist Pferdediebstahl, wegen dessen er zuletzt am 24. April d. J. 8 Jahre Zuchthaus abgebüßt hatte. Sofort nach seiner Freilassung nahm er seine beliebte Beschäftigung wieder auf; es konnten ihm indeß nur 2 Pferdediebstähle nachgewiesen werden, einer in Himmenburg und ein zweiter in Lügde. Immerhin brachten ihm trotz seiner raffinirten Alibibeweis-Versuche diese beiden Fälle 10 Jahre Zuchthaus und die üblichen Nebenstrafen ein. Bei seiner guten Gesundheit ist es recht gut möglich, daß die Justiz nach Ablauf jener Frist mit ihm sich wieder beschäftigen muß.

Gerichts-Verhandlungen.

Sitzung des Schöffengerichts.

** Solingen, 18. Nov. (Schluß.) Wiederholte Bedrohung und Beleidigung seines Hausherrn, eines hiesigen Wirthes, Sachbeschädigung zum Nachtheil desselben und Verübung groben Unfugs durch ungebührlichen Lärm, war einem hier wohnenden Zimmermeister zur Last gelegt. Soweit derselbe etwas zugab, will er von dem Wirthe bezw. dessen Angehörigen gereizt worden sein. Aus der Beweisaufnahme ging hervor, daß der Angeklagte über eine von dem Hausherrn in dem Flur ausgehängte s. g. „Hausordnung", in welcher allerlei Bestimmungen, z. B. daß keine Kinder im Flur spielen dürften, aufgenommen waren, aufgebracht gewesen ist, und hieraus wohl gegenseitige Reibereien entstanden sind. Das Ergebniß der Verhandlung war, daß der Angeklagte der wiederholten Beleidigung der gegnerischen Familie und dadurch gleichzeitig der Verübung groben Unfugs schuldig erklärt und dieserhalb zu 20 M. Geldstrafe oder 5 Tagen Gefängniß verurtheilt und im übrigen freigesprochen wurde. — Ein 36 Jahre alter Messerschleifer von Höhscheid wurde wegen Körperverletzung und Werfens mit Steinen auf Menschen, unter Annahme mildernder Umstände zu 15 Mark Geldstrafe oder 3 Tagen Gefängniß und zu 6 Mark Geldstrafe oder 2 Tagen Haft verurtheilt. — 30 Mark Geldstrafe oder 10 Tage Gefängniß legte das Gericht einem 35 Jahre alten Waffenpolirer hierselbst wegen Sachbeschädigung in 2 Fällen in Verbindung mit Werfen mit Steinen und wegen Hausfriedensbruchs auf; von weitergehender Beschuldigung wurde dieser Angeklagte freigesprochen. — Die Ehefrau eines Tagelöhners von Spielbruch, welche am 13. August d. J. die Ehefrau eines Schreiners mit einem Hirschfänger oder ähnlichem Geräthe auf den Kopf geschlagen und nicht unerheblich verletzt hatte, wurde unter Zubilligung von Milderungsgründen zu 20 Mark Geldstrafe oder 5 Tagen Gefängniß verurtheilt; ein 15 Jahre alter Sohn der Verletzten, welcher nach der Thäterin geworfen hatte, kam mit einem Verweis davon, und der Ehemann der Verletzten, welcher einige Zeit nach diesem Vorfall den Ehemann der Thäterin mit Todtschlag bedroht haben sollte, erlangte mangels genügender Aufklärung Freisprechung. — Ein kürzlich in Haft genommener und heute hier vorgeführter, 46 Jahre alter, in Metz gebürtiger, wohnungsloser Schmiedegeselle hatte sich wegen der Beschuldigung zu verantworten, am 5. September 1892 in einer hiesigen Herberge Hausfriedensbruch begangen und zwei Fensterscheiben zerstört zu haben. Diese Vergehen wurden erwiesen und dem Angeklagten dafür 1 Woche Gefängniß auferlegt, welche Strafe als durch die Untersuchungshaft verbüßt erklärt wurde. — Wegen Betrugs zum Nachtheile eines hiesigen Gasthofsbesitzers um 10 Mark wurde gegen einen 30 Jahre alten Geschäftsreisenden (Kolporteur) in Abwesenheit des Angeklagten, welcher z. Z. in Bünde in Westfalen in Haft ist, verhandelt. Die Beweisaufnahme stellte keineswegs außer Zweifel, daß der Angeklagte, welcher inzwischen übrigens Zahlung geleistet hat, falsche

---

Schuldig.

Erzählung von F. Arnefeldt. (27

„Aber das ist ja nur ein kleiner Theil der gestohlenen Papiere," konnte Ernst Sommer sich nicht enthalten, hier sehr enttäuscht auszurufen. „Wo sind die anderen hingekommen?"

„Das werden wir bald erfahren," tröstete ihn der Polizeirath. „Haben wir es nicht mit dem eigentlichen Diebe, so haben wir es doch mit einem seiner nächsten Spießgesellen zu thun. Er ist bereits auf dem Wege nach Berlin und wird Ihnen und den früheren Angestellten in Ihrem Hause unverzüglich vorgeführt werden. Bis dahin möchte ich Ihnen indessen rathen, Stillschweigen über die Angelegenheit zu beobachten.

Schon am zweiten Tage nach dieser Unterredung stand der vermeintliche Herr von Blankenfeld den Geschwistern Sommer, den früheren Angestellten der Firma, den Dienstboten des Hauses, sowie dem Baumeister Schöller gegenüber, und so gut er auch seine Maske gemacht hatte, wurde er doch von allen als Derjenige erkannt, der in der Gestalt des biederen Provinzialen den Laden in dem zum Abbruch bestimmten Hause in der Friedrichstraße gemiethet und von dort aus den Einbruch und Diebstahl ausgeführt hatte.

Diesen erdrückenden Beweisen gegenüber konnte der Schurke nicht länger beim Leugnen beharren. Er gestand jetzt, er heiße Homann, ohne daß sich indeß die Wahrheit dieser Angabe genau ermitteln ließ, und bekannte sich zu dem begangenen Verbrechen, ja er schien gewissermaßen eine Genugthuung zu empfinden, sich dem untersuchenden Beamten in seinem vollen Glanze zu zeigen. In allen Einzelheiten schilderte er, wie er dabei zu Werke gegangen war und genoß offenbar noch nachträglich das prickelnde Vergnügen, daß es ihm gewährt, alle die sich klug und ihm überlegen dünkenden Leute so gründlich hinter das Licht zu führen.

Er ließ sich dabei in einer Weise gehen, daß der vernehmende Beamte sich mehrmals genöthigt sah, ihn in seine Schranken zurückzuweisen. Urplötzlich änderte sich jedoch die Scene, sobald das Verhör sich den Fragen nach seinen Mitschuldigen, sowie nach dem Verbleib des gestohlenen Gutes zuwandte. Der bisher so mittheilsame Verbrecher verlegte sich sofort auf das hartnäckigste Leugnen. Mitschuldige — lächerlich. Ein Mensch, wie er, werde sich doch nicht auf dergleichen einlassen. Er ganz allein habe den Coup ausgeführt, andernfalls würde die Sache nicht so lange unentdeckt geblieben sein. Machte ihn der Vernehmende darauf aufmerksam, daß es fast unmöglich für einen Menschen gewesen sei, in der gegebenen Zeit allein diese anstrengenden Durchbrucksarbeiten auszuführen, so zuckte er einmal die Achseln und erwiderte:

„Ach, Herr Rath, Sie sind wohl ein sehr kluger Herr, aber was unsereiner ausführen kann, wenn er einen ordentlichen Entzweck vor sich hat, davon haben Sie doch keinen rechten Begriff."

Ein anderesmal hieß es aber: „Die armen Teufel, die ich anstellte, wußten nicht anders, als das sie einen Wandschrank brechen sollten; alles, was sie hätte auf eine andere Spur bringen können, hab ich selbst ausgeführt."

Ebenso zugeknöpft zeigte er sich bezüglich der gemachten Beute. Baares Geld wollte er nur in sehr geringem Maße gefunden und längst in alle Winde zerstreut haben, und auch Werthpapiere wären lange nicht so viel vorhanden gewesen, wie man behaupte, was er aber erbeutet, das sei ebenfalls längst zu Gelde gemacht und verthan. Die Rumänier und Russen, die er in Frankfurt habe verkaufen wollen, seien der letzte Rest davon gewesen, und sein schauderhaftes Pech hätte gewollt, daß man ihn just dabei abgefaßt habe."

Der Untersuchende glaubte dem geriebenen Schurken von allen diesen Angaben kein Wort und war überzeugt, daß er die Werthpapiere entweder in einem sicheren Versteck habe, oder daß sie sich in den Händen eines Mitschuldigen befänden; er besaß jedoch keinerlei Handhabe, um jenen zum Geständniß zu bringen.

Die Verhältnisse der Familie Sommer erlitten durch die Verhaftung des Diebes somit keine wesentliche Veränderung. Was half es den Geschwistern, daß der Dieb hinter Schloß und Riegel saß? Von dem entwendeten Gelde war nach dessen Geständniß nichts mehr vorhanden, und ob von den Papieren mehr als die in Frankfurt mit Beschlag belegten Rumänier und Russen je wieder an den Tag kommen würden, erschien mehr als zweifelhaft.

Ernst's und Aureliens Stimmung war unter diesen Umständen eine beinahe noch gedrücktere, als zuvor, da die Hoffnung, die sich ihnen gezeigt, sich wiederum gänzlich zur Täuschung wandeln zu wollen drohte, und dazu kam noch, daß die Tage ihres armen Vaters gezählt zu sein schienen. Mußten sie sich auch sagen, daß der Tod für den geistig beinahe völlig Umnachteten eine Erlösung sei, und daß auch ihr Geschick sich durch denselben freier und leichter gestalten könne, so war es doch überaus bitter für sie, daß er hinüber gehen sollte, ohne daß das Verbrechen, das ihm den Todesstoß gegeben, seine angemessene Sühne hätte finden können.

Der Leidenskelch, den die Geschwister zu leeren hatten, war aber damit noch nicht gefüllt, es sollten noch recht bittere Tropfen hineinfallen. — Es war am Abend eines heißen Tages zu Ende des Juli. Ernst und Aurelie hatten ihre bescheidene Mahlzeit vollendet und saßen am offenen Fenster des nach dem Garten gehenden Zimmers, um die kühler werdende Luft einzuathmen, da öffnete sich nach kurzem, schnellem Klopfen die Thür, und Felicitas von Kressen erschien auf der Schwelle.

Mit einem Ausruf der freudigsten Ueberraschung eilten ihr beide entgegen; ihre frohen Mienen wandelten sich aber in erschreckte, als sie in das verstörte Gesicht der jungen Dame blickten.

„Felicitas, Geliebte, was ist mit Dir vorgegangen?" schrie Ernst und ließ die Arme, die er ihr entgegengebreitet hatte, unwillkürlich wieder sinken. Sie aber riß den leichten Strohhut, den sie auf dem Kopfe hatte, mit einem hastigen Griff herunter, schleuderte ihn auf den nächsten Stuhl, klammerte sich an den Assessor und rief, in ein jammervolles Schluchzen ausbrechend:

„Ernst, Ernst, rette, schütze mich! Ich habe ja sonst niemand als Dich!"

Je ruhiger und beherrschter Fräulein von Kressens Auftreten sonst war, und je mehr sie sich immer bemüht hatte, dem Geliebten und der Freundin alles fern zu halten, was deren Last noch vermehren konnte, um so betroffener standen sie diesem heftigen Ausbruch gegenüber. Ernst hielt das theure Mädchen fest in seinen Armen und streichelte wortlos ihr schönes blondes Haar; Aurelie hatte ihre Hand ergriffen und bat leise und herzlich:

„Liebe, liebe Felicitas, sage doch nur, was Dir geschehen ist!"

„Furchtbares, Furchtbares!" stammelte Felicitas. „Die Zunge sträubt sich, es auszusprechen."

„Hat man Dich plötzlich fortgeschickt?" fragte Aurelie, einen der plötzlichen, unvermittelten Zornesausbrüche der Frau Kommerzienräthin vermuthend, und Felicitas antwortete:

„Noch nicht, aber es wird wahrscheinlich bald geschehen, mit Schimpf und Schande!"

„Felicitas!" schrieen beide gleichzeitig.

„Denn man beschuldigt mich — beschuldigt mich — des Diebstahls!" stieß sie, an allen Gliedern bebend, hervor.

Der Schreck, den Assessor Sommer über diese Worte empfand, war so heftig, daß er Felicitas unwillkürlich aus seinen Armen frei ließ und einen Schritt von sich stieß, Aurelie dagegen wurde ganz ruhig. Sie nahm den Arm der Freundin, führte sie zum Sofa, drückte sie darauf nieder, nahm neben ihr Platz und sagte, den immer noch wie versteinert in der Mitte des Zimmers stehenden Bruder herbeiwinkend:

„Komm, Ernst, setze Dich hier zu uns. Was Felicitas da sagt, ist ja die reine Unmöglichkeit, hier muß ein Irrthum obwalten."

„Nein, nein, es verhält sich so," schluchzte Felicitas. „Man beschuldigt mich des Diebstahl."

„Wer?" fragte Ernst mit finster gerunzelter Stirn

„Die Kommerzienräthin Helldorf —"

„Ach, die Frau ist nicht recht zurechnungsfähig!" warf Aurelie dazwischen, Felicitas vollendete aber:

„Und — und der Kommerzienrath schenkt ihr Glauben."

„Das kann nicht sein," beharrte Aurelie, Ernst bat aber mit aufgehobenen Händen:

„Liebe, theure Felicitas, erkläre mir doch nur, wie das alles zusammenhängt."

„Deshalb bin ich ja hier. Ihr sollt mir rathen, mir helfen, aber es wird mir gar zu schwer!"

Es währte noch einige Zeit, bis das arme Mädchen sich soweit beruhigt hatte, um den ihr in der größten Spannung zuhörenden Geschwistern im Zusammenhange ihre Mittheilungen machen zu können; dann aber erzählte sie:

„Schon seit Wochen kommt es mir vor, als gehe man im Helldorfschen Hause auf vulkanischem Boden, als bereite sich irgend ein Ausbruch vor, sei es zwischen den Gatten, oder zwischen dem Vater und den Söhnen. Hermine, die ihr Näschen überall hat, erzählte mir denn auch einmal, der Vater habe Adalbert in sein Zimmer gerufen und dort furchtbar ausgescholten."

„Der junge Herr wird wieder Schulden gemacht haben, das ist nichts Seltenes," schaltete Ernst ein.

„Um Schulden hat es sich dabei auch gehandelt," erwiderte Felicitas, „das war aber nicht das Schlimmste. Der Kommerzienrath hat Adalbert in Verdacht gehabt, er habe ihm das Geld aus dem Geheimfach in seinem Zimmer entwendet."

„Aber das sind ja ganz unglaubliche Dinge!" rief Aurelie, während der Bruder, dem es nur um das schnellere Vorwärtskommen der Geschichte zu thun war, fragte:

„Was für ein Geheimfach?" (Forts. folgt).

Thatsachen vorgespiegelt oder wahre Thatsachen unterdrückt bezw. von vornherein die Absicht gehabt habe, ein paar Tage bei dem Wirth zu logiren und dann, ohne denselben zu befriedigen, fortzugehen. Der Geschäftsreisende wurde darum freigesprochen. — Die Verhandlung gegen einen Händler von 4. Feld und dessen Sohn wegen groben Unfugs u. s. w. wurde zur Ladung weiterer Zeugen vertagt. — Verausgabung eines falschen Thalerstückes und dadurch verübter Betrug zum Nachtheil eines Anderen, dem er solches zum Wechseln in Zahlung gegeben, war einem 22 Jahre alten Fabrikarbeiter hierselbst zur Last gelegt. Derselbe bestritt die Anklage in allen Teilen, wurde auch nicht genügend überführt und freigesprochen. — Wegen Mißhandlung eines Scheerenarbeiters mittels Pfeife war ein 22 Jahre alter Gabelschleifer von hier unter Anklage gestellt. Derselbe war geständig; es wurden ihm milderde Umstände zugebilligt und das Urtheil lautete darum mit Rücksicht auf den Umfang der Verletzung auf 10 Mark Geldstrafe oder 2 Tage Gefängniß.

Karlsruhe, 13. Nov. Der ehemalige Vorstand der Reichsbanknebenstelle in Pforzheim, Emil Heyrich, wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Unterschlagung im Amte und wegen einfacher Unterschlagung zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. Heyrich hatte der ihm anvertrauten Kasse 5000 Mk. entnommen, um eine dringende Schuld zu begleichen. Die Reichsbank wurde nicht geschädigt, da Heyrich eine Kaution von 20 000 Mk. gestellt hatte.

Vermischte Nachrichten.

Papenburg (Hannover), 16. Nov. Der Matrose Karl Reimann aus Berlin von dem Dampfer „Ouesternbrook" stürzte in der vergangenen Nacht bei Rückkehr von einem Ausgang zur Stadt von Bord und ertrank, da Hilfe nicht zur Stelle war.

Posen, 18. Nov. In Schrimm ist eine Typhus-Epidemie ausgebrochen. Die Erkrankungen sind zumeist schwer und nehmen rasch zu.

Breslau, 17. Nov. Der Verlagsbuchhändler Stadtverordneter Morgenstern, welcher sich wegen Unterschlagung von 80 000 M. an Genossenschaftsgeldern in Untersuchungshaft befand, ist heute im Gefängniß gestorben.

Heilbronn, 15. Nov. In der hiesigen ‚Neckar-Zeitung' erscheint ein Aufruf von Männern aus allen Kreisen, worin zu der Sammlung von Gaben zu einem Bismarck-Denkmal aufgefordert wird. Vorsitzender des Ausschusses ist Oberbürgermeister Hegelmaier. Es sollen schon 24 000 Mk. eingegangen sein.

Karlsruhe, 14. Nov. Im Thierschutzverein wurde kürzlich die Frage der schmerzlosen Tödtung von herrenlosen und kranken Hunden und Katzen durch Kohlensäure eingehend besprochen. Ein entsprechender Apparat soll demnächst im Schlachthaus aufgestellt werden.

Aus Baden, 15. Nov. In Dorfe Sundheim wurde ein Mordversuch an dem Polizeidiener Beinhardt verübt. Vier Burschen überfielen den Beamten, als er Nachts einen Rundgang machte, rissen ihn zu Boden und bearbeiteten ihn mit seinem Säbel, sowie mit Messern. Die Unholde stießen und stachen so lange auf den unglücklichen Mann los, bis sie glaubten, er sei todt; dann erst warfen sie den Säbel weg und machten sich davon. Beinhardt erholte sich nach einiger Zeit und schleppte sich bis zur Gendarmeriewachtstube. Der Ueberfallene hat am Kopf 14 Wunden, wovon elf mit dem Messer beigebracht wurden und drei Säbelhiebe. Beinhardt schwebt in höchster Lebensgefahr.

(Von schwerem Dienste befreit.) Aus Wien, 14. November, wird gemeldet: Gestern Mittag hat Herr Dr. Pöch das Franz Josef-Spital verlassen, in dem er 25 Tage geweilt hat, zuerst bekanntlich als Arzt seines Kollegen Dr. Müller und der Wärterin Pecha, in den letzten 14 Tagen in Quarantäne. Diese Isolirung in der Baracke des Spitals wurde äußerst streng durchgeführt, Dr. Pöch war von der Außenwelt ganz abgeschlossen, Speisen und Getränke wurden ihm auf ein Brett vor das Fenster gestellt. Um sich die Zeit zu vertreiben, ließ Dr. Pöch sein Fahrrad in's Spital kommen und verbrachte darauf einige Stunden des Tages in eingefriedetem Raume. Gestern wurde ihm vom Spitaldirektor und den Aerzten ein ungemein herzlicher Abschied zu Theil. Dann fuhr er zu seiner Mutter und feierte dort ein rührendes Wiedersehen. Man sieht dem jungen Arzte die Strapazen der letzten Zeit an, sein Teint hat einen Stich in's Gelbliche erhalten, auch ist Dr. Pöch ein wenig schwächer geworden. Sehr herzlich war auch der Empfang, den Dr. Pöch im allgemeinen Krankenhause fand. Die Kollegen beglückwünschten ihn und manche umarmten ihn in der Freude des Wiedersehens. Der Marine-Arzt Dr. Mayer, der an das Lager der unter Pestverdacht erkrankten Wärterin Hochecker berufen wurde, hat das Franz Josef-Spital schon vor acht Tagen verlassen.

(Zur Bequemlichkeit des Präsidenten.) Die Medizinische Gesellschaft in Berlin hat ihren Vorsitzenden, Professor Virchow, mit einer Einrichtung überrascht, die sowohl zu dessen Schonung als für die leichtere Einhaltung der Ruhe und Ordnung bei erregten Diskussionen dienen soll. Es ist ein Apparat, der auch den Parlamenten angeboten werden soll und welcher den Vorsitzenden mit dem jeweiligen Redner elektrisch verbindet. Durch einen Druck auf die Tasten erscheinen dem Redner in Flammenschrift die Weisungen des Präsidenten, wie: Lauter sprechen! Langsam! Bitte nicht ablesen! Schluß! Ich entziehe Ihnen das Wort! u. s. w. ohne daß die übrigen Anwesenden etwas davon merken oder ahnen. Fehlt nur noch ein Apparat, der den Redner, sobald er nicht Ordre parirt, durch einen elektrischen Schlag mundtodt macht.

(Die älteste und größte Tanne Deutschlands.) Durch die Presse ging kürzlich eine Notiz, daß die älteste und größte Tanne Deutschlands bei Villingen im Schwarzwald stehe. Dem ist jedoch nicht so. Die größte Tanne Deutschlands steht in Thüringen und zwar auf dem Wurzelberg bei dem rudolstädtischen Städtchen Katzhütte. Die amtlich angebrachte Tafel giebt folgende Zahlen der tadellos gewachsenen Tanne an: Alter: 450 Jahre; Durchmesser bei 0,60 Höhe 2,45 Meter; Höhe 44,30 Meter; Schaftinhalt 62,33 Kub.-Meter.

(Eine historische Weste.) In London wurde, wie die ‚Post' schreibt, dieser Tage die Weste, die König Karl I. auf dem Schaffot getragen hat, für 200 Guineen versteigert. Sie hat 13 Knopflöcher, aber nur 12 Knöpfe Das oberste Knopfloch hatte keinen Knopf erhalten. Man kann noch die Blutspuren auf der Weste sehen.

Bücherschau.

Es war zur Weihnachtszeit. Unter diesem Titel ist zum bevorstehenden Weihnachtsfest im Musikverlag von J. G. Seeling, Dresden-N., eine neue Gavotte von A. Hollstein für Piano (Preis M. 1.20) oder Zither (Preis 80 Pfg.), mit Text oder Orchester (Preis M. 2,—) erschienen. Dieselbe dürfte ihres Wohlklangs sowohl als leichtes Vortragsstück, wie als Geschenk eine willkommene Neuigkeit für musikliebende Kreise bilden.

Seidenstoffe zu Engros-Preisen versendet das Seidenhaus **Otto Müller, Düsseldorf.** Muster franco.

Ball-Seide 75 Pfge.

bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige **„Henneberg-Seide"** von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.**

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.

32) **Der Waffenschmied von Solingen.**

Eine romantische Kulturstudie von Edmund Gordon.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Hier begegneten ihnen auch die Makler, welche ganze Wagenladungen gegossener Scheeren, auf gleißende Kartenblätter geschnürt, womöglich nur auf der oberen Seite blank gescheuert, nach Asien hinein vertreiben, unbekümmert darum, ob die famosen Dinger einen rothen Faden schneiden. Bäuerchen kauft sie, — Bäuerchen ist der duldsamste Theil auf Erden!

Das Schiff nach Athen befand sich bereits seeklar; also — auf baldiges Wiedersehen hier in Cospoli! — war die Devise, nachdem die Beiden noch ein durststillendes, in Verbindung mit Fachinger Wasser mousfierendes Glas Malvasier getrunken hatten.

Wie harmlos auch die Delphine in der Sonne mit den Wellen spielten, während das Schiff die herrliche Bucht verließ, so zog sich doch Frau Galathea, die Göttin des Meeres, bald darauf mit ihrem Muschelwagen in eine feuchte Grotte und Udo mit seinem vorübergehenden Gefühl des Elends in eine einsame Koje zurück, als ein Gewitter das Meer zu schäumenden Wogen aufregte. Der Anblick war schaurig schön, zumal da das mehr polternde als tobende Unwetter sich mit der Bühnenwirkung des Gewitters im „Barbier von Sevilla" vollkommen begnügte; ja, man konnte, nachdem die Wellen sich bald wieder geglättet hatten, die Wahrheit der Worte nachempfinden, welche im zweiten Faust stehen:

Alles wird durch das Wasser erhalten,
Ocean, gönn' uns Dein ewiges Walten!
Wenn Du nicht Wolken sendetest,
Nicht reiche Bäche spendetest,
Die Ströme nicht vollendetest,
Was wären Gebirge, was Ebene und Welt?
Du bist's, der das frischeste Leben erhält.

Aus dem Aufenthalte Udo's in Athen interessieren uns lediglich die Gefühle, die er, in Begleitung eines Schreibens an vom Feld, seiner theuren Auserwählten in einem Briefe zueignete, der folgendermaßen lautete:

„Holde Freundin! Könntest du, zugleich mit mir, einen Tag hier im Hause meines Pathen, des Götterfreundes, zubringen! Dann würden Dienerinnen von Creta dir Speltbrod mit Samos auftischen, Teppiche von Smyrna zu deinen Füßen liegen, Palmen dir Kühlung fächeln, Pappo's Tauben dich umschwirren, damit deine Leukothen-Augen sich ergötzten und deine Lippen Arkadiens Wonnedüfte athmeten! Dann schautest du die lieblichen Töchter des Hauses dir zugesellt in ausgelassener Fröhlichkeit, jederzeit bereit zu einem Liede aus wogender Brust, aufgeräumt zu Schauspiel und Reigen, zuguterletzt angeregt, die Märchen von „Tausend und eine Nacht" gemeinsam mit dir dahin zu träumen. Komm, du seelenvolles deutsches Mädchen, begieb dich in Gedanken mit mir in den Schatten einer Herrlichkeit, deren Abglanz in die Erinnerung unserer aufregenden jüngsten Erlebnisse so sanft hineinleuchtet! — Mag auch die Verschwommenheit der gegenwärtigen griechischen Zustände mit ihren Irrthümern gegen die christallisirten Ueberlieferungen des einstigen Athen zurückstehen — auch heute unter den Edelsten der Nation noch wie damals der gleiche Drang, das kurze Leben zu genießen, die Rebenhügel mit granitnen Bauten zu krönen, die Thäler mit grünen Matten auszulegen! Noch heute, wie in der Blüthezeit des Pericles, mancher Hang, sich löblich hervorzuthun, eine ehrenvolle Stellung in der Menschheit einzunehmen, — freilich auch jetzt noch die gleichen Leidenschaften, die schon dem Zeitalter eines Alcibiades angehaftet haben!

Wie doch die Kühle des Abends und des Meeres Strandung so wunderbar die Phantasie beleben, die Gedanken zu den kühnsten Entwürfen, das Gangliensystem der Nerven zu den mächtigsten Empfindungen aufregen und begeistern! Laß mich, Trauteste, einen Augenblick die schwierigen Aufgaben vergessen, die meiner in Zukunft harren und mein Pflichtgefühl demnächst ganz in Anspruch nehmen werden! Laß mich mit deinem Bild im Herzen hinausschwärmen in die Nacht, als Spätling im Geist theilnehmen an dem Gastmahl Plato's, damit ich daselbst als zwerghafter Sänger auf Europa's letztem Bergast ein Wörtlein mitrede zur preiswürdigen Verherrlichung der Liebe!

Und nun zum Schlusse, verehrtes Wesen, noch eine zarte Bitte an Deine Muse, da Dir Shakespeare's Julia noch nicht bekannt ist, während doch für ein liebendes Herz nichts Schöneres auf der Welt geschrieben! Du wirst staunen über die eminente Fülle von Poesie in diesem vollendeten Kunstwerk der Dramatik! Das Lesen ruft alle Geisteskräfte wach, es verträgt keine Unterbrechung mehr, da die steigende Ungeduld sich nicht enthalten kann, den Becher der höchsten Erdenwonne auf einmal auszutrinken.

Morgen in der Frühe gedenke ich den Aufstieg zur Akropolis zu unternehmen, um mit dem dort gewonnenen Gesammteindruck von hier zu scheiden. Laß mich, Theure, wenn ich ehestens in meine Heimath gelange, einen Brief von Dir vorfinden; möge Dein Herz etwas von Julia's Sprache darinnen reden!

In Liebe Dein Udo.

Was Frieda erwiderte? — unsere Leser werden es ahnen. Sie schrieb, wie Werthers Lotte geschrieben hätte, wenn ihr Dichter sie einen Brief an Ferdinand, ihren Bräutigam, hätte redigiren lassen. Uns, dem ungestümen Anfänger, ist die olympische Seelenruhe des Sängers der beiden Leonoren keineswegs verliehen; die Lyrik, das schwierigste Kapitel der Dichtkunst, hält uns ihren duftigen Rosenhag leider nur in seltenen Augenblicken aufgeschlossen!

Auch Förster fand Gelegenheit, seine Feder über einen Bogen Velinpapier fröhlich dahin gleiten zu lassen, als er eine Woche von Hause abwesend sein mußte, um für die vermehrten Aufträge neue Einrichtungen herbei zu schaffen. So lernen wir auch ihn als Schriftgelehrten kennen. Glücklicher Weise aber nicht gleichzeitig auch als Pharisäer und Sadducäer, vielmehr als einen jovialen Burschen, dem es Freude macht, Seifenschaum zu blasen und den Wörterschatz der Verliebtheit um einige Vokabeln zu bereichern. Auf dem Zimmer seines Gasthofs saß er und schrieb an Toni:

„Herziges Mädchen!" — Rosenpapier ist nicht hier, die Feder ist stumpf, der Halter schrumpf, das Faß ein Sumpf, die Tinte ist trüb — doch nimm vorlieb!

Mein süßathmig, sinnig Tulisäntchen, Dein Herz allerliebster bringt Dir ein Ständchen, — Dein künftiger Kämmerer und Strumpfbandritter steht an Deinem Fenster mit Fiedel und Zither, — Du meiner Sehnsucht Opferlämmchen, laß brennen Dein sprödes Liebesflämmchen, — o sakrosanktes Maaßliebchen mein, eröffne mir Deines Herzens Schrein, — meine Gewissensfolter, mein Beichtekissen, mein Schmerzenskleinod, mein Leckerbissen — ach, laß mich nicht vergebens schwirren, wenn die Scheiben von meinen Tönen erklirren!

Wirst Du, mein Mühmchen, wohl böse sein über Deinen poltrigen Komödianten, Hatzfeld und Grimmbart, daß er so fidel auf dem Plane ist und über Deiche und erratische Blöcke hinwegsetzt, als wären es Lohkuchen und Austernschaalen? —

Ach, so wisse, daß Du selbst die Ursache dieses Gepfitr bist, denn Du, vergnügtes Gretchen, hast mir zu dem Ruhm eines Gelegenheitsposten und Stockgelehrten verholfen, hast den Philister und Daumenlutscher in einen appetitlichen Rusticus und Lusticus verwandelt. Kannst Du es tadeln, wenn das Glück, Dich zu besitzen, mir jede Sekunde zu einem kostbaren Tropfen Nectar wandelt und Schwingen verleiht, der Sonne der licht'sten Freuden zuzufliegen? Wohnt doch auf Deiner Stirne Geistesadel, Wohlsein auf Deinen Wangen, Sanftmuth auf Deinen Lippen, Humor um das schelmische Kinn, Sorgfalt auf Deinen Zähnen, Geschmack in Deiner Garnitur, Phantasie im Haar, mildes Feuer in Deinen Augen — wer möchte da nicht Hamletkleider und Mozartkrause anlegen, alle Bacchanalien wonniger Lebensluft durchschwärmen, bis die dichterische Palestra über ihr eigenes Sprungbrett stolpert! — Doch tröste Dich immerhin, wofern meine Ausgelassenheit zuweilen über den Kammerton hinausgeht. Denn wenn das Roßhaarpolster auf dem Divan des Fremdenzimmers seine Elasticität verloren hat, will ich es mit einem neuen büßen aus isländisch Moos, während Deine Häkelkunst für neue Sophaschoner aufkommt!

Wie vielen schönen Genüssen habe ich heute Abend nicht den Rücken gewandt, welch' verlockendes Programm der Anschlagsäulen nicht versäumt, nur um die Post an Dich einzuhalten, die mir mehr am Herzen liegt als aller vornehme Schein der Cavalcaden!

Könnte es mich wohl noch anwandeln, das nahe gelegene neue Justizgebäude im Mondschein zu besichtigen? — nein, bei Seneca und Plautus, das wäre Stromergelüst und Lunambulistik! Gleich nachdem die Trophäe meiner Mittheilsamkeit geborgen sein wird, werde ich inmitten heiterer Menschen tausend Tropfen Gerstensaft auf Dein Wohl schlürfen, bedauernd, daß ich keine Kanone zur Seite habe, um meinen stillen Toast hörbar vor aller Welt zu konfirmieren!

Lebe wohl, du Kapuzinerin, du Burgfräulein von dem Stamme der holden Hildegunde! Von ganzem Herzen bin ich dein Paradichter und Troubadour, dein sanfter Heinrich."

Wie ganz anders, wenn auch mit einem schwachen Hoffnungsschimmer erhellt, lautete das Schreiben Neanders an Ernst, seinen innigsten Vertrauten.

Die frühere Vernachlässigung jedweder körperlichen Rücksicht, Ueberanstrengung und nicht zum Mindesten die Nachwehn seines stillen Herzenskummers hatten über den Organismus des armen Kandidaten den grimmigsten Belagerungszustand verhängt; die Hitze des Sommers trug das ihre dazu bei, um die Nervenstränge, die leider nicht mit Wachs erhärteten, immer mehr ihrer Widerstandskräfte zu berauben. Wir wollen dieser Krankheitsgeschichte in etwa nachgehen, um dasjenige Element zu preisen, welches allein im Stande sein konnte, diesen trostlosen Zustand wieder auf die Höhe des Thatendrangs zu bringen, — um zu erhärten, daß es in recht vielen Umständen nur einer Badewanne und eines Kaltwasserhahns bedarf, das verloren geglaubte Leben wiederzugewinnen.

Wir selbst, die wir annähernd alle diese Symptome dermaßen am eigenen Leibe erfahren haben, daß uns die tüchtigsten Professoren für einen siechen Krüppel erklären zu müssen glaubten, — wir mit unserm lebhaften Johannistrieb wollen uns für die Wahrheit dieses Krankheitsverlaufs als klassische Zeugen darbieten! (Forts. f.)

Zu dem im Frühjahr d. Js. ausgegebenen Kataster der im Königr. Preußen vorhandenen eingetragenen Genossenschaften hat die Preußische Central-Genossenschafts-Kasse soeben einen „Nachtrag" umfassend die Zeit vom 1. März 1897 bis 30. Juni 1898 und ein neues Verzeichniß sämmtlicher am 30. Juni 1898 im Königreich Preußen vorhandenen eingetragenen Genossenschaften alphabetisch nach dem Sitz geordnet unter gleichzeitiger Angabe der Verwaltungs-Bezirke, der Höhe der Geschäftsantheile und Haftsummen, der Genossenzahl und der Gesammthaftsummen, sowie des Revisions-Verhältnisses erscheinen lassen.

Um die wünschenswerthe Verbreitung dieser ersten amtlichen Materialien zur Genossenschaftsstatistik nach Möglichkeit zu fördern, wird das ursprünglich auf 45 Mark angesetzt gewesene Katasterwerk sammt Nachtrag und neuem Genossenschaftsverzeichniß von nun an zu dem ermäßigten Gesammtpreise von 25 Mk. abzugeben.

Denjenigen, welche das Kataster noch zu dem früheren höheren Preise bezogen haben, werden der diesjährige Nachtrag, das neue Verzeichniß und der nächstjährige Nachtrag kostenlos nachgeliefert werden.

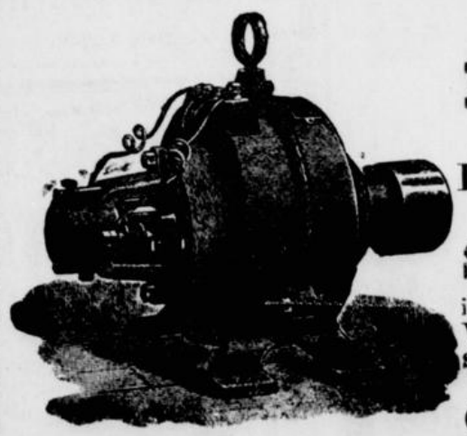
Der Preis des neuen „Verzeichnisses der eingetragenen Genossenschaften" allein beträgt: 2 Mark 50 Pfg.

Bestellungen sind zu richten an die Preußische Central-Genossenschaftskasse zu Berlin N. W. 7, Dorotheenstraße 42.

Zugleich wird hierdurch bekannt gegeben, daß die den Geschäftsverkehr der Central-Genossenschafts-Kasse regelnden Vorschriften in einer von der Kasse herausgegebenen Druckschrift zusammengestellt worden sind, welche unter dem Titel „Bestimmungen der Preußischen Central-Genossenschafts-Kasse über den Geschäftsverkehr" im Verlage von W. Weber zu Berlin W. Charlottenstraße 48, zum Preise von 1. Mrrk 20 Pf. käuflich zu haben ist.

Düsseldorf, den 7. November 1898.

Der Regierungs-Präsident
J. V.: Grüttner.



Rheinisch-Westfälische Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.,
Düsseldorf, Graf Adolfstrasse 84.
Telephon Nr. 1889. Telegr.-Adresse: Fulgura.
Ständiges Lager
in **Motoren, Dynamomaschinen, elektrischen Ventilatoren** von 1/12 bis 5 P.S., **Bogenlampen, sämmtlichen Porzellan-Leitungsmaterialien** u. **Installations-Artikeln** für
Complette Licht- u. Kraft-Anlagen jeden Umfanges.

Caffee! Perl-Melange,
hochfeine Mischung,
kräftig und fein von Geschmack,
Nr. 1 per Pfd. Mk. 1.20, bei 5 Pfd. à Mk. 1.15,
Nr. 2 per Pfd. Mk. 1.00, bei 5 Pfd. à 95 Pfg.
empfiehlt **Heinr. Pütz,**
Telephon 149. Kaiserstrasse 131.

Butter-Abschlag!
Heute eingetroffen:
Feinste Meierei-Butter
per Pfd. Mk. 1.15, bei 5 Pfd. Mk. 1,10,
empfiehlt **Heinr. Pütz.**
Telephon 149. Kaiserstrasse 131.

Reintönig, weinig, voll, mild und laut Analysen nicht gegypst.
Calif. Portwein
M. 1,50 pr. gr. Fl.
Sup. Calif. Portw. M. 1,75.
China-Portwein M. 1,75.
Runge & Doden,
Leer, Ostfr. a. d. Nordsee.
Niederlagen:
Gustav Fischer, Solingen, Drogerie zum Wehrwolf. **Hugo Haag,** Solingen, Schützenstraße 13—15, Flora-Drogerie. **Arnold Kürten,** Drogerie, das., Kaiserstr. **Gustav Käser,** Drogerie, das., Kölnerstr. 115. Alleinverkauf **Friedr. Wilh. May,** Adler-Drogerie, Wald. Alleinverkauf **August Tang,** Gräfrath.

APENTA
Das Beste Ofener Bitterwasser.
Bei allen Apothekern, Drogisten und Mineralwasser-Händlern.

Neu eröffnet! **Marmorschleiferei** Neu eröffnet!
Walter Haacke, Bahnstraße 47
empfiehlt sich in **Anfertigung von**
Waschtischen, Fenster-Etagèren, Tekenplatten,
sowie allen für die Bau- und Möbelbranche in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.
Reparaturen gut und billig.

1 Etagen-Zimmer und **2 Speicherzimmer** an ruhige Leute zu vermiethen. Dorperstraße 32.

Ein tüchtiges **Dienstmädchen** auf sofort gesucht. **Schützenstraße 140.**

Zeige meiner werthen Kundschaft, Freunden, Bekannten und Gönnern von Solingen und Umgegend an, daß ich **neben meinem Maaßgeschäft** auch eine
Schuhhandlung
angefangen habe.
Georg Urban,
Kronenstraße 36 a.
Reparaturen gut und billig.

Auch nur mit Wasser und Suppenkräutern oder Teigwaaren hergestellte Suppen werden vorzüglich bei Verwendung von
MAGGI
wovon wenige Tropfen, nach dem Anrichten zugefügt, genügen. Zu haben in Original-Fläschchen von 35 Pfg. an bei
Paul Blochwitz,
Kaiser-Drogerie, Kaiserstraße 72.
Original-Fläschchen werden mit echtem Maggi billig nachgefüllt.

Kirchstr. 39/41. **H. J. Mertens,** Altenmarkt.

empfiehlt sein mit allen Neuheiten der Winter-Saison reich assortirtes grosses Lager in

Strumpfwaaren und Unterzeugen jeglicher Art.

Bengers Normal-Heyges zweiseitige- Dr. Bilfingers Universal-Reform-merino und **baumwoll. Tricotagen** in vorzüglich bewährten Qualitäten.

Wollwaaren- Wäsche u. Weisswaaren- Handschuhe- Corsetts- Tapisserie u. Kurzwaaren.

Grösste Auswahl in allen Abtheilungen, anerkannt gute Waare zu billigsten festen Preisen.

Taschentücher, Handtücher,
Tischdecken, Gardinen,
Rouleaux, Stores,
Bestickte Decken u. Läufer.

Wilhelm Figge,
Solingen, Kölnerstr. 92.

Heinrich Gries,

Goldstrasse, Kirchstrasse,

empfiehlt in grösster Auswahl und neuesten Dessins

Baumwollene Bett- und Schlafdecken
extragross in allen Preislagen.

Reinwollene Kameelhaardecken
naturfarbig und gemustert.

Reinwollene Jacquard-Schlafdecken
in aparten Musterzeichnungen.

Waffel-, Rips- und Piquébettdecken
in weiss, crême und bunt.

Steppdecken in Baumwolle, Wolle, Seide
handgenäht in nur bester Verarbeitung.

Fertige Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche.
Leib-, Haus- u. Bettwäsche
— nach Maaß, —
unter bewährter Leitung.

Wilhelm Figge,
Solingen, Kölnerstr. 92.

Städtische Sparkasse zu Cronenberg.

(Einlage über zwei Millionen.)

Einlagen (auch per Post einzusenden) werden zu 3½% verzinst.

Die Kasse ist am letzten Werktage jeden Monats geschlossen.

Bergischer Bankverein,

Zweiganstalt des Düsseldorfer Bankvereins,
Solingen.

Eröffnung laufender Rechnungen zu coulanten Bedingungen.

An- und Verkauf von Effecten.

Devisen-Geschäft zu äusserst vortheilhaften Bedingungen.

Check-Verkehr provisionsfrei.

Annahme von Spargeldern bei 2-4% Verzinsung, je nach Kündigung.

Entgegennahme von Zeichnungen auf Emissionen staatlicher, communaler und industrieller Werthe.

Pfandbriefe erster deutscher Hypothekenbanken werden franco Provision abgegeben.

Vermiethung von Stahlfächern zur Aufbewahrung von Werthpapieren etc. unter eigenem Verschluss des Miethers.

Empfehle mein großes Lager in neuen

Conserven,

Gemüse u. Früchte,

eingemacht und getrocknet zu den billigsten Preisen und empfehle dieselben zur gefl. Abnahme.

H. P. Weber,
Kölnerstrasse 86. Fernsprecher Nr. 52.

Raucht

Oldenkott

mit den Eichhörnchen.

Feinschmecker rauchet:

Varinas Tabak CC
¼ Pfd. Packet . . . . . 35 Pfg.
Varinas Tabak BB
¼ Pfd. Packet . . . . . 40 „
Varinas Tabak AA
¼ Pfd. Packet . . . . . 50 „

Als Allerbestes in Qualität von mildem Geschmack und feinstem Aroma empfehlen wir:

Canaster Tabak O. M. P. L. Z. in ⅛ Pfd. in der Preislage von **50 Pfg.** bis Mk. **1.50** per Packet.

Henric's Oldenkott sen. & Comp.,
Rees a. Rhein.
Vertreter Heinr. Abel, Kullerstrasse.



Junker & Ruh-Oefen

Dauerbrenner
in unübertroffener Ausführung
mit eingriffiger Zeiger-Regulierung
auf jeden Wärmegrad einstellbar.

Fortwährend neue, geschmackvolle Modelle.
Ueber 85,000 Junker & Ruh-Oefen im Gebrauch.
Preislisten und Prospekte gratis.

Junker & Ruh, Eisengiesserei
Karlsruhe (Baden).

Alleinverkauf:
C. R. Heyderhoff,
Solingen.



Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan".**

Eingetragene Schutz-Marke. Reinheit garantirt.

Concurrenz-Seife.

Dampf-Seifen-Fabrik
SCHMIDT & FLOEGEL
REMSCHEID.

Angenehm für die Toilette. Schnell wirkend. Wäsche schonend.
Preis: per Stück 10 Pfg.

Preis per Stück 10 Pfg. Hauptgeschäft: „Remscheid". Zweiggeschäft: Solingen, Weyersberg.

Bettfedern u. Daunen
in unübertroffener Reinigung,
Barchend, Federleinen, wollene u. baumwollene Bettdecken.

Wilhelm Figge,
Solingen, Kölnerstr. 92.

Bettfiamosen,
Kleider-u. Schürzenfiamosen,
Tricotagen, Flanelle,
Bieber.

Wilhelm Figge,
Solingen, Kölnerstr. 92.

Mignon-Kakao und Schokolade!

Die Kakao-Compagnie Theodor Reichardt versandte innerhalb der letzten 2 Jahre, bis 30. Juni 1898,

circa 11,000 Ctr. Kakaopulver und Schokoladen.

Kakao unter den Marken: „Helios", „Sanitas" etc. und Schokoladen unter den Marken: „Optima", „Melior" etc. und erntete dafür Tausende von Anerkennungen.

Diese 11,000 Centner sind von uns fabricirt und geliefert worden, **mit Ausnahme von circa 132 Ctr. = 1,2 pCt.**

Um Irrthümern vorzubeugen, theilen wir hierdurch mit, dass die Kakao-Compagnie Theodor Reichardt seit einigen Monaten Kakaopulver und Schokoladen unter den gleichen Bezeichnungen versendet, die zum grössten Theil **nicht mehr aus unserer Fabrik stammen.**

Liebhaber finden **unsere** Fabrikate unter der Marke „Mignon" nach wie vor in jedem dafür passenden Geschäfte und empfehlen wir als besonders preiswerth:

Mignon-Kakao

Viernull zu 2 Mk., Dreinull zu 1,80 Mk., Zweinull zu 1,60 Mk. per ½ Pfd. in ⅛, ¼ und ½ Kilo-Packeten.

Fr. David Söhne, Halle a. S, Kakao- u. Schokoladenfabr.
Niederlage bei **E. Weustenfeld.** Konditorei.

Rolladen Ia. mit 10jähriger Garantie.
Hermann Müller,
Düsseldorf, Schützenstraße 49.

Nr. 271. — 50. Jahrgang. Drittes Blatt. Samstag, den 19. November 1898.

Solinger Zeitung.

Früher unter dem Titel:
Bergisches Volks-Blatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M. 75 ₰, auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M.
Einrückungsgebühr für eine einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 ₰.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluß Nr. 90).

Die Rückkehr des Kaiserpaares.

Messina, 18. Nov. Beim Einlaufen der „Hohenzollern“ und der „Hela“ in den hiesigen Hafen wurde der übliche Salut gewechselt. Die im Hafen liegenden Schiffe und die Gebäude längs des Corso Vitorio Emanuele tragen Flaggenschmuck. Der deutsche Konsul Jacob und die Vertreter der Behörden begaben sich an Bord der „Hohenzollern“, um die Majestäten zu begrüßen. Der Bürgermeister überreichte der Kaiserin einen Blumenstrauß. Heute Abend ist der Hafen und der Corso festlich erleuchtet; auf den Plätzen konzertiren Musikkorps.

Genua, 18. Nov. Das Gefolge des deutschen Kaiserpaares an Bord des Kreuzers „Hertha“ wird heute hier erwartet, um von hier die Rückreise nach Deutschland anzutreten.

— 18. Nov. Der Kreuzer „Hertha“ ist, von Malta kommend, unter dem üblichen Salut hier eingelaufen.

Berlin, 18. Nov. Ein Telegramm aus Syrakus meldet: Das Kaiserpaar setzte um 9 Uhr die Reise fort. Die Ankunft in Messina erfolgt Nachmittags 2 Uhr. In der Frühe ging ein heftiges Gewitter nieder. Alles ist wohl.

— 18. Nov. Das Kaiserpaar kehrt von Pola über den Brenner zurück. (S. N. Nachr.)

Potsdam, 18. Nov. Eine feierliche Einholung des Kaiserpaares wird von den städtischen Behörden geplant. An der Einholung sollen sich die Kriegervereine, Schützengilde, Schulen und andere Korporationen betheiligen. Die städtischen Behörden wollen das Kaiserpaar mit einer Ansprache beim Eintreffen in Potsdam empfangen. Darnach soll das Kaiserpaar bei den spalierbildenden Innungen, Vereinen u. s. w. vorüber zum Stadtschlosse fahren. Im Lustgarten würden hierauf die Korporationen in geschlossenem Zuge defiliren.

Baden-Baden, 18. Nov. Nach zuverlässigen Nachrichten trifft das Kaiserpaar auf der Rückreise nach Berlin zum Besuche des Großherzogs gegen Ende der nächsten Woche hier ein.

Wien, 18. Nov. Sicherem Vernehmen nach wird das deutsche Kaiserpaar am Dienstag, den 22. November, in Pola eintreffen.

— 18. Nov. Man bestätigt hier, daß das deutsche Kaiserpaar über Pola heimkehrt, ohne Wien zu berühren. (S. Politische Wochenübersicht.) Diese Aenderung der Fahrt erfolgt nicht aus politischen Gründen, sondern lediglich, um die Kaiserin zu schonen. Für die Heimfahrt sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Deutsches Reich.

Die ‚B. P. N.‘ schreiben: Die erneut durch die Presse gehenden Mittheilungen von einem angeblich bevorstehenden Rücktritt des Oberpräsidenten der Provinz Posen, v. Wilamowitz-Möllendorf, und dessen Ersatz durch den Minister des Innern, Frhrn. v. d. Recke, sind ebenso unwahr wie die früheren. Es ist nicht ersichtlich, welchen Interessen durch die Verbreitung solcher unwahren politischen Nachrichten gedient werden soll.

Wie man hört, wird der neuernannte Gesandte beim heiligen Stuhl, Baron v. Rotenhan, sich nach der Rückkunft des Kaisers bei demselben melden und erst dann seine Uebersiedelung auf den neuen Posten vornehmen.

An Stelle des für Aachen gewählten Landtagsabgeordneten Reichsgerichtsrath Dr. Spahn soll bei der infolge des Einspruchs des Reichskanzlers nöthig werdenden Neuwahl, laut der ‚K. Volksztg.‘, der katholische Volksschullehrer Sittart in Aachen vom Zentrum in Vorschlag gebracht werden.

Schon vor der Einbringung der neuen Militärvorlage scheint die Theilung des sächsischen Armeekorps durchgeführt zu werden. Wie der ‚Nat.-Ztg.‘ geschrieben wird, war zu einer militärischen Sanitätsübung in Chemnitz am Sonnabend von Dresden aus ein Sanitätswagen entsandt, der die Bezeichnung trug: „XVIII. Armeekorps (2. sächsisches)“. Dem Blatt wird auch von anderer Seite bestätigt, daß die Absicht, das sächsische Armeekorps zu theilen, besteht.

Wie die ‚Frkf. Ztg.‘ hört, ist von der Reichspostverwaltung ernstlich in Erwägung gezogen, das Postanweisungswesen weiter auszubauen.

Die im neuen Invalidenversicherungs-Gesetzentwurf enthaltenen Bestimmungen über die Versicherung von Lehrern und Lehrerinnen, Erziehern und Erzieherinnen schreibt eine Versicherungspflicht für solche Lehrer u. s. w. vor, deren Jahreseinkommen 2000 Mk. nicht übersteigt. Die Lehrer sollen von der Versicherungspflicht dann frei bleiben, wenn sie an öffentlichen Schulen oder Anstalten angestellt sind und eine Pensionsanwartschaft haben. Soweit die Versicherungspflicht begründet ist, sollen die Vorstände der die Lehrer u. s. w. beschäftigenden Anstalten oder die Haushaltungsvorstände als zur Beitragsentrichtung verpflichtet zu betrachten sein.

Die Vernehmung der Auskunfts-Personen aus dem Gast- und Schankwirthschaftsbetriebe vor der Kommission für Arbeiter-Statistik ergab besonders erhebliche Mißstände in den Mittelstädten der östlichen Provinzen. Die Unternehmer erklärten sich einstimmig bereit, eine siebenstündige Ruhezeit für die Kellner zu bewilligen; die Kellner verlangten jedoch eine längere Ruhezeit. Der Stellenwucher sowie die Lehrlingszüchterei in manchen großen Hotels wurden allgemein verurtheilt.

Zur Erhöhung der Betriebssicherheit im Eisenbahnverkehr der preußischen Staatsbahnen, namentlich bei Güterzügen, haben einige Eisenbahn-Direktionen jetzt verschärfte Bestimmungen für das Bremserpersonal erlassen, die aller Wahrscheinlichkeit nach auf sämmtlichen Staatsbahnen zur Einführung kommen werden. Bisher kam es oft vor, daß die Bremser während der Fahrt in ihrem Bremserhäuschen einschliefen und infolge dessen das ihnen vom Lokomotivführer gegebene Zeichen zum Bremsen nicht beachteten. Deshalb soll nun in Zukunft eine schärfere Kontrolle der Bremser in Bezug auf ihre Dienstbereitschaft während der Fahrt in der Weise stattfinden, daß die Bremser beim Durchfahren einer Station den diensthuenden Stationsbeamten oder seinen Stellvertreter durch Anlegen der Hand an die Mütze zu grüßen haben. Nach eingetretener Dunkelheit aber hat sich der Bremser durch Oeffnen der Thür des Bremserhäuschens und Heben der Handlaterne den Stationsbeamten bemerkbar zu machen. Diese Vorschriften sollen strikte durchgeführt werden und jeder Verstoß gegen dieselben mit Bestrafung des betreffenden Bremsers geahndet werden.

Aus Flensburg telegraphirt man: „Die Ausweisungen dänischer Unterthanen mehren sich mit jedem Tage und scheinen nunmehr auch auf die Optanten ausgedehnt zu werden. In der Gemeinde Stepping reisten gestern über 20 dänische Dienstboten ab, welche ausgewiesen sind, beziehungsweise denen ein Ausweisungsbefehl drohte. In Hadersleben wurde ein Gastwirth, schleswiger Optant, ausgewiesen. Im Ganzen haben bisher ca. 200 dänische Unterthanen das Land verlassen müssen.“ In Kopenhagen, wo man sich über die Ausweisungen so gewaltig entrüstet, ist es gestern Abend im Anschluß an ein Entrüstungsmeeting zu Ruhestörungen gekommen. Man telegraphirt dem ‚B. L.-A.‘ aus Kopenhagen: Heute Nacht fanden wiederholte Straßentumulte statt, nachdem die Sozialisten ihre Protestmeetings gegen die Ausweisungen dänischer Unterthanen aus Schleswig abgehalten hatten. Etwa 800 Personen zogen heulend durch die Stadt, wurden aber von der Polizei mit Gewalt auseinander getrieben.

In einem Artikel „Zur Weltlage“ sucht der ‚Vorwärts‘ die Gefährlichkeit eines Krieges mit Frankreich für Deutschland in dem Falle darzulegen, daß England nicht unser Freund wäre. Das führende sozialdemokratische Blatt schreibt dabei wörtlich: „Denn in diesem Fall, den herbeizuführen unsere Junker und Wasser- und Land-Chauvinisten sich seit Jahrzehnten alle erdenkliche Mühe geben, wären wir durch die weit überlegene Flotte Frankreichs von der See und von allen überseeischen für die Ernährung unseres Volkes und unserer Armee unentbehrlichen Getreidezufuhren abgeschnitten, und dadurch kämen die Franzosen in einen Vortheil, den auszugleichen für uns äußerst schwierig sein würde.“ (Der ‚Vorwärts‘ scheint vernünftig werden zu wollen, wenn dies nicht bloß ein lucidum intervallum ist. D. R.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Nov. Im Gemeinderathe kam es anläßlich der Erörterung über die Unterstützung des katholischen Schulvereins zu großem Skandal. Bürgermeister Lueger schloß den Reichstagsabgeordneten Wrabetz, der heftig gegen die Unterstützung des Vereins gesprochen hatte, von der heutigen und 3 folgenden Sitzungen aus. Wrabetz weigerte sich den Saal zu verlassen. Der Bürgermeister forderte einen Magistratsrath auf, Wrabetz aus dem Saal zu führen. Der Beamte weigerte sich; darauf beorderte Lueger 2 Saaldiener, die Wrabetz aus dem Sitzungssaal schleppten. Im Abgehen rief er Lueger zu: „Pfui, elender Abrahamowitsch!“ Die ganze Minderheit verließ hierauf, von Schmährufen der antisemitischen Mehrheit begleitet, den Sitzungssaal.

— 18. Nov. Die ‚N. Fr. Pr‘ glaubt, die Stellung des Kriegsministers Krieghammer sei erschüttert. Nach der gestrigen tadelnden Kritik jenes Erlasses durch den ungarischen Landwehrminister müsse der Kriegsminister aus dem Amte scheiden, andernfalls würde das Ministerium Banffy stürzen. Letzteres sei jedoch nicht wahrscheinlich.

Großbritannien.

London, 18. Nov. Verschiedene Blätter versichern, daß ein neuer Konflikt zwischen Frankreich und England demnächst zum Ausbruch kommen wird, weil eine französische Expedition auf geheimnißvolle Art in das Kordofan-Gebiet, ebenfalls ehemaliges ägyptisches Gebiet, eingebrochen ist und es somit wiederum eine nicht freundliche Haltung gegenüber England begangen habe.

— 18. Nov. Die ‚Times‘ melden: Der Kriegsminister erließ Befehl, betreffend die Anwerbung eines 1000 Mann starken Bataillons Chinesen, das in Weihaiwei unter britischen Offizieren Dienst thun soll.

Frankreich.

Paris, 17. Nov. Picquarts Geheimhaft, die fast zwei Monate dauerte, wird heute aufgehoben. Die Stellung Picquarts vor ein Kriegsgericht ist fast sicher. Die Dreyfuspresse kündigt deshalb bereits eine neue Revisionsbewegung zur Befreiung Picquarts an.

— 18. Nov. Die Verfügung des Kassationshofes vom Montag enthält nicht nur die Aufforderung, Dreyfus sofort von der Genehmigung des Revisionsgesuches in Kenntniß zu setzen, sondern bestimmt auch, daß dem Verbannten der Brief mitgetheilt werde, in dem der Justizminister Sarrien dem Generalstaatsanwalt die Weisung gab, das Revisionsverfahren einzuleiten, sowie die Rede, die der Generalstaatsanwalt Manau vor dem Kassationshofe hielt und worin er die Revision eingehend begründete. Auf Grund dieser beiden Schriftstücke soll Dreyfus eine Denkschrift verfassen, worin er die Gründe seiner Vertheidigung darzulegen hat. Diese Schriftstücke werden erst mit der nächsten Post nach Guyana abgehen, wegen ihres Umfanges mußte man auf die telegraphische Uebermittelung verzichten.

Tanger, 17. Nov. Nach hier umlaufenden Gerüchten befinden sich 3 französische Kolonnen auf dem Marsche in der Richtung nach dem Schauplatze des Aufstandes an der marokkanischen Grenze. Man glaubt, Frankreich beabsichtige eine Berichtigung seiner Grenze in jener Gegend zu verlangen. (S. N. Nachr.)

Italien.

Massaua, 17. Nov. An einem zum Sultanat Raheita gehörenden Punkte der Küste landete ein französischer Kreuzer einen französischen Kommissar mit 6 Matrosen und 2 Askaris. Der die Garnison von Raheita befehligende italienische Offizier begab sich mit einer halben Kompagnie an Ort und Stelle und verlangte Aufklärungen von dem französischen Kommissar. Dieser antwortete mit der Behauptung, der betreffende Punkt liege bereits auf französischem Gebiet, erklärte sich dann bereit, mit den Matrosen an Bord zurückzukehren, ließ aber die beiden Askaris zurück und theilte ihnen einen Zivilunterbeamten zu. Der italienische Offizier ließ nur einen Zug an Ort und Stelle zurück in der Erwartung, daß der Vorfall zwischen den beiderseitigen Regierungen erledigt werde. (Massaua ist eine Hafenstadt in Italienisch-Ostafrika auf einer Insel im Rothen Meere und Handelsplatz für Abessinien. Sie wurde 1885 von Italien besetzt. D. R.)

Spanien.

Madrid, 18. Nov. In Havanna empörten sich vorgestern zwei Kompagnien des Bataillons zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung (!), das aus ausgesuchten Mannschaften aller Truppentheile, die auf Cuba liegen, besteht. Die Leute hatten seit sehr langer Zeit keinen Sold mehr bekommen. Glücklicherweise kam es nicht zu Blutvergießen. Die Leute, die in aufrührerischer Haltung die Kaserne verlassen hatten, wurden von den mit bewaffneter Macht herbeieilenden Vorgesetzten auf der Straße angeredet, zur Ruhe ermahnt und darauf entwaffnet. Sie sollen mit dem ersten Dampfer nach Spanien eingeschifft werden. Die Rädelsführer wurden ins Gefängniß geworfen. Der rückständige Sold des cubanischen Heeres beträgt laut Angabe Blancos 40 Millionen Pesos!

— 18. Nov. In amtlichen Kreisen heißt es, die Regierung habe Maßregeln ergriffen, um jede aufrührerische Bewegung schnell zu unterdrücken. Die Militärbehörden erhielten Weisungen für den Fall einer carlistischen Erhebung.

Kreta.

Kanea, 18. Nov. Die vier Kretamächte haben beschlossen, sofort nach der Rückkehr des Prinzen Georg nach Athen in einer feierlichen Audienz ihrer Athener Gesandten beim König diesen von der Entscheidung der Mächte in Kenntniß zu setzen und seine Einwilligung zur Ernennung des Prinzen Georg zum Oberkommissar für Kreta einzuholen.

Vereinigte Staaten.

Washington, 16. Nov. Die Vereinigten Staaten beabsichtigen, an Spanien auf Rechnung der Philippinen eine baare Geldzahlung zu leisten, gedenken aber nicht, mit den Inhabern spanischer Schuldverschreibungen in Beziehungen zu treten. — Im Kriegs-Departement zeigte sich in den letzten Tagen lebhafte Thätigkeit zur Vorbereitung der Truppen für den überseeischen Dienst; wenigstens zehn Regimenter regulärer Truppen, die zum größten Theil nach dem cubanischen Feldzuge in die nordwestlichen Staaten zurückkehrten, haben Befehl erhalten, sich zum Dienst in den Tropen bereit zu halten. — General Wade telegraphirte, daß die Unruhen in Havanna beendet seien.

Zentral-Amerika.

Santa Ana (Staat Salvador) 16. Nov. Gestern ist im Lande eine Revolution ausgebrochen. Der Verlauf ist ungewiß.

Brasilien.

Rio de Janeiro, 18. Nov. Die Flottenparade, die heute zu Ehren des neuen Präsidenten stattfand, nahm einen glänzenden Verlauf. Der Präsident stattete heute an Bord der hier anwesenden britischen, amerikanischen, italienischen, deutschen und portugiesischen Schiffe Besuche ab und wurde dort von den Vertretern der Mächte, die sich auf die betreffenden Schiffe begeben hatten, begrüßt. Heute Abend giebt der Marineminister den fremden Schiffskommandanten und Offizieren ein Festmahl.

China.

Shanghai, 18. Nov. Das deutsche Flaggschiff „Kaiser“ erlitt in der Samsabucht einen Unfall, dessen Folgen, wie das Konsulat mittheilt, weniger ernst sind, als zuerst angenommen wurde. Eine Verschiebung der Feier der Einweihung des Denkmals für die untergegangenen Offiziere und Mannschaften der „Iltis“ wird unnöthig sein.

— 18. Nov. Das deutsche Geschwader mit dem Prinzen Heinrich an Bord der „Deutschland“ traf gestern von Kiautschau kommend in Wusung ein. Die Kreuzer „Arcona“ und „Cormoran“ gingen alsbald nach der Samsabucht weiter.

Rheinland und Westfalen.

Wermelskirchen, 15. Nov. Einen Beschluß, der in weiteren Kreisen Verwunderung erregen wird, — handelt es sich doch um eine verhältnißmäßige geringe Summe, — hat das Stadtverordneten-Kollegium heute gefaßt. Dasselbe lehnte nämlich die vom Schulvorstande beantragte Anstellung des vierten Lehrers an der katholischen Volksschule mit Rücksicht auf die Ueberbürdung der Gemeinde mit Schulausgaben ab. Aus den Verhandlungen entnehmen wir nach der ‚W. Z.‘: „Der Schulvorstand hatte mit Rücksicht auf die Ueberfüllung der Schule, in welcher in 3 Klassen 265 Kinder unterrichtet werden, einstimmig den Beschluß gefaßt bei der Stadtverordneten-Versammlung die Anstellung eines vierten Lehrers zu beantragen. Als Mitglied des Schulvorstandes hatte Vorsitzender ebenfalls dafür gestimmt, aber darauf aufmerksam gemacht, daß es der Gemeinde nicht möglich sei, die Kosten für die Errichtung einer neuen Lehrerstelle zu tragen. Er beantrage daher Ablehnung des Antrages des Schulvorstandes. Die Regierung werde sich dann veranlaßt sehen, gegen die Stadt Klage zu erheben, weil dieselbe ihren Verpflichtungen auf dem Gebiet des Unterrichtswesens nicht nachkomme. Der Stadt werde so die Möglichkeit geboten, nachzuweisen, daß sie ohne größere Beihülfe von Seiten des Staates ihren Verpflichtungen gegen die Schule nicht nachkommen könne. Auf eine Anfrage des Stadtv. Kattwinkel erklärt der Vorsitzende, daß der Fall die Sache zur prinzipiellen Entscheidung bringen werde. Dechant Graf werde gegen die Ablehnung des Antrages des Schulvorstandes sofort Beschwerde erheben. Stadtv. Jul. Schumacher fragt an, ob es nicht besser sein würde, die Sache bei einer evangelischen Schule entscheiden zu lassen. Vorsitzender erwidert, daß der Herr Dechant Graf gerade die geeignete Persönlichkeit sei, um die Sache durchzuführen.“

Barmen, 18. Nov. Gestern Abend wurde der Händler Schulte sen. oberhalb des Bahnhofs Loh der rechtsrheinischen Eisenbahn, als er dort verbotswidrig die Bahngleise überschritt, von einem heranbrausenden Personenzuge erfaßt und ihm laut ‚B. Ztg.‘ das linke Bein unterhalb des Knies abgefahren.

— 18. Nov. Schwere Schädelverletzungen zog sich gestern ein Bauhandwerker zu, der von dem zweiten Stockwerk eines Neubaues herunterstürzte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Lennep, 18. Nov. Wie aus den Stadtrathsverhandlungen vom 15. d. Mts. hervorgeht, wird zum 1. April n. Js. an der hiesigen Realschule den Gymnasial-Parallel-Klassen eine Tertia aufgesetzt, und es ist Aussicht vorhanden, daß diese Parallelklassen zu einem Progymnasium ausgebaut werden. (‚Len. Krsbl.‘)

Köln, 17. Nov. Im benachbarten Rodenkirchen, spielte das 12jährige Söhnchen eines Bäckermeisters mit einem Gewehr und zielte damit auf sein 5jähriges Schwesterchen. Plötzlich krachte, wie die ‚Frkf. Ztg.‘ meldet, ein Schuß und eine Kugel zerschmetterte den Kopf des Kindes, das sofort todt zusammenbrach.

— 18. Nov. Der Kantinen-Gehülfe, welcher vor ungefähr vierzehn Tagen seinem Prinzipal in der Fußartillerie-Kantine 2800 Mk. stahl, damit durchbrannte aber in Capellen bei Koblenz festgenommen und in's hiesige Gefängniß eingeliefert wurde, hat sich dort in der vergangenen Nacht das Leben genommen.

— 17. Nov. Ein hiesiger Ehemann traf gestern Abend seine Frau nicht zu Hause an, und da er annahm, daß sie ihn treulos verlassen habe; lief er zum Rhein, um sich zu ertränken. Er stürzte sich am Holzmarkt vom Ufer hinab, schlug aber auf das untere Werft auf und wurde schwer verletzt.

Bonn, 18. Nov. Oberbürgermeister Spiritus theilte vor Eröffnung der heutigen Stadtrathssitzung mit, daß an der Brücken-Einweihungsfeier am 17. Dezember Prinz und Prinzessin zu Schaumburg Lippe, Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und wahrscheinlich auch der Erbgroßherzog von Baden theilnehmen werden. Sonst seien Einladungen noch nicht ergangen. Das Festprogramm sei folgendes: um 2 Uhr Mittags Eröffnungsakt, um 4 Uhr Festmahl in den Sälen der Lesegesellschaft, um 7 Uhr Abends Beleuchtung der Brücke, um 8 Uhr Festkommers in der Beethovenhalle. Auch die Herausgabe einer besonderen Festschrift sei beschlossen.

Wiesbaden, 18. Nov. Dem ‚Rhein. Cour.‘ wird geschrieben, der Erbgroßherzog von Luxemburg habe während seines Aufenthaltes in Königsstein i. T. einen leichten Schlaganfall erlitten. Der Gesundheitszustand des in allen Kreisen sehr beliebten Herrn hat in der letzten Zeit etwas zu wünschen übrig gelassen.

Frankfurt a. M., 15. Nov. Von einem großen Verlust, der ihm drohte, blieb unser zoologischer Garten glücklicherweise verschont. Der Elephant „Fanny“ war plötzlich an einer Indigestion heftig erkrankt; er weigerte jede Nahrung, mit Ausnahme von Cognac, den er in den bescheidenen Dosen von Viertellitern zur Stärkung zu sich nahm. Als er dann wieder etwas besser war, erhielt er nur Haferschleim, eimerweise zu nehmen; er nahm aber kaum vierzig Liter auf einmal. Jetzt ist er wieder bei Kräften, muß indeß, wiewohl der Appetit wiedergekehrt ist, noch sehr diätisch bleiben. Anstatt schwarzen Brodes erhält er trockne Brödchen, nicht mehr als dreißig auf einmal; das Heu wird ihm halbzentnerweise zugemessen und getränkt wird er „elephantenlöffelweise“, d. h. nicht mehr als sechzig Liter auf einen Zug. Die Gefahr für sein kostbares Leben ist aber beseitigt.

Düsseldorf, 17. Nov. Das jetzige Gebäude des hiesigen königlichen Gymnasiums an der Ecke der Allee- und Bazar-Straße genügt schon lange seinem Zwecke nicht mehr, indeß stand einem Neubau bisher die leidige Platz-Frage hindernd im Wege. Nunmehr hat sich eine ziemlich einfache Lösung dieser Frage ergeben. Der alte Exerzierplatz wird bekanntlich bald frei und soll dann in Baustellen umgewandelt werden. Einen Theil dieses Platzes hat man für den Neubau des Gymnasiums in's Auge gefaßt. Daneben soll auf demselben Gelände ein neues Gebäude für das Hauptpost- und Telegraphen-Amt errichtet werden.

— 18. Nov. Drei Personen, die am hiesigen Landgericht in einer Strafsache als Zeugen aufzutreten hatten, gaben bei der Gerichtskasse als entgangenen Verdienst einen höheren Betrag an, als er ihnen zugekommen wäre. Gegen die drei Leute ist nunmehr die Untersuchung wegen Betrugs eingeleitet worden.

— Der am 5. November hier verstorbene Rentner August Höltgen hat laut Testament der Stadt Düsseldorf den Betrag von 200 000 Mark für wohlthätige Zwecke vermacht. — Ein Oekonomiehandwerker, der einem hiesigen Truppentheil angehört, wurde seit kurzer Zeit vermißt, so daß man vermuthete, er sei desertirt. Gestern fand man den Mann in einem Zimmer der alten Kaserne mit gefährlichen Schnittwunden am Halse, die er sich mit einem Messer beigebracht hatte. Er wurde nach dem Lazareth geschafft; ob er mit dem Leben davonkommt, ist fraglich. (D. G.-Anz.)

Essen, 17. Nov. Die Bahnhofswirthschaft Essen-Nord, die früher jährlich 3500 Mark einbrachte, ist jetzt einem neuen Wirth für 16,000 Mark jährlich verpachtet worden.

Bochum, 18. Nov. Auf Bahnhof Riemke stießen 2 Güterzüge zusammen. Die 2 Maschinen und 28 Wagen wurden zertrümmert und 1 Bremser verletzt.

Boitrop (Regbez. Münster), 17. Nov. Einen schlechten Griff that hier vor einigen Nächten ein Dieb in einen Aushängekasten, indem er daraus 24 bis 26 einzelne Herren- und Damenschuhe entwendete. Sämmtliche Schuhe passen nur für den linken Fuß und dürften für den Spitzbuben nicht viel Werth haben.

Seppenrade (Regbez. Münster), 17. Nov. Vor einigen Tagen feierte die Mutter des hiesigen Pfarrers Moll ihren 102. Geburtstag.

Stadt- und Landkreis Solingen.

Solingen, 19. November.

*— Mit dem heutigen Tage ist nach langem Harren endlich die **Kreisbahn** dem Betrieb übergeben worden. Der 19. Nov. 1898 ist damit ein bedeutungsvoller Tag für die Entwickelung des industriellen Stadt- und Landkreises Solingen geworden. Unsere alte gewerbfleißige Vaterstadt sammt der bereits an den elektrischen Schienenstrang angeschlossenen Gemeinde Höhscheid, wie die ebenfalls in flotter Entwickelung begriffenen Bürgermeistereien des oberen Kreises Gräfrath, Ohligs und Wald treten durch das neuzeitliche Verkehrsmittel in noch lebhaftere Beziehungen zu einander als vorher. Wechselseitig wird der Austausch auf gewerblichem und gesellschaftlichem Gebiete ein noch regerer, die Bauthätigkeit und das Erwerbsleben werden gefördert werden, das Grundeigenthum auch an seither fernab vom städtischen Verkehr liegenden Straßen im Werth steigen und aller Voraussicht nach auch der Zuzug von auswärts zunehmen. Nach langen und schweren Kämpfen hat die „Union" das große Werk fertiggestellt, und wenn heute noch ein kleiner Theil zur Vollendung des Ganzen fehlt, so wird es bei der emsigen Thätigkeit, mit welcher gearbeitet wird, nur noch wenige Wochen dauern, bis auch das letzte Glied sich in die Kette fügt. Dank darum heute der Unternehmerin „Union" und ihren Beamten und Arbeitern, welche in rastloser Arbeit das Werk planten und vollendeten, Dank auch insbesondere unserem Herrn Landrath Dönhoff, der mit der größten Bereitwilligkeit und Freudigkeit die Hindernisse beseitigte, welche sich der Eröffnung noch in letzter Stunde in den Weg legen wollten. Möge ein günstiger Stern über dem Unternehmen walten und auch die Kreisbahn von Unfällen verschont bleiben. Dazu gehört freilich auch die eigene Achtsamkeit der Kreisbewohner, insbesondere die eindringliche Ermahnung an die Jugend, vor dem elektrischen Wagen auf der Hut zu sein. — Heute früh um ½7 Uhr passirte der mit Fähnlein und frischem Grün bekränzte erste Wagen Schlagbaum. Noch bei Nacht und Nebel hatten sich zahlreiche Kreisinsassen eingefunden, um ihre weit entlegenen Arbeitsstellen als erste Fahrgäste schnell mit der Kreisbahn zu erreichen. Sämmtliche Wagen, die jetzt alle 15 Minuten von Schlagbaum abfahren, hatten Flaggenschmuck angelegt. — Die Fahrpreise auf der Kreisbahn betragen:

von Solingen nach Ohligs-Bahnhof 20 Pfg.,
" " " Gräfrath 10 "

Haltestellen befinden sich auf der Strecke Solingen-Ohligs u. A. an der Sedanstraße, an der Ecke der Kronprinzen- und Viktoriastraße, an der Ziegelstraße, zu Kreuzweg, Inderhöh, zu Limmingshofen, an der Tiefendickerstraße, bei Stader, an der Kirchhof- und Fürkerfelderstraße, am Rathhaus zu Ohligs, — auf der Strecke Zentral-Gräfrath am Hoffeld, zu Zentral-Bergerbrühl, am Bahnhof, am Bürgermeisteramt und am Gasthof zur Post.

— Von befreundeter Seite wird uns geschrieben: Gestern Abend 8 Uhr fuhr die 3. Kompagnie der hiesigen freiwilligen Feuerwehr Abth. I mit der Kreisbahn nach Ohligs, wo sie auf der Rückkehr im Gasthof zum „Löwen" Rast hielten. Im Verlaufe des Abends gedachte Herr Apotheker Engelbert mit anerkennenden Worten der Herren Oberingenieur Stahl und Betriebsleiter Radicke, welche in dankenswerther Weise die Führung der Wagen übernommen hatten. Herr Ernst Müller toastete auf das Frl. Braut des Herrn Stahl, Frl. Trommershausen, worauf dieser seinen Dank aussprach. Nachdem es 12 Uhr geschlagen, erhob sich Herr Reichstagsabgeordneter Sabin, indem er bemerkte, daß nunmehr der Tag der Betriebseröffnung angebrochen sei. Er schloß unter lebhaftem Beifall mit dem Wunsche, daß die enge Vereinigung der beiden Gemeinden, die mit dem heutigen Tage geschaffen werde, beiden Städten zum Heile gereichen möge. Mit dieser Fahrt ist die Reihe der Probefahrten abgeschlossen worden; mögen die kommenden Fahrten ebenso schön und glücklich verlaufen wie diese letzte Probefahrt!

*— Der an Stelle des Herrn Regierungs-Assessor de Weerth dem Landrathsamte hierselbst zugetheilte Herr Regierungs-Assessor Bollert aus Breslau hat gestern sein Amt angetreten.

— Gestern Abend ertönten nach 5 Uhr die beiden **neuen Glocken** der katholischen Kirche, deren schönes stimmungsvolles Geläute weithin schallte.

*— Der morgige Sonntag ist ein festlicher und ernster Tag. Er mahnt uns an das eigene Ende, der Todtensonntag. Das Leben und Treiben, die Vergnügungen, die sonst an den Sonntagen hierselbst und in der Umgegend einladen, sie machen morgen eine Pause, um einer feierlichen, ruhigen Stimmung den Tag zu überlassen. Dem Ernste und der Würde des Todtenfestes entspricht die schon erwähnte Geistliche Musik-Aufführung, welche in der evangelischen Kirche unter Leitung des Herrn Musikdirektor Paul Hoffmann hierselbst unter Mitwirkung des Cellisten Herrn Herm. Schapitz aus Köln vom evangelischen Kirchenchor veranstaltet wird. Einen ebenso getragenen Charakter wird der im Kaisersaal bei Herrn Pohl stattfindende Lieder-Abend des Kölner Solo-Quartetts und des heimischen Quartetts Geschwister Ern zeigen, auf den wir ebenfalls schon hingewiesen haben. — Außer diesen beiden Aufführungen findet, wie gewöhnlich am Sonntage, bei Herrn F. W. Bungards am Grünewald ein Konzert statt, welches von der hiesigen Stadtkapelle ausgeführt werden wird. — Am Abend giebt in der Tonhalle die Gesellschaft „Wohlgemuth" eine Theatervorstellung.

*— Herr Musikdirektor E. Stöhter hierselbst wird, wie wir schon kurz berichteten, morgen Sonntag im weißen Saale der „Erholung" mit seinen zahlreichen Schülern und Schülerinnen eine **Musik-Aufführung** veranstalten, auf deren Besuch wir wegen der Schönheit des Programms besonders noch hinweisen möchten. Nach zwei von dem mitwirkenden Instrumental-Verein zur Einleitung vorzutragenden Piècen beginnt der erste Theil des Programms, welcher 4 Nummern umfaßt, die alle v. Beethoven zum Komponisten haben und einen hohen Genuß versprechen. Im zweiten Theil folgt das 7. Konzert für Violine und Piano von Beriot und eine Konzert-Fantasie und Variationen für Flöte von F. Neumann. Den dritten Theil und Schluß bilden zwei Schülerfestspiele, der Winter und Frühling, aus den „Jahreszeiten" von Frieda Schanz, in Musik gesetzt von K. Göpfart, zwei Stücke, mit denen Herr E. Stöhter ebenso gut abschließen wird wie früher bei ähnlichen Aufführungen, welche immer den größten Anklang gefunden haben.

— Die Wegepolizeibehörde macht in der vorliegenden Nummer dieser Zeitung (im 3. Blatt) bekannt, daß die Korinthengasse eingezogen werden soll. Wenn keine berechtigten Einsprüche bis zum 24. k. Mts. erhoben werden, wird die Gasse, dem bezügl. Stadtverordnetenbeschluß entsprechend, aufgehoben.

— Das Fest der goldenen Hochzeit feiert heute das Ehepaar Anton Nolden in der Gartenstraße. Aus Anlaß der Feier brachte den Jubilaren — der Ehemann zählt 78, seine Frau Wilhelmine geb. Kaiser 68 Lenze — gestern Abend der Gesangverein „Ossian" ein Ständchen. Die Zahl der Kinder des Jubelpaares beträgt 7, die der Enkel 17. Der Ehegatte war früher Kunst-Waffenschmied. Der Trauung, welche heute Nachmittag in der katholischen Kirche stattfindet, schließt sich eine Feierlichkeit im Familienkreise im Kaisersaale an. Mögen die Wünsche, die den alten Leuten nach so langer gemeinsamer Lebensreise dargebracht werden, in Erfüllung gehen und ihr Lebensabend ein glücklicher sein.

⊙— Auf Anregung des hiesigen Natur-Heil-Vereins hält am Sonntag, den 27. cr. Herr Paul Bockmühl aus Remscheid im Lokale der Frau Wittwe Alb. Mertens zu Mangenberg einen **Vortrag** über „Hypnotismus und Suggestion". In Anbetracht, daß die Ansichten über die Hypnose noch getheilt sind, möchte es sich sehr lohnen, den Vortrag zu besuchen, zumal der Vortragende die Materie ziemlich gut beherrschen soll und, wie wir hören, die künstliche Einschläferung auch an Anwesenden ausführen wird. Zum Schluß kann Jeder seine freie Meinung über Hypnose und Suggestion äußern.

(!) — Während bei den bisherigen Aufführungen das Theater Millowitsch gewohnt war, fast nur vor ausverkauftem Hause zu spielen, hatte die „Reise um die Erde in 80 Tagen" gestern Abend nur wenige Schaulustige angelockt. Das Stück wurde in allen Theilen gut zur Aufführung gebracht, besonders war es wieder das „Hännesche", das rauschenden Applaus erntete auch „Tünnes" rief als „König von Borneo," der zur feierlichen Eröffnung unserer Kreisbahn sich eingeladen hatte, stürmischen Beifall hervor. Die Darstellenden leisteten wie immer ihr Bestes und so ging die „Reise um die Erde" wenn auch schnell, so doch gut und zur Zufriedenheit der Anwesenden von Statten.

— **Als Waarenzeichen** wurden eingetragen: KNECHT für Aug. Knecht, Solingen, — E. OUVRIER für Herm. Joest & Co., Solingen.

— Einem umlaufenden Gerücht gegenüber werden wir ersucht mitzutheilen, daß zu 4. Feld kein Brunnen polizeilich geschlossen worden ist. In einem vorliegenden Erkrankungs-Fall handele es sich um ein leichtes Nervenfieber, nicht um Typhus.

— Wegen Verübung von grobem Unfug mußten gestern zwei 20jährige Burschen in Haft genommen werden. Einer der Beiden ist erst kürzlich aus Brauweiler entlassen worden.

— Am Mittwoch, den 22. und Donnerstag, den 23. ds. Mts. findet die diesjährige **Wupperschau** durch eine Kommission der Kgl. Regierung zu Düsseldorf statt zunächst von der Kohlfurterbrücke bis Burg und am zweiten Tage von Burg bis Hasenmühle. Etwaige Wünsche und Beschwerden sind der genannten Kommission vorzutragen.

□ **Gräfrath**, 19. Nov. In der hiesigen katholischen Kirche wurde in der vorigen Nacht ein Einbruch verübt. Die Diebe sind durch ein Fenster eingestiegen und haben eine Anstreicherleiter benutzt, welche noch am Fenster stand. Die Opferstöcke sind erbrochen und ihres Inhalts entleert worden. Hoffentlich wird es der Polizei gelingen, die frechen Kerle zu erwischen.

Immigrath, 18. Nov. Als Kuriosum wird dem ‚Verk.' mitgetheilt, daß ein hiesiger Lehrer fast täglich noch ein Bad in den Gladbacher Weihern nimmt.

Burscheid, 16. Nov. Bei einem Plüschweber in hiesiger Gemeinde kehrte vor einigen Nächten der Storch ein. Hochbeglückt ging der Vater Morgens, um die Anmeldung seiner Erbin auf dem Bürgermeisteramt zu machen, und gab seiner Tochter den schönen Namen Adele. Doch am Abend bemerkte er zu seinem Erstaunen, daß die vermeintliche Tochter ein kräftiger Junge war. Selbstverständlich mußte der Vater am andern Tage auf dem Bürgermeisteramte eine Aenderung veranlassen. (B. B.)

Gerichts-Verhandlungen.

Elberfeld, 17. Nov. Der Handlanger Müller aus Velbert kam am 18. Juni dort auf das Standesamt, um seine bevorstehende Verehelichung anzumelden. Der Gehilfe am Standesamte schrieb bei Ausfüllung der Rubrik: „Seit 10 Monaten keine Ehe der Braut bestanden?" schematisch „nein!" hinein, und der angehende Ehemann, dem er nachher die Urkunde vorlas, überhörte das, unterschrieb mit seinem Namen und sollte sich dadurch einer intellektuellen Urkundenfälschung schuldig gemacht haben, denn seine Zukünftige war eine Wittwe, deren Mann am Tage der Anmeldung der neuen Ehe erst 6 Monate todt war, während das Gesetz bestimmt, daß eine neue Ehe erst 10 Monate nach dem Tode des Gatten zulässig ist. Die Strafkammer sprach ihn jedoch frei, weil er nur einen Irrthum aus Unkenntniß nicht berichtigt hatte.

— 18. Nov. (Strafkammer.) Ein Gärtner aus Ohligs war beschuldigt, als ehemaliger Küster an der dortigen katholischen Kirche fortgesetzt Geld aus dem Opferstock für „Unsre lieben Frauen" gestohlen zu haben. Mit ihm waren 2 Schulknaben (Meßjungen) des Diebstahls oder der Hehlerei angeklagt. Die Beweisaufnahme ergab keine Anhaltspunkte für die Schuld des Küsters, vielmehr beruhte die Beschuldigung nur auf Muthmaßungen. Eine Muthmaßung war es auch, die die Schüler in diese Sache verwickelt hat, wenn auch nicht unwahrscheinlich ist, daß der Dieb in einem der vielen Meßjungen, die in der Kirche verkehren, zu suchen ist. Festgestellt wurde bloß, daß ein noch nicht strafmündiger Knabe seinen Eltern einen Hundertmarkschein gestohlen hat, den er dann einem angeklagten Jungen in Gewahrsam gab. Dieser ließ den Schein wechseln und theilte das Geld mit dem zweiten angeklagten Schüler. Nachdem aber einmal die juristische Auffassung Raum gewonnen hat, daß man gestohlenes Geld, wenn es der Dieb schon in andre Münzen gewechselt hat, nicht behlen könne, mußte dieser zweite Schüler freigesprochen werden; den andern aber, der den Schein, so wie er gestohlen worden ist, wechseln ließ, traf wegen Hehlerei eine Gefängnißstrafe von 2 Wochen. Der Küster wurde ebenfalls freigesprochen. (Tägl. Anz.)

Koblenz, 18. Nov. Gestern stand der hiesige Rechtsanwalt Justizrath Richter vor der Strafkammer unter der Beschuldigung, zum Nachtheile der Firma Wiedemann im Allgäu den Betrag von Mk. 439 unterschlagen zu haben. Der Angeklagte hatte den Betrag von einem hiesigen Schuldner ratenweise eingezogen, machte aber davon seinem Klienten keine Mittheilung, ließ diesen vielmehr in dem Glauben, es sei von dem Schuldner wenig zu holen. Die Firma hatte die Summe bereits als uneintreibbar gebucht. Justizrath R., welcher in seinen Vermögens-Verhältnissen zurückgegangen ist, behauptete, in jener Zeit schwer krank gewesen zu sein und die Zahlungen vergessen zu haben. Das Urtheil lautete auf einen Monat Gefängniß.

Dortmund, 17. Nov. In welch frivoler Weise oft junge Burschen bei dem geringfügigsten Anlaß zum Messer greifen, ergab eine Verhandlung vor dem Schwurgericht. Als der 19jährige Bergmann Wilh. Thomas hier am 12. Sept. abends die äußere Treppe zum letzten Platze im Zirkus auf dem Viehmarkt hinaufgehen wollte, entfiel einem anderen Besucher der Stock, der dem Thomas ins Gesicht rutschte. Thomas wollte den Stock nicht zurückgeben, ehe der Eigenthümer einen Schoppen Schnaps gestiftet habe. Dieserhalb kam es zwischen den Parteien zu einem Wortwechsel, in den sich auch der Metzgergeselle Augustin, eine Hünengestalt, mischte. Er gab auch dem Thomas einen Stoß, sodaß diesem die Mütze vom Kopfe flog. Nun zog Thomas sein Messer und rannte es dem Augustin in die Brust, durchstach ihm das Brustbein und das Herz, infolgedessen der kräftige Mensch binnen wenigen Minuten an Verblutung starb. Das Schwurgericht verurtheilte den trotz seiner Jugend schon fünf Mal vorbestraften Messerhelden zu 7 Jahren Zuchthaus und 7 Jahren Ehrverlust.

Vermischte Nachrichten.

Bremen, 18. Nov. Heute brannte der Lagerschuppen der Firma F. A. Schulze in Hemelingen mit 200 Waggonladungen Zedernholz vollständig nieder. Die Entstehungsursache des Brandes ist bisher unbekannt.

— 18. Nov. Der Begründer des Norddeutschen Lloyd, Konsul H. H. Meier, ist gestern gestorben. Mit Hermann Heinrich Meier ist der hochverdiente Nestor der nationalliberalen Partei, einer unserer hervorragendsten und erfolgreichsten Großkaufleute, ein bewährter Parlamentarier, einer der unermüdlichsten Förderer unserer wirthschaftlichen Entwicklung auf den mannigfaltigsten Gebieten des deutschen Erwerbslebens, ein deutscher Patriot, eine Zierde der alten Hansastadt Bremen dahingeschieden.

Berlin, 18. Nov. Der Magistrat hat beschlossen, vorläufig 6 Schulärzte anzustellen und denselben 20 bis 25 Schulen in verschiedenen Stadtgegenden probeweise zu überweisen. — Das belgische Eisenbahn-Ministerium hat hier eine offizielle Geschäfts-Agentur errichtet, die den Zweck hat, den Verkehr von, nach und über Belgien zu heben und zu erleichtern.

Altona, 18. Nov. Im Hamburgischen Staatsleihhause sind bedeutende Unterschlagungen versetzter Werthsachen entdeckt. Ein Angestellter hat sich infolgedessen erschossen.

Erfurt, 17. Nov. Heute Abend sprang der Hilfsbremser Wolf aus Sulzenbrücken in der Nähe der Station Neudiedendorf von dem Erfurter Güterzuge und gerieth unter die Räder, welche ihn derart verstümmelten, daß bald darauf der Tod eintrat.

Kiel, 15. Nov. Der Einjährig-Freiwillige Maschinisten-Applikant Dietz aus Hamburg vom Schulschiff „Greif" hat sich gestern Vormittag an Bord des genannten Schiffes vergiftet. Dietz starb erst nach 5 Stunden eines qualvollen Todes. Das Motiv der That ist in einer 5tägigen Arreststrafe zu suchen, die der Genannte anzutreten hatte.

Forst (Lausitz), 18. Nov. Die Gattin des wegen mehrerer Garn- und Wolldiebstähle verhafteten Tuchfabrikanten Karl Rischke sprang von der Luisenbrücke ins Wasser und ertrank.

London, 18. Nov. Es heißt, daß Adelina Patti sich im nächsten Frühling mit dem schwedischen Baron Cederström zu verheirathen beabsichtigt. Das wäre die dritte Ehe der Künstlerin. 1868 wurde die Patti dem Marquis Henri de Caur, Hofstallmeister Kaiser Napoleons III., angetraut und 1886 dem Tenoristen Nicolini. Vor einigen Monaten hat Adelina Patti das britische Bürgerrecht erworben.

New-York, 18. Nov. Heute früh fuhr bei Jersey City während dichten Nebels ein Zug der pennsylvanischen Bahn in eine Anzahl Schienenleger, die auf der Bahnstrecke arbeiteten. Wie verlautet, wurden elf Mann getödtet und sechs verwundet.

(Königin Wilhelmine von Holland) ist aus Anlaß ihrer Krönung bekanntlich vom Kaiser zum Chef der Wandsbecker Husaren ernannt worden. Hierzu bringt die Münchener ‚Jugend' folgende hübsche Verse:

Dem holden Holländer Königskind
Mit seinen achtzehn Jahren,
Dem schenkte der Kaiser als Angebind
Ein Regiment Husaren.

Da seufzte manch Mägdelein nassen Blicks
Ob all' der Reiter und Pferde:
„Wie sind doch die wahren Güter des Glücks
So ungleich vertheilt auf der Erde!

Die eine kriegt fast achthundert Stück
Husaren — es ist zum Weinen! —
Mir wär schon der winzigste Lieutenant ein Glück —
Doch mir schenkt der Kaiser keinen."

(Der Kraftverbrauch beim Radfahren.) In der ‚Deutschen Medizinischen Wochenschrift' bespricht Herr Dr. Albu (Berlin) einen von Dr. Sehrwald im „Archiv für Hygiene" veröffentlichten Aufsatz über den Kraftverbrauch beim Radfahren. Es heißt in diesem Referat: Die beim Radfahren erforderliche Arbeit ist bisher nur wenig bekannt. Die Untersuchungen des Herrn Dr. Sehrwald sind daher recht dankenswerth und gestatten auch Schlußfolgerungen für die therapeutische Verwerthung dieser Sportübungen. Der beim Radfahren nothwendige Arbeitsaufwand setzt sich zusammen aus folgenden Faktoren: Ueberwindung der Reibung, der etwaigen Steigung, des Beharrungsvermögens des Rades und des Luftwiderstandes. Die beiden ersten Faktoren hat Sehrwald auf Grund eigener Versuche auf einer Holzbahn bestimmt, die beiden letzteren Faktoren rein mathematisch berechnet. Er hat sie in übersichtlichen Tabellen zusammengestellt, aus denen die Arbeitsleistung unter den verschiedensten Verhältnissen des Weges, der Geschwindigkeit des Windes u. a. m. ersichtlich ist. Das hauptsächlichste Resultat der Untersuchungen ergibt sich aus folgendem Satz: „Wer das Fahren nur zur Erholung oder zum Vergnügen, aber nicht als Wettsport betreibt, geht über eine Fahrgeschwindigkeit von 4 Meter (in der Sekunde), eine Fahrstrecke von 40—50 Kilometer in der Ebene pro Tag und eine Steigung von 3 pCt. nicht hinaus." Die gesundheitlichen Wirkungen des Wettsports werden durch die Untersuchungen des Verfassers in's rechte Licht gesetzt. Die herausgerechnete Arbeitsleistung bei maximaler Kraftanstrengung eines Rennfahrers ist ganz unglaublich, sie beträgt bei einer 24stündigen Rekordfahrt (der Gipfelpunkt des Sportunfugs!) fast 1½ Millionen Meterkilogramm oder mit anderen Worten: Die Anstrengung ist die gleiche, die nöthig wäre, 29,152 Zentnerstücke auf einen 1 Meter hohen Tisch an einem Tage zu heben. Der Verfasser rechnet auch exakt heraus, daß ein solcher Kraftverbrauch in der Zeiteinheit gar nicht ersetzt werden kann. Auch sonst ergeben sich aus den Untersuchungen zahlreiche wichtige Gesichtspunkte für die beste Art der Ausübung des Radfahrersports, wenn Ueberanstrengungen des Herzens und dergleichen verhütet werden sollen.

Die städtischen Gas- und Wasserwerke.

W. * Solingen, den 19. Nov. 1898.

I.

Die Gasfrage ist gegenwärtig eine recht „brennende" und es ist nicht mehr als billig, daß ihr von Jedermann das größte Interesse entgegengebracht wird. Sind doch die meisten Einwohner unserer Stadt Besitzer von Gaslampen, seien es Private oder Geschäftsleute. Die Erzeugung des Gases geschieht von unserer Anstalt für zweierlei Verwendungen, für den Betrieb von Motoren ꝛc., das Kraft-, Heiz- und Kochgas, und für Beleuchtungszwecke, das Leuchtgas. Der Preis des Kraftgases, welches zur Zeit zu 10 Pfg. per cbm. von der Gasanstalt abgegeben wird, soll in der Hoffnung auf eine Vermehrung des Konsums, sowie in Anbetracht der Thatsache, daß dasselbe am Tage Verwendung findet, auf 8 Pfg. herabgesetzt werden. Dieser Umstand, sowie die Bereitwilligkeit der städtischen Verwaltung hierzu veranlaßte namentlich diejenigen Einwohner, deren Geschäft eine hervorragendere Menge Gases beansprucht, zu einer Agitation auf Herabsetzung auch des Leuchtgaspreises von dem gegenwärtigen Satze von 16 Pfg. auf mindestens 14 Pfg. bezw. 15 pro cbm. Die Hauptinteressenten sind naturgemäß die Wirthschaftsbesitzer und Kaufleute, welche auch die Bitte um Ermäßigung des Leuchtgaspreises in einer Petition an das Stadtverordneten-Kollegium zum Ausdruck brachten. Auch war diese Frage erst kürzlich der Gegenstand der lebhaften Berathung einer allgemeinen Bürger-Versammlung, welche jedoch zu keinem endgültigen Resultate kam, sondern sich nur mit der ausführlichen Erörterung der Angelegenheit begnügte.

Was den Zeitpunkt der gegenwärtigen lebhaften Agitation betrifft, so ist die Gasfrage in eine hervorragende Stellung kurz vor der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl gerückt worden, eine Thatsache, die sich nicht ableugnen läßt, die aber in Anbetracht gerade der Zeitumstände als ein Druck auf den Ausfall der Wahlen erscheinen muß. Es wäre gänzlich verfehlt, und man könnte es nur lebhaft bedauern, wenn die Wähler von einer kommunalen Frage das Wohl und Wehe eines Stadtverordneten abhängig machten, selbst dann, wenn, wie dies der Fall ist, die Frage gegenwärtig im Vordergrund der Oeffentlichkeit stände. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, im jetzigen Augenblicke über die Berechtigung der Ansprüche auf Ermäßigung des Gaspreises eingehende Betrachtungen anzustellen, wir überlassen dies jedem Einzelnen unserer Leser und beschränken uns auf die Wiedergabe der immerhin recht interessanten Zahlen des soeben den Herren Stadtverordneten zugegangenen **Betriebsberichtes des städtischen Gas- und Wasserwerks vom 1. April 1897 bis 31. März 1898**. Wir entnehmen demselben Folgendes:

Die Gaserzeugung in der genannten Zeit betrug 2024036 Cbm., wozu ein am 1. April 1897 bestehender Gasvorrath von 4300 Cbm. kommt, so daß dieselbe 2028336 Cbm. beträgt. Hiervon gehen ab Gasvorrath am 1. April 1898 mit 4500 Cbm., so daß die Gasabgabe aus 2023836 Cbm. besteht. Dieselbe vertheilt sich wie folgt:

a) Zur öffentlichen Beleuchtung wurden gebraucht 115974 Cbm., b) der Verbrauch der Privatabnehmer beträgt für Leuchtgas 1125063, Kraftgas 500404, c) in den öffentlichen Gebäuden wurden konsumiert: Leuchtgas 47909, Kraftgas 9530 Cbm., d) der Selbstverbrauch war: 1. der Betriebsgasmotoren 25731, 2. Verbrauch in Fabrik und Bureau 39168, zusammen 64899, wovon e) der Verlust mit 160057 hinzukommt, so daß in Summa 2023836 Cbm. bleiben. Der Gasverlust beträgt 7,91 pCt. der Gesammtabgabe. Die größte Erzeugung im Monat Dezember 1897 war 265735, die geringste Erzeugung im Monat Juni 1897 war 101513, die stärkste Abgabe betrug am 11. Dezember 1897 10172, die schwächste Abgabe betrug am 13. Juni 1897 2118 Cbm.

Was die Kohlen anbetrifft, so betrug der Vorrath derselben am 1. April 1897 320000 Klg., die Anlieferung im Jahre 1897/98 6580000, zusammen 6900000 Klg. Hiervon geht ab der Vorrath am 31. März 1898 320000 Klg. Mithin wurden zur Gaserzeugung verbraucht 6580000 Klg. Die Gasausbeute betrug per 100 Klg. Kohlen 30,73 Cbm.

Ueber die Leistung der Retortenöfen ist zu berichten: Die größte Anzahl der Retorten, welche gleichzeitig im Betrieb waren, betrug 48, Gesammtzahl der Ofentage im Jahre war 1260, Gesammtzahl der Retortentage im Jahre 10644, Gesammtzahl der Retortenladungen im Jahre 49226, die durchschnittliche Gaserzeugung pro Retorte und Tag 190,15 Cbm., durchschnittliche Kohlenladung 618 Klg., durchschnittliche Kohlenladung und Beschickung einer Retorte 134 Klg., die Gesammtzahl der Betriebsarbeiter-Schichten à 12 Stunden 3250, die durchschnittliche Gaserzeugung pro Schicht 623 Cbm. und die durchschnittliche Gasabgabe in 24 Stunden 5545 Cbm.

Ueber die Nebenprodukte besagt der Bericht: a) Coaks: Vorrath am 1. April 1898 200000 Klg., verkauft 3027570, Unterfeuern der Retortenöfen 1161000, Dampfkessel- und Bureaufeuerung 100908, in Summa 4489478 Klg., von denen der Vorrath am 1. April 1897 mit 18000 Klg. abgeht, so daß die Ausbeute 4471478 Klg. oder 68 pCt. der vergasten Kohlen beträgt. Die Unterfeuerung beanspruchte 18,13 pCt. der vergasten Kohlen bezw. 34,00 pCt. des gewonnenen Coaks.

b) Theer: Vorrath am 1. April 1898 149938 Klg., verkauft 253515, zusammen 403453 Klg.; hiervon ab Vorrath am 1. April 1897 mit 100306 Klg., demnach Ausbeute 303147 Klg., gleich 4,61 pCt. der vergasten Kohlen.

c) Schwefelsaures Ammoniak: Vorrath am 1. April 1898 3700 Klg., verkauft 40910, zusammen 44610 Klg.; hiervon ab Vorrath am 1. April 1897 mit 600 Klg., mithin Produktion 44010 Klg., oder auf 100 Klg. Kohlen 0,65 Klg.

Die Zahl der öffentlichen Straßenlaternen betrug am 1. April 1898 497 gegen 466 im Vorjahre. Da sich das Gasglühlicht sehr gut bewährt hat, sind im vergangenen Geschäftsjahr weitere 39 Stück Laternen hierfür eingerichtet, so daß jetzt in 450 Laternen Gasglühlicht, in 47 Laternen Schnittbrenner und in 8 Stück Petroleum brennt. Die Zahl der Privatabnehmer von Gas betrug im Jahre 1896/97 für Leuchtgas 1115, für Kraft-, Heiz- und Kochgas 389, im Jahre 1897/98 1246 bezw. 467, so daß eine Zunahme von 131 bezw. 78 und eine Gesammtzunahme von 209 Abnehmern besteht. Die Summe der Privatflammen, nach der Gasmesserflammenzahl ermittelt, betrug 20650 gegen 18655 im Vorjahre. Die Anzahl der im Betrieb befindlichen Gasmotoren betrug am 1. April 1898 85 mit zusammen 191½ Pferdestärken, welche 260938 Cbm. Gas verbrauchten. Im Vorjahr waren 92 Gasmotoren mit 206½ Pferdestärken vorhanden, die 239664 Cbm. Gas verbrauchten. An Rohrnetz wurden in der Zeit vom 1. April 1897 bis 1. April 1898 neu verlegt: Mangenbergerstraße 129 Meter, Erferstraße 114 Meter, Flurstraße 57 Meter, Grünstraße 73 Meter, Klosterwall 24 Meter, Kreuzstraße 159 Meter, Auguststraße 438 Meter, zusammen 994 lfd. Meter Gashauptrohr mit 80 Millim. Durchmesser. Die Gesammtlänge des Rohrnetzes betrug am 1. April 1898 34448 Meter. — Der **Gewinn des Gaswerks** beträgt **81567,43 M.**, der des **Wasserwerks 46485,81 M.**

(Neue Wissenschaft.) „. . . Sie haben Ihren Sohn auf der Universität besucht, Herr Bäckermeister — was studirt er denn eigentlich dort?" — „Psychologie!" — „Was ist denn das?" — „Das weiß ich auch nicht recht. Soviel ich gesehen hab', wird sehr viel Bier dabei getrunken!"

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 19. Nov. Zur Heimreise des Kaiserpaares bringt ein Abendblatt folgende Meldung: „Das Kaiserpaar reist nach den bisherigen Bestimmungen am Dienstag, den 22. d. M., von Pola nach Berlin ab; die Ankunft in Berlin bezw. Potsdam wird spätestens am Donnerstag, den 24. d. M., vielleicht auch schon am Abend des 23. d. M. erfolgen. Die Majestäten legen die Rückfahrt von Pola nach hier in einem Hofsonderzug zurück, der heute von Potsdam nach Pola abgeht." Aus Wien wird hierzu noch telegraphirt: Das deutsche Kaiserpaar fährt von Pola über Divacca, Cormons, Udine, Pontafel, Tarvis, Laibach, durch das Pusterthal und über den Brenner, dann über Innsbruck an die deutsche Grenze.

— 19. Nov. Das ‚B. T.' meldet, daß der Gedanke der Vereinigung der Transvaal-Republik mit dem Oranje-Freistaat zu einer Republik immer greifbarere Gestalt annimmt, und daß man in den interessirten Kreisen der beiden Republiken heute bereits kein Geheimniß mehr daraus macht. Präsident Krüger würde, heißt es, sobald sich das Projekt realisirt, zurücktreten und der gegenwärtige Präsident des Oranje-Freistaates Steyn zum Präsidenten der Vereinigten Republik ernannt werden.

Triest, 18. Nov. Das Landgericht verurtheilte wegen der im September verübten Ausschreitungen gegen das Schulgebäude der Lega nazionale in Duino bei Nabresino den dortigen Bürgermeister zu 8 Monaten Kerker, 18 andere Angeklagten zu Freiheitsstrafen von 6 Wochen bis 16 Monaten; ein Angeklagter und 3 angeklagte Mädchen wurden freigesprochen.

London, 18. Nov. ‚Daily Graphic' versichert zu wissen, daß das Gerücht, welches gestern Abend in Washington umging und wonach der Minister Day von Paris die Nachricht erhalten, daß Spanien die amerikanischen Bedingungen angenommen, richtig sei.

— 18. Nov. ‚Daily Chronicle' erfährt über das Flottenprogramm Longs für Amerika: Während der nächsten 3 Jahre sollen 13 Kriegsschiffe für 40 Millionen Dollars gebaut werden. Außerdem ist schon der Bau von 36 Torpedobooten und -Zerstörer befohlen.

Konstantinopel, 18. Nov. Der bulgarische diplomatische Agent hat dem Großvezir eine Note überreicht, in welcher gegen die Einfälle regulärer Türken in bulgarisches Gebiet Einspruch erhoben und angekündigt wird, die bulgarische Regierung werde energische militärische Maßnahmen ergreifen, um derartige Einfälle zu verhindern.

Tanger, 18. Nov. Der italienische Kreuzer „Umbria" hat sich nach Mazagran begeben, um den marokkanischen Behörden ein Ultimatum zu stellen.

Kanea, 18. Nov. Die Admirale beschlossen, in der internationalen Zone nunmehr je 2 Kompagnien russischer, englischer, sowie je 2 Bataillone französischer und italienischer Truppen zu belassen. Die Admiräle ließen größere Mengen Lebensmittel für die flüchtigen Muselmanen einkaufen.

Bücherschau.

Lebensregeln für Neurasthenike r. Von Dr. med. Ralf Wichmann, Nervenarzt in Wiesbaden und im Sommer dirig. Arzt der Kuranstalt in Ilmenau. Preis 1 Mark. Verlag von Otto Salle in Berlin W. 30. — Seinen für Laien bestimmten und weit verbreiteten Schriften „Die Neurasthenie und ihre naturgemäße Behandlung" und „Die Wasserkuren im Hause" läßt hiermit der schnell bekannt gewordene Nervenarzt ein weiteres Buch folgen, welches den zahlreichen über ihre Nerven Klagenden Aufklärungen über die Erscheinungsformen ihrer Krankheit giebt. Alle Klagen werden sachgemäß einzeln behandelt; so gelangen, um einzelnes hervorzuheben, die Kopfbeschwerden, die Rückenschmerzen, das Gefühl allgemeiner Körperschwäche und großer Mattigkeit, das Herzklopfen, die Klagen über Magenbeschwerden und Verdauungsstörungen, die sexuelle Neurasthenie, die Klagen über Zwangsgedanken und über Angstgefühle zur Besprechung. Angesichts der weiten Verbreitung der Neurasthenie dürfte dieses neue Buch vielen Nervenleidenden willkommen sein; dasselbe ist durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Die Verlagsanstalt F. Bruckmann A.-G. in München hat soeben ein illustrirtes Verzeichniß hervorragender Werke und Kunstblätter herausgegeben, das die Beachtung aller Kunstfreunde verdient. Auf 64 Seiten enthält das Buch ziemlich ausführliche Beschreibungen einer Reihe bedeutender Kunst-Publikationen, 48 Abbildungen und Vignetten von großer Feinheit der Ausführung schmücken das zierliche Werk. Das Verzeichniß ist in den meisten Buchhandlungen zu haben und die Verlagsanstalt verschickt es auf Wunsch direkt gegen Einsendung einer 10 Pfg.-Marke. Alle Kunstfreunde unter unsern Lesern seien hiermit auf das reizende kleine Prachtwerk hingewiesen.

Theater.

Elberfeld: Sonnabend: Der Geigenmacher von Cremona, Alessandro Stradella. Sonntag Nachm: Der Evangelimann, Abends: Die Hugenotten.
Barmen: Sonnabend: Die versunkene Glocke. Sonntag Nachm.: Bartel Turaser, Abends: Der Evangelimann.
Düsseldorf: Samstag: Bartel Turaser. Sonntag: Trompeter von Säkkingen. Montag: Rheingold.
Köln: Sonntag: Die Hugenotten. Montag: Das Erbe. Dienstag: Im weißen Rößl. Mittwoch: Rienzi. Donnerstag: Neu! Des Teufels Antheil. Freitag: Das Erbe. Samstag: Das Glöckchen des Eremiten. Sonntag: Othello. Montag: Die Krone. Dienstag: Das Recht des Herzens, Eine Lektion.

Drei Sachen sind's, welche Du jeden Tag gebrauchen solltest: **Grümer & Neu' echten Panama-Holz-Wasch-Extrakt, Grümer & Neu' chem. reine Salmiak-Terpentin-Kernseife und Grümer & Neu' bewährte Toilette-Kernseife.** Ueberall erhältlich.

Bergischer Bankverein Zweiganstalt des Düsseldorfer Bankvereins. — 19. November.

		verkauft	kauft (bankf. W.
Amsterdam, Rotterdam	k. S.	169,10	168,70
	2 M.	—,—	168,05
London	k. S.	20,44½	20,42½
	3 M.	—,—	20,25
Paris	k. S.	80,75	80,55
	2 M.	—,—	80,20
Antwerpen, Brüssel	k. S.	80,55	80,35
	2 M.	—,—	80,05
Schweizer Plätze	k. S.	80,40	80,20
Italienische Plätze	k. S.	74,40	74,10

Kirchlicher Anzeiger.

24. Sonntag nach Trinitatis den 20. November. Todtenfest.

Evangelische Gemeinde Solingen.
Vorm. 9 Uhr: Vorbereitung zum hl. Abendmahl: Pastor Tetzlaff.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Becker. Feier des heil. Abendmahls. Kollekte*)
Nachm. 2½ Uhr: Katechetischer Gottesdienst: Pastor Tetzlaff.
Nachm. 3½ Uhr: Taufen: Pastor Tetzlaff.
3 Uhr: Bibelstunde in der Schule zu **Stöcken:** Pastor Müller.
Abends 6 Uhr: Pastor Tersteegen. Ev. Kleinkinderschule, Weegerstraße
Nachm. 5 Uhr: Gesangstunde für die konfirmirten Mädchen.
Die Beerdigungen sind auf dem Gemeinde-Amt, Südwall 9, und bei Pastor Becker anzumelden.
Amtsbezirk Krahenhöhe.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst: Superintendent Dransfeld. Nachher Feier des hl. Abendmahls. Vorbereitung unmittelbar vor der Feier. Kollekte.*)

*) Kollekte für die Rheinisch-Westfälische Gefängniß-Gesellschaft.

Evangelische Gemeinde Widdert.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelische Gemeinde Rupelrath.
Vorm. 9½ Uhr: Vorbereitung.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Austheilung des heil. Abendmahls: Synodalvikar Kampmann aus Solingen. (Probepredigt.)
Nachm. 5 Uhr: Männer- und Jünglings-Verein.

Evangelische Gemeinde Gräfrath.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule.
Mittwoch Abend 8 Uhr: Jungfrauen-Verein im Pfarrhaus.

Evangelische Gemeinde Ketzberg.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors. Im Anschluß an den Gottesdienst: Vorbereitung und Austheilung des heil. Abendmahls.
Vorm. 11¼ Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Evangelische Gemeinde Wald.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst: Pastor Allmenröder.
Austheilung des heil. Abendmahls. Die Vorbereitung findet vor der Austheilung statt.
Nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 4 Uhr: Jungfrauen-Verein.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst: Pastor Schöpwinkel.
Nachm. 6 Uhr: Jünglings-Verein.

Evangelische Gemeinde Merscheid.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelische Gemeinde Ohligs.
Vorm. 9¼ Uhr: Vorbereitung zum heil. Abendmahl: Pastor Knipping.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Austheilung des heil. Abendmahls: Pastor Knipping.
Nachm. 2 Uhr: Liturg. Kindergottesdienst: Hilfsprediger Weber.
Nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst: Pastor Ackva.
Amtswoche: Pastor Knipping.
In den Hauptgottesdiensten wird die jährliche Kollekte für die Rhein.-Westf. Gefängniß-Gesellschaft abgehalten.

Ev. Männer- und Jünglings-Verein.

Sonntag, den 20. Novbr. cr., **Ab. S.** Nachmittags punkt 4½ Uhr, im Ev. Vereinshause:
Soldatenmissionsfest,
wozu alle Mitglieder der Jugend- und Aelteren Abtheilung noch besonders herzlich eingeladen werden.
Dienstag Abend 8¾ Uhr: Bibelbesprechung.
Mittwoch Abend 8½ Uhr: Gesangchor.
Donnerstag Abend 8½ Uhr: Posaunenchor.

Tüchtige Erdarbeiter gegen hohen Lohn per sofort gesucht. Näheres bei **Rich. Birnen,** Schlagbaum, Alleestraße.

Ev. Männer- und Jünglings-Verein.

Jugend-Abtheilung.
Sonntag, den 20. Novbr.:
Betheiligung an dem Soldaten-Missionsfest,
beginnend Nachm. 4½ Uhr, im großen Saale. Eintritt frei.

Evangelische Gemeinschaft, Ebenezer-Kirche, Emilienstraße.
Sonntag Vormittag 10 Uhr: Predigt.
„ Nachm. 5 Uhr: Predigt.
Mittwoch Abend 8½ Uhr: **Bibelstunde.**

Bekanntmachung.

Die öffentliche Gasse, welche vom Südwall zur Cölnerstraße führt, die sogenannte Corinthengasse, soll behufs demnächstiger Niederlegung des Hauses von August Weber und Schaffung einer neuen Verbindungsstraße daselbst für den öffentlichen Verkehr eingezogen werden. Indem ich dieses Vorhaben auf Grund des §. 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß Einsprüche innerhalb 4 Wochen und zwar bis zum 24. Dezember 1898 zur Vermeidung des Ausschlusses bei der unterzeichneten Wegepolizeibehörde geltend zu machen sind.
Solingen, den 17. November 1898.
Die Wegepolizeibehörde
Der Oberbürgermeister: Dicke.

Königl. Standesamt Solingen.
18. November.
Geburten:
Pauline, T. v. Maurer Carl Lerch, Schützenstr. Martha Lina, T. v. Commis Emil Koch, Schulstr. Louise Frieda, T. v. Fabrikarb. Carl Birkenhäger, Kotterstr.
Sterbefälle:
Wilhelmine Johanne Halbach, 2 Mon., Dornsiepen. Johanne Sara Lauterjung, geb. Lauterjung, 75 J., verw., Wieden.
Heirathen:
Reisender Carl Moog, hiers., und Elisabeth Sommer, Düsseldorf.
Aufgebote:
Weber Carl Eißler, hiers., und Christine Walzenbach, Elberfeld. Postassistent Alwill Hindrichs und Emma Gottschalk, b. h. Maschinist Carl Schulz, Ruhrort, und Johanne Arbter, Essen. Messerschläger Carl August Brabender, hiers., und Pauline Grumer, Gräfrath.

Wohne von heute ab **Brühlerstr. 2** (Restaurant Rich. Kaymer.)
Ernst Reinshagen.

Monatsschrift des Bergischen Geschichts-Vereins.
Herausgegeben von Professor Hermann Hengstenberg und Otto Schell.
Preis pro Jahrgang für Mitglieder des Bergischen Geschichtsvereins M. 1.50, für Nichtmitglieder Mk. 2 —.
Abonnements wolle man an die Bibliothek des Bergischen Geschichtsvereins, Elberfeld, Auerschulstraße 8, richten.

2 Jungen von 14—15 Jahren in die Fabrik gesucht.
Wochenlohn 8—9 Mk.
Näheres in der Expedition.

Ein ordentl. Laufjunge gesucht. Friedrichstr. 52.

Ein properer **Junge** findet dauernde Beschäftigung bei **Joh. Baum,** Flaschenbier-Geschäft, Kirchpl. 2.

Ein ordentl. Dienstmädchen, das alle Hausarbeit versteht, oder ein Monatsmädchen **gesucht.**
Frau **G. Kircher,** Friedrichstr. Nr. 35 1. Stock.

Properes ordentl. **Dienstmädchen** zum baldigen Eintritt gesucht. Näheres in der Expedition.

2 anst. junge Leute suchen per 1. Dezbr. mit Pension **möbl. Zimmer** (nördl. Stadttheil.) Offerten **R. S. 12** an die Exped.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief gestern Morgen gegen 10 Uhr unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Westen

nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im blühenden Alter von 20 Jahren 9 Monaten, nachdem ihr der Grossvater,

Carl Schaafstall

im Alter von 77 Jahren einen Tag vorher in den Tod voraufgegangen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Westen.

Unten-Scheidt, den 19. November 1898.

Die gemeinsame Beerdigung findet heute Nachmittag 3½ Uhr statt.

Stadtverordneten-Wahl in Solingen.

Zur Aufstellung der Kandidaten für die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen haben wir für die einzelnen Abtheilungen folgende Wählerversammlungen anberaumt:

III. Abtheilung:
Dienstag, den 22. November, Abends 8½ Uhr,
im Lokale der Wwe. Gustav Steinjans, Wupperstraße,
II. Abtheilung:
Donnerstag, den 24. November, Abends 8½ Uhr,
im Lokale des Herrn Alb. Gierlich, Hochstraße,
I. Abtheilung:
Freitag, den 25. November, Abends 8½ Uhr,
im Deutschen Hause.

Unsere wahlberechtigten Mitbürger laden wir hierdurch zu recht zahlreicher Betheiligung ergebenst ein.

Das Wahlcomité der Bürger-Partei:

Baecker, F. Robert, Baumgärtner, Louis, Becker, Ed., Beckmann, Joh., Benz, Anton, Berrenberg, Alb., Berthold, Wilh., Bickenbach, Karl, Boden, Jak., Broch, Carl, Breuhaus, Hugo, Buschhaus, Jul., Collard, Roé, Dammers, Arnold, Deus, Rob., Dörschel, Alb., Engels, Leonhard, Eschenbrücher, Peter, Evertz, Carl, Falk, Leopold, Felix, Rob., Fischer, Christian, Flügel, K., Gießmann, Otto, Goldberg, Edm., Gosekuhl, Hauptlehrer, Grah, Louis, Güth, C. Jul., Happ, Hermann, Hartkopf, Ernst, Hartkopf, Rud., Hasselbach, Fritz, Hasselbach, Wilh., Heberlein, Otto, Herhaus, Rektor, Heyderhoff, Otto, Hoppe, Fritz, Humbeck, Friedr., Iserloh, Paul, Kieserling, Th., Kirschner, Rob., Klemm, Th., Koch, Hermann, Köhnen, Hauptlehrer, Könia, Rich., Kunze, Fr. Wilh., Lingmann, Jul., Lütters, K., jr., Melchiors, Eduard, Mertens, H. J., Mette, Aug., Müller, Ed., Müller, Ernst, Ohliger, Aug., Osthoff, Aug., Pauly, Alois, Plümacher, Rich., Priester, Heinr., Raßpe, Rich., Raßpe, Peter, Raub, Hermann, Rohr, Wilh., Sabin, Louis, Schaaff, C. D., Schiffer, Adolf, Schmidt, Ernst, Schmidt, Carl Eugen, Schmitz, Otto, Schönenberg, Rob., Schwickerath, Jak., Tittmann, Gerh., Unsheim, Eduard, van Meenen, Dr., Voos, K. Reinh., Voß, Fritz, Weber, August, Weißkopf, Gust., Welker, Rich., Wingen, Anton, Zenk, Fr. Wilh.

Die vom Herrn Regierungs-Präsidenten am 30. Juni ds. Js. erlassene

Polizei-Verordnung

betr. die Einrichtung und den Betrieb der Schleifereien

ist am 1. Novbr. ds. Js. in Kraft getreten. Der Unterzeichnete empfiehlt aus diesem Anlaß Sonder-Abdrücke der Bekanntmachung in großer Schrift auf 4° Median zum Preise von 25 Pfg. Das Aufziehen auf Karton wird mit 40 Pfg. mehr berechnet, Exemplare, die zwecks größerer Haltbarkeit mit Firnißanstrich versehen sind, kosten 1.35 M.

Metallplakate (Blechtafeln) in dem Format 37 × 52 cm. werden ebenfalls von mir geliefert. Mit Preisangabe stehe ich gern zu Diensten. Eine Probe-Blechtafel mit Aufdruck wird auf Wunsch zur Ansicht vorgelegt.

Gleichzeitig halte ich meine Buchdruckerei zur Anfertigung von Drucksachen aller Art bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
Alb. Pfeiffer,
Buchdruckerei der „Solinger Zeitung."
Fernsprech-Anschluß Nr. 90.

Die Haupt-Agentur der Kölnischen Zeitung für Solingen
ist vom 1. Januar 1899 ab anderweitig zu vergeben.
Geeignete, cautionsfähige Bewerber, welche bereit sind, die Zeitung durch eigene Boten austragen zu lassen, wollen sich alsbald schriftlich an die Expedition in Köln wenden.

Brauchen Sie einen schönen, billigen **Unterrock,** gehen Sie nur **Goldstraße 28,** da finden Sie, was Sie suchen.

Alleinverkauf
für Solingen und Umgegend von
Oberhemden, Vorhemden, Herrenartikeln
in glatt und gestickt.
Kragen u. Manschetten
in allen Façons
aus den ersten Fabriken, und garantire für gutes Sitzen und für die Haltbarkeit derselben.
Wilhelm Figge,
SOLINGEN, Kölnerstrasse 92,
Special-Geschäft
in Betten, Leinen, fertiger Wäsche und Gardinen.

Reparaturen
an Nähmaschinen aller Systeme werden gründlich gemacht durch den Fachmann **J. W. Wunderly, Mechaniker, Eiland I 18a.**

1 Haltar für Taschenmesser und ein **Junge** von 15 bis 16 Jahren sofort gesucht.
Hugo Broch, Obenpilghausen.

Auf Mai ein **Bäckerlokal** zu miethen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter **A. B. 60** an die Expedition.

Fort mit den Hosenträgern!
Zur Ansicht erhält jeder franco gegen Franco-Rücksendg. **1 Gesundheits-Spiralhosenhalter,** bequem, stets passend, gesunde Haltung, kein Druck, keine Atemnot, kein Schweiss, kein Knopf, p. St. M. 1.25 **Briefm.** (3 St. 3 M. p. Nachn.) **S. Schwarz,** Berlin, **Neue** Jacobstr. 9. Vertreter gesucht.

Schöne **Schlafstelle** offen. Näheres Johannisstr. 17.

Oscar Reimann,

Delicatessengeschäft,

Kaiserstr. 88 (Entenpfuhl)

Fernsprecher 132.

empfiehlt:

Neue Straßburger Gänseleberpasteten in Terrinen.
Feinsten grobk. mildg. Astrach.-Caviar
" " " Ural-Caviar.
" fett " Rhein-Lachs
" ger. stark. Elb-Aale
" Kieler Sprotten.
" Schlei-Bückinge.

In Dosen: Lachs in Oel, Häring in Gelee, Bismarck-Häringe, Echte Christiania-Anchovis, Appetit-Sild, ohne Gräthen, Sardines à l'huile, Anchovy-Paste, Helgol. Kronen-Hummer

Feinste Lbg. Riesenneunaugen
Berliner Rollmöpse
Brabanter Sardellen
Pommersche Bratheringe
Aal in Gelee
Russische Sardinen ꝛc. ꝛc
Thüringer Mäuschen-Schinken
Echten gek. Prager- "
Hamburger Roll- "
Echten westf. Knochen- "
Fst. Thüring. Delicateß-Schinken (ohne Knochen) von 6 Pfd. an, zum Rohessen.
Hamburger Rauchfleisch
Feinste Pomm. Gänsebrüste
Zungen-Roulade
Kalbs- "
Straßburger Gänseleber-Trüffelwurst
Thüringer Kalbs-Trüffelleberwurst
Elsäß. Leberwurst
Thüringer Blutwurst
Westf. Mettwurst zum Kochen
Plockwurst
Thür. Cervelatwurst
Braunschw. " u. s. w. u. s. w.

Echte Dresdn. App. Würstchen zum Rohessen.
Echte Frankfurter Würstchen.

Thüring. Delicateß-Sülze

mit Remouladensauce.

Häring-Salat.

Frische Ananas.
Sicilianische Haselnüsse
Peca-Nüsse
Krachmandeln
Traubenrosinen
Feigen
Jerusalemer Apfelsinen
Citronen
Edel-Maronen
Diverse Bisquits- und Chocolade-Desserts.
Echt Baseler Dessert-Leckerli,
Friedrichsdorfer Zwieback.
Feinsten goldgelb. Lüneburger Scheiben-Honig.

Echten Roquefort, Camembert, Altenburger Ziegenkäse u. alle andere in- u. ausl. Käsesorten.

Echt westfälischer Pumpernickel frisch und in Dosen
Freiburger Salzbretzel.

Geschälte ganze franz. Erbsen u. sämmtl. andere neue Hülsenfrüchte.

Neue Gemüse und Früchte, Conserven und verschiedenes Backobst.

Lieferung ganzer Abendessen mit kalter Küche.

Man beachte meine Schaufenster.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Montag, den 21. November 1898, Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem alten Markte zu Solingen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:

2 Kleiderschränke, 2 Commoden, 1 Waschkommode, 1 Pianino, 1 Sekretärtisch, Tische, Stühle etc.

Solingen, Wupperstr. Der Gerichtsvollzieher: **Salowsky.**

Gerichtliche Verkäufe.

Am Montag, den 21. Novbr. 1898, Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Markte zu **Solingen**:

I. **1 Waarenschrank, 2 Dezimalwaagen, 1 Sack Nüsse, 1 Faß Sardinen, div. Büchsen Conserven u. s. w.**
II. **1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode u. s. w.**
III. Vormittags 11½ Uhr zu **Stübchen Nr. 10:**
1 Nähmaschine

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.

Solingen, Oststraße 23. Der Gerichtsvollzieher: **Reich.**

Wer ertheilt Unterricht in der **franz. Sprache? (Conversation)** Gefl. Offerten unter **S. M.** an die Expedition dss. Blattes.

Die **Beleidigung** gegen die Frau Müller nehme ich **zurück.** **Fr. S. P.**
Wald, den 19. November 1898.

3 gußeiserne Säulen,

3 Meter 16 lang, für Veranda zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Gut erhaltener **Eckmantelofen** billig zu verkaufen. Kaiserstraße 111.

Photographie! Photographie!

Geschäftsübernahme

Photographie! Photographie!

Den geehrten Bewohnern von Solingen und Umgegend beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, dass ich mit dem heutigen Tage das bisherige photographische Geschäft von **Fritz Flaake,** hierselbst, **Kirchstrasse 57,** übernommen habe und unter der Firma

Fritz Flaake Nachfl.

Inh.: Otto Kausch

fortsetzen werde. Das vollständig neu erbaute, mit den modernsten und elegantesten Decorationen u. s. w. ausgestattete Atelier setzt mich in den Stand, allen Anforderungen der Jetztzeit, welche an eine tadellose Photographie gestellt werden, in jeder Hinsicht zu entsprechen.

Indem ich bitte, das der bisherigen Firma entgegengebrachte Wohlwollen auch mir zu Theil werden zu lassen, zeichne unter Zusicherung feinster und promptester Ausführung eines jeden Auftrages

Hochachtungsvoll

Fritz Flaake Nachfl. Inh.: Otto Kausch,

Photographisches Atelier, Kirchstrasse 57.

Weihnachts-Aufträge

bitte ich, frühzeitig aufgeben zu wollen.

Photographie! Photographie!

Kaisersaal, Solingen.



Theater Millowitsch,

Plattkölnische Volksbühne.

Direktor und Eigenthümer: **A. Bamm.**

Samstag, den 19. Novbr., Anfang 8 Uhr. Einlaß 7 Uhr.

Meier???

Burleske mit Gesang in 1 Akt nach P. Hambrock von W. Millowitsch.

Hierauf: **Heimath.**

Parodistische Herbergsposse m. Gesang in 2 Akten nach P. Hambrock v. W. Millowitsch.

Sonntag (Todtenfeier): **Keine Vorstellung.**

Montag, den 21. November: Anfang 8 Uhr.

Neu! Zum 1. Male! Novität!

Der Schuss in den Mond.

Gr. burleske Ausstattungsposse mit Gesang und Tanz in 8 Phantasien von W. Millowitsch. Musik von Kurt Goldmann.

1. Bild: Ein fideles Königreich. 2. Bild: Bei dä Stänekikern. 3. Bild: Fest gemauert in der Erde. 4. Bild: Der Schuß in den Mond. 5. Bild: Im Projektil. 6. Bild: Der Zusammenstoß mit dem Kometen. 7. Bild: Auf dem Monde. 8. Bild: Die Herzensentdeckung auf dem Monde.

Neue Dekorationen: 1. Bild: Gartensaal. 2. Bild: Sternwarte. 3. Bild: Der Hochofen. 4. Bild: Die 300 Meter lange und 10 Meter durchmessende Riesenkanone. 5. Bild. Das Innere des Projektils. 6. Bild: Sternschnuppe. 7. Bild: 1. Krater, 2. Die Mondsichel. 8. Bild: Eine Mondstraße mit Palast des Königs Kraterlein, Prachtdekoration.

Näheres durch die Tageszettel.

Nach Schluß der Vorstellung elektrische Straßenbahn nach allen Richtungen.

Stadtverordnetenwahl zu Gräfrath.

In der gestrigen Versammlung der Wähler der 2. Abtheilung bei Wwe. A. Marcus sind als **Kandidaten aufgestellt** worden die Herren:

Albert Pohlig zu Paashaus,
Ludwig Stock zu Schlagbaum

und werden diese Herren den Wählern hiermit empfohlen.

Paletots, Anzüge, Hosen u. Joppen

in schöner Auswahl zu billigen Preisen bei

F. Jülich, Goldstraße 22.

2⁵⁰ Hut-Bazar

Goldstr. 22.

Mützen sehr schön und billig.

Grünewalder Hof.

Donnerstag, den 24. November findet bei mir **öffentliches**

Kaffeekränzchen

statt. Hierzu ladet freundlichst ein **Wwe. Ed. Hoppe.**

Perlmutter-Hefte

empfehlen in bester Ausführung zu den billigsten Preisen.

Gebr. Hehemann,
Malteserstraße.

Technisches Bureau

Remscheid, Salemstraße 8a.

Inh.: **H. Hesselbein,** vereid. Landm. u. C.-Ingenieur

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Vermessungen für Bauzwecke und das Kataster (Grenzregulirungen, Parzellierungen, Verwerthung von Grundstücken, Vermittlung von Hypotheken, Taxen u. s. w.), **Vorarbeiten** und **Bauleitung** für Wege-, Eisenbahn- und Wasserbauten, **Fluchtlinien** und **Bebauungsplänen, Projekten** für Canalisation und Abwässer-Reinigung ganzer Städte, **Meliorationen:** Be- und Entwässerung, Drainagen ꝛc.

Ein tüchtiges braves **Mädchen** gegen hohen Lohn sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht ein ordentl. braves **Mädchen** für halbe Tage. Blumenstr. 118.

SOLINGER-TURNERBUND

Am **Sonntag,** den 20. November cr., Nachmittags punkt 1½ Uhr: Antreten am Neumarkt zur **Turnfahrt** Neuenhof—Opladen.

Der Vorstand.

Städtische Sparkasse

zu **Solingen**

vergütet an Fabrikarbeiter, Handwerksgehülfen, Tagelöhner, Dienstboten bis 600 Mark 4% Zinsen. Alle anderen

Einlagen

werden vom 1. April 1899 ab mit 3½% verzinst.

Solingen, den 17. Nov. 1898

Die Sparkassen-Verwaltung.

Prima Kopfleder,

¾—1 Zoll dick,
in bester Gerbung und großer Auswahl
empfiehlt **Georg Schumacher.**

Für Bäcker!

In. Eleme-Rosinen, 10 Pfd. 4 Mk.
„ Sultanin- „ 10 Pfd. 3,80.
„ Ceph. Corinthen 10 Pfd. 2,10 und 2,30.
„ süße Bari-Mandeln 10 Pfd. 10 Mk.
„ bittere Mandeln 10 Pfd. 11 Mark.
„ gemahl. Raffinade 10 Pfd. 2,60 Mk.
„ Staub-Raffinade 10 Pfund 3,30 Mk.
„ Hagel-Raffinade 10 Pfd. 3,10.
„ braun Farin-Raffinade 10 Pfd. 2,50 Mk.
„ Livorn. Citronat 1 Pfd. 65 Pf.
„ feinste Marmelade 10 Pfd, 2,50 Mk.
„ westf. Honig 10 Pfd. 4,50 Pf.
„ Kartoffelmehl 10 Pfd. 1,60.
„ reines Flohm-Schmalz 10 Pfd. 4 10 Mk.

ferner gemahl. Canehl, Nelken, Citronenöl, weiße raff. Pottasche Ammonium billigst, bei Mehr-Abnahme billiger.

Ernst Bremshey,
Nordstraße 7.

Pr. echten Westfälischen
Pumpernikel
empfiehlt
Ernst Oberhössel,
Haupt-Geschäft: Kaiserstraße 100.
— Telephon No. 63. —
Filiale: Kaiserstraße 70.

Soeben erschien die **neueste Preisliste** über
Delicatessen
und **Conserven** von
Martin Hans Nachf.
Hamburg, Gr. Theaterstr. 25.

Wer liefert
Rasiermesserschaalen
aus Knochen in größeren Posten?
Gefl. Offerten unter K. K. an die Expedition ds. Bl.

Ein kräftiger
Excenterpressen-Arbeiter,
welcher im Kniep- und Federmesserausschneiden geübt ist, sofort in eine Taschenmesserschlägerei gesucht. Näh. i. d. Expd.

Ein anständiger Mann in **Kost** und **Logis** gesucht. Kirchplatz 10.

Im Prachtbau

„Kaisersaal:"

(Heinr. Pohl.)

Sonntag, den 20. November 1898:

Lieder-Abend

des

Kölner Solo-Quartett

Musikalische Leitung: Musikdirektor **Willi Lorent.**

Mitwirkende: die Herren **F. Birrenkoven,** Opernsänger, **Julius vom Scheidt, Herm. vom Scheidt, W. Abels** und Konzertmeister **Tilly Strater,** alle vom Kölner Conservatorium,

sowie der

Geschwister Ern

aus Widdert.

PROGRAMM:

1. Quartette: a) „Der Wunsch" . . . . . v. Witt.
b) Wie die wilde Rose.
(Kölner Solo-Quartett.)
2. Quartett: „Schön, ja schön ist Gottes Erde" „ J. Nater.
(Geschwister Ern.)
3. Violin-Concert (G-Moll) . . . . . „ M. Bruch.
(Herr Concertmeister Tilly Strater.)
4. Prolog aus der Oper „Bajazzo" . . . . „ Leoncavallo.
(Herr Opernsänger J. v. Scheidt.)
5. „Nach der Heimath" . . . . . „ Nägeli.
(Geschwister Ern.)
6. a) „O Entsagung" . . . . . „ Mascagni.
b) „Maienzeit" . . . . . „ Maase.
(Herr F. Birrenkoven.)
7. Quartette: a) „Die Verlassene" . . . . „ H. Pressel.
b) „Elslein von Caub" . . . „ H. Filke.
(Kölner Solo-Quartett.)
8. Quartett: „Der Schnee zerrinnt" . . . . „ Mendelssohn.
(Geschwister Ern.)
9. Quartette: a) „Abschied" . . . . . „ H. Müller.
b) „Gut' Nacht ihr Blumen" . „ J. Witt.
(Kölner Solo-Quartett.)
10. a) Nocturno . . . . . „ Chopin Sarasate.
b) Mazurka . . . . . „ Wieniawsky.
(Herr Concertmeister Tilly Strater.)
11. Duett a. d. Op.: „Die lustigen Weiber" . „ Nikolai.
(Herren F. Birrenkoven und W. Abels.)
12. Ständchen . . . . . „ Stürmer.
(Geschwister Ern.)
13. „Es war ein Knabe gezogen" . . . . „ Johannes Pachè.
(Herr Opernsänger J. v. Scheidt.)
14. Quartette: a) Sängers Testament . . . „ Pfeil.
b) Ständchen . . . . . „ Meyer-Hellmund.

Anfang präcise 6½ Uhr.

Preise der Plätze im Vorverkauf:

Reservirter Stuhlsitz (numerirt) 1.50, Saal (Stuhlsitz) Mk. 1.—, Gallerie 60 Pfg. bei den Herren: Zander am Neumarkt und Carl Garze (Rattenfalle) Kölnerstraße und im Theaterbureau Kaisersaal.

Der Vorverkauf ist bereits eröffnet.

Die Herren activen Mitglieder der **hiesigen** Gesangvereine genießen noch für Saal (Stuhlsitz) **Ermäßigung** und sind Billets bis Sonntag Nachmittag um 2 Uhr nur im Büreau des Kaisersaales gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte erhältlich.

Cassapreis:

Reservirter Stuhlsitz (numerirt) Mk. 2.—, Saal (Stuhlsitz) Mk. 1.25, Gallerie 60 Pfg.

Schinken! Schinken!

Pr. Delicatess-Schinkchen

wieder angekommen

und empfiehlt dieselben billigst

Ernst Oberhössel,

Haupt-Geschäft: Kaiserstraße 100, Filiale: Kaiserstraße 70, Telephon Nr. 63.

Corned Beef

Prima feines

Büchsenfleisch,

per Pfd. 55 Pfg. empfiehlt

Ernst Oberhössel,

Hauptgeschäft: Kaiserstraße 100, Filiale: Kaiserstraße 70,
Fernsprecher Nr. 63.

Möbel

werden hochfein und sauber **lackiert.**

Lackier-Anstalt

von

Fr. Kramer,

gegenüber Kaiserbad.

Ein gut erhaltener **Herd** preiswerth abzugeben.

Kaiserstraße 310.

Leere Kistchen,

zum Postversandt geeignet, sowie größere **Kisten** werden billigst abgegeben.

Kirchstraße 63.

Foxterrier,

männlich, mit dreifarbiger Kopfzeichnung und schwarzem Schwanzfleck, abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer Belohnung.

R. Wester, Kaiserstr. 100, 1. Etge.

Gesucht.

Dienstmädchen per sofort, oder **Mädchen** auf halbe Tage. **Klosterwall 16.**

Streng reelle und anerkannt billige Bezugsquelle für garantirt neue

Gänsefedern
und
Gänsedaunen,

Schwanenfedern, Schwanendaunen, sowie für alle andern Sorten Bettfedern u. Daunen in bester, unübertroffener Reinigung: Gute, preiswürdige **Bettfedern,** per Pfund für 0,60; 0,80; 1 Mk.; 1,25; 1,40; — Prima **Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern:** in halbweiß, 2 Mk, in weiß 2,30 u. 2,50. Silberweiße **Gänse- u. Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 4,50 u. 5 Mk. — **Echt chinesische Handdaunen 2,50** u. 3 Mk. — **Nord. Polardaunen 3; 4** u. 5 Mk. Silberweiße **Gänse- und Schwanendaunen 5,75; 7; 8; 10; 12** u. 14 Mk. per Pfund. — **Jedes beliebige Quantum** zollfrei geg. Nachn.! Bei Bettf. u. Daunen 5% Rab. auf Beträge von **mindest.** 75 Mk. — Zurücknahme bereitw. auf unsere Kosten! Ferner empfehlen wir: **Fertig genähte Inlekts** in nur besten, federdichten Qualitäten, welche auf Wunsch **noch** Vorschrift gefüllt werden. — **Vielfausendfältige Anerkennung!!**

Pecher & Co.

in **Herford** Nr. 20 in Westfalen.

Proben umsonst u. portofrei! Bei Bestellung von Proben sind gewünschte Sorten **näher zu bezeichnen.**